



LEADER 2014 – 2020

Freistaat Thüringen
Regionale Aktionsgruppe
RAG LEADER „Henneberger Land“ e.V.

**HENNEBERGER LAND –
Gemeinsam WERTE schätzen und WERTE schöpfen**



Regionale Entwicklungsstrategie RES 2014 – 2020 „Henneberger Land“

Wettbewerbsbeitrag zur Auswahl von
LEADER-Regionen im Freistaat Thüringen 2014 – 2020
Wettbewerbsaufruf TMIL vom 03.12.2014

Antragsteller: RAG LEADER „Henneberger Land“ e.V.
29. Mai 2015

Vorwort

Henneberger Land – Gemeinsam WERTE schätzen und WERTE schöpfen



Liebe Leserinnen, liebe Leser,

schöpferische, erkenntnisreiche, netzwerkfördernde
siebzehn Bearbeitungswochen liegen hinter uns.

Die Regionale Aktionsgruppe LEADER „Henneberger Land“ e.V. bewirbt sich hiermit für die Aufnahme in das EU-Förderprogramm LEADER 2014 - 2020, um ein bereits initiiertes, gemeinsames Engagement in der Region fortzuführen und zu stärken. Die vorliegende Regionale Entwicklungsstrategie Henneberger Land knüpft an die Entwicklungen und Erfahrungen aus der alten Förderperiode 2007 – 2013 an.

Zusammen mit dem beauftragten Büro Grontmij GmbH Weimar / Meiningen wurden die LEADER-Kriterien gemäß dem Leitfaden des TMIL (ehemals TMLFUN) aktiv bearbeitet und der Bürgerbeteiligungsprozess kompetent begleitet.

Diese Strategie formuliert Ausgangspunkte, Aufgaben und Ziele einer modernen und wertorientierten Regionalentwicklung. Gemeinsam wollen wir die Qualitäten und Standortvorteile der LEADER-Region „Henneberger Land“ zukunftsfähig sichern, stärken und ausbauen. Durch die intensive Mitwirkung der Menschen vor Ort wurde eine Vielzahl an Projektideen benannt, auf deren Basis interessante Start- Leit- und Kooperationsprojekte in vier Handlungsfeldern entwickelt wurden.

Ein herzlicher Dank gilt allen Beteiligten und Akteuren im RAG-Gebiet Henneberger Land für die engagierte Mitarbeit im Beteiligungsprozess sowie allen zuständigen Behörden und Institutionen für die konstruktive Zusammenarbeit. Ich sehe LEADER als einen dynamischen Prozess, der auch künftig auf eine breite Akteursbeteiligung aufbaut. Lassen Sie uns im Henneberger Land gemeinsam in die Zukunft gehen, unsere WERTE schätzen und WERTE schöpfen.

Es grüßt Sie herzlichst

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'Schmidt'.

Johannes Schmidt
1. Vorsitzender des Vereins



Impressum

Auftraggeber: RAG LEADER "Henneberger Land" e.V.
Geschäftsstelle
Rippershäuser Straße 16
98639 Rippershausen
T: 03693 - 50 50 821
www.leader-rag-henn.de

Auftragnehmer:



Grontmij GmbH Weimar / Meiningen

Cranachstraße 11
99423 Weimar

T: 03643 – 86310

www.grontmij.de

Bearbeitung:

LEADER- Managerinnen
Dipl.-Ing. Manuela Sbeih, Architektin für Stadtplanung
Dipl.-Ing. agr. Daniela Hollands
Dipl.-Ing. (FH) Kristin Gößinger, Landschaftsarchitektur

Bearbeitungszeitraum: 01.02.2015 bis 29.05.2015

Ergänzung am 17.08.2015

Aufgestellt:

Weimar/ Meiningen, 29.05.2015; Ergänzung am 17.08.2015



Inhaltsverzeichnis

1	Abgrenzung und Lage des LEADER-Aktionsgebietes	1
2	Vorerfahrungen der Förderperiode 2007-2013	3
3	Verfahren zur Erstellung der Regionalen Entwicklungsstrategie	6
4	Gebietsanalyse, SWOT- und Bedarfsanalyse	8
4.1	Gebietsanalyse	8
4.2	SWOT- und Bedarfsanalyse	16
5	Leitbild, Ziele, Handlungsfelder	29
5.1	Leitbild	29
5.2	Ziele und ihre Hierarchie	30
5.3	Strategische Entwicklungsziele	32
5.4	Horizontale Ziele	32
5.5	Handlungsfelder und Handlungsfeldziele /-teilziele	32
5.5.1	Handlungsfeld LR - Lebensraum	34
5.5.2	Handlungsfeld WR - Wirtschaftsraum	38
5.5.3	Handlungsfeld FBR - Freizeit- und Bildungsraum	43
5.5.4	Handlungsfeld KR - Kooperationsraum	46
5.6	Prozess- und Strukturziele (PS)	49
5.7	Erläuterung zu ausgewählten Merkmalen der Strategie und ihr Beitrag für den ländlichen Raum	52
6	Aktionsplan	55
7	Organisationsstruktur und Prozessorganisation	58
7.1	Regionale Aktionsgruppe	58
7.2	Regionalmanagement	65
7.3	Projektauswahlverfahren	67
7.4	Monitoring und Evaluierung	72
8	Finanzplan	74

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1:	Gebietsabgrenzung, Quelle: TLS 2013, eigene Bearbeitung	2
Abbildung 2:	Themenschwerpunkte für die Zukunft der Region Henneberger Land	5



	Seite
Abbildung 3: Begleitender Beteiligungsprozess	7
Abbildung 4: Nutzungsartenverteilung im Landkreis Schmalkalden-Meinungen und in der Stadt Suhl (TLS 2015, Erfassungsjahr 2013)	8
Abbildung 5: Waldverteilung, Nutzung, Eigentumsverhältnisse in der LEADER-Region "Henneberger Land" (Quelle: ILEK Biomassekonzept 2010, Ingenieurbüro Dr. Markert)	9
Abbildung 6: Übersicht SWOT (eigene Zusammenstellung und in Anlehnung an https://www.projektmagazin.de)	16
Abbildung 7: Zielhierarchie	31
Abbildung 8: Vier Handlungsfelder	33
Abbildung 9: Leitprojekte	34
Abbildung 10: Organe und Struktur des Vereins RAG LEADER „Henneberger Land“ e.V. laut Satzung	59
Abbildung 11: Sektorale Zusammensetzung des Entscheidungsgremiums (Gesamtvorstand im Februar 2015)	61
Abbildung 12: Fließschema zum Entscheidungsprozess zur Befürwortung, Weiterentwicklung oder Ablehnung von Projekten	68
Abbildung 13: Differenzierung der Fördersätze zu LEADER nach dem FILET in der Region Henneberger Land	72

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Anzahl von Terminen und Aktionen zur Erstellung der RES	7
Tabelle 2: Ausgewählte Merkmale zur Siedlungsstruktur und –entwicklung	11
Tabelle 3: Stromgewinnung in der Region aus EEG, Quelle: Regionales Energie-Klimakonzept Südwestthüringen	14
Tabelle 4: Übersicht zur Landwirtschaft in der Region (Quelle: TLS 2014, Kreiszahlen 2014)	15
Tabelle 5: SWOT-Analyse und Entwicklungsbedarfe: Demografischer Wandel (Bevölkerungsentwicklung)	17
Tabelle 6: SWOT-Analyse und Entwicklungsbedarfe: Wirtschaftliche Entwicklung, Beschäftigung, Einkommenssicherung und Wertschöpfung	18
Tabelle 7: SWOT-Analyse und Entwicklungsbedarfe: Tourismus und Naherholung	19
Tabelle 8: SWOT-Analyse und Entwicklungsbedarfe: Kunst und Kultur	20
Tabelle 9: SWOT-Analyse und Entwicklungsbedarfe: Dörfliche Entwicklung	21
Tabelle 10: SWOT-Analyse und Entwicklungsbedarfe: Siedlungs- und Kulturlandschaftsentwicklung (räumliche Potenziale), Stadt-Umland-Beziehungen	22
Tabelle 11: SWOT-Analyse und Entwicklungsbedarfe: Daseinsvorsorge und öffentliche / soziale Infrastrukturen	23



	Seite
Tabelle 12: SWOT-Analyse und Entwicklungsbedarfe: Umwelt und Naturschutz	25
Tabelle 13: SWOT-Analyse und Entwicklungsbedarfe: Erneuerbare Energien und Klimaschutz	26
Tabelle 14: Zuordnung und Priorisierung der Entwicklungsbedarfe in der Region Henneberger Land	27
Tabelle 15: Handlungsfeldziele und –teilziele LR – Lebensraum	35
Tabelle 16: Handlungsfeldziele und –teilziele WR- Wirtschaftsraum	38
Tabelle 17: Handlungsfeldziele und –teilziele FBR – Freizeit- und Bildungsraum	43
Tabelle 18: Handlungsfeldziele und –teilziele KR – Kooperationsraum	46
Tabelle 19: Prozess- und Strukturziele - Indikatoren für die Arbeits- und Organisationsstruktur	49
Tabelle 20: Prozess- und Strukturziele – Öffentlichkeitsarbeit	50
Tabelle 21: Prozess- und Strukturziele – Qualitätsmanagement	51
Tabelle 22: Prozess- und Strukturziele - Kooperation und Erfahrungsaustausch	52
Tabelle 23: Zusammengefasste Liste geplanter Kooperationen	54
Tabelle 24: Beitrag der Strategie für die Region und zur integrierten Entwicklung des ländlichen Raumes	54
Tabelle 25: Aktionsplan PROJEKTE RES Henneberger Land 2015 - 2020 ff.	56
Tabelle 26: Aktionsplan PROZESSE Henneberger Land 2015 - 2020 ff.	57
Tabelle 27: Mitglieder des Vereinsvorstandes	59
Tabelle 28: Mitgliederzahl	60
Tabelle 29: Pflichtkriterien (P) für die Auswahl der Projekte und Punktesystem	69
Tabelle 30: Zusätzliche Kriterien (Z) für die Auswahl der Projekte und Punktesystem	70
Tabelle 31: Kosten LEADER-Management, Sachkosten und Sensibilisierung	74
Tabelle 32: Zusammensetzung der Finanzierung (Eigenanteil)	75
Tabelle 33: Kostenaufstellung für die Umsetzung der RES	75
Tabelle 34: Kostenaufstellung für die Umsetzung der RES für Kooperationen und Mainstream-Programme	76



Abkürzungsverzeichnis

AEP/AVP	Agrarstrukturelle Entwicklungsplanung bzw. Vorplanung
ALF	Amt für Landentwicklung und Flurneuordnung
AP	Arbeitsplatz
BAB	Bundesautobahn
BNE	Bildung für nachhaltige Entwicklung
Bottom-up-Ansatz	engl. von unten nach oben – Ansatz zur Regionalentwicklung und zum Beteiligungsprozess (Bürger bzw. das Volk sollen mit in die Entscheidungen zur Entwicklung der Region bzw. zum Einsatz von Fördermitteln bei Projekten einbezogen werden)
BY	Bayern
DE	Dorfentwicklung / -erneuerung
DVS	Deutsche Vernetzungsstelle ländlicher Räume
EE	Erneuerbare Energien
EFRE	Europäischer Fonds für Regionale Entwicklung
ELER	Europäischer Landwirtschaftsfond für die Entwicklung des ländlichen Raumes
ESF	Europäischer Sozialfonds
FILET	FörderInitiative Ländliche Entwicklung in Thüringen
FSP	Förderschwerpunkt
FTE	Vollzeitäquivalent
GE	Gewerbegebiet
GfAW mbH	Gesellschaft für Arbeits- und Wirtschaftsförderung des Freistaats Thüringen mbH
GI	Industriegebiet
GV	Großvieheinheit
HE	Hessen
HF	Handlungsfeld



HWK	Handwerkskammer
IfLS	Institut für ländliche Strukturforschung
IHK	Industrie- und Handelskammer
ILEK	Integriertes Ländliches Entwicklungskonzept
LAG	Lokale Aktionsgruppe
LEADER	frz. Liaison entre actions de développement de l'économie rurale, dt. Verbindung zwischen Aktionen zur Entwicklung der ländlichen Wirtschaft (Förderprogramm und Methode zur ländlichen Entwicklung)
LF / LNF	Landwirtschaftliche Nutzfläche
LK	Landkreis
LM	LEADER-Management
OB	Oberbürgermeister
OT	Ortsteil
ÖPNV	Öffentlicher Personennahverkehr
LR, WR, FBR oder KR	4 Handlungsfelder / -räume der RES
RAG	Regionale Aktionsgruppe
RAG e. V.	Regionale Aktionsgruppe eingetragener Verein
REK	Regionales Entwicklungskonzept
RES	Regionale Entwicklungsstrategie
Revit	Revitalisierung von Brachflächen
RM	Regionalmanagement
SHL	Suhl
SM-MGN	Schmalkalden-Meiningen
SP	Schwerpunkt
STB	Städtebau
SWOT	Stärken-Schwächen-Chancen-Risiken-Analyse



TGF	Technologie- und Gründer-Fördergesellschaft Schmalkalden/Dermbach GmbH
TH	Thüringen
THVS	Thüringer Vernetzungstelle für den LEADER-Prozess
TLL	Thüringer Landesanstalt für Landwirtschaft
VE	Verpflichtungsermächtigung (für reservierte Fördermittel für ein bestimmtes Projekt von einer Fördermittelstelle)
VG	Verwaltungsgemeinschaft
VO	Verordnung
WAK	Wartburgkreis
WISO	Wirtschafts- und Sozialpartner

Literatur- und Quellenverzeichnis

DVS (2014): DVS-Leitfaden „Selbstevaluierung in der Regionalentwicklung“

IfLS (2009): Bewertung des Mehrwertes von LEADER in Rahmen von Programmbewertung sowie Selbstbewertung, Jörg Schramek, Institut für Ländliche Strukturforschung (IfLS), Frankfurt am Main, Stand: 29. September 2009

MINISTERIUM FÜR BAU, LANDESENTWICKLUNG UND VERKEHR (2014): Landesentwicklungsprogramm Thüringen 2025 (LEP 2025) – Thüringen im Wandel

RAG HENNEBERGER LAND E.V. (2014): Tätigkeitsbericht von 2007 bis 2013 LEADER- Regionen im Freistaat Thüringen

LANDKREIS SCHMALKALDEN-MEININGEN (2013): Bericht zur „Demographische Entwicklung im Landkreis Schmalkalden-Meiningen, 2. Fortschreibung“

LANDKREIS SCHMALKALDEN-MEININGEN (2012): Die Zukunft der Dörfer im Landkreis Schmalkalden-Meiningen

RAG HENNEBERGER LAND E.V. (2010): ILEK Biomassekonzept für die Region Henneberger Land

THÜRINGER LANDESANSTALT FÜR UMWELT UND GEOLOGIE (2015): Umweltdaten, Klima (Quelle: http://www.tlug-jena.de/uw_raum/umweltregional/sm/sm09.html)

THÜRINGER MINISTERIUM FÜR SOZIALES, FAMILIE UND GESUNDHEIT (TMSFG) (2011): Sozialstrukturatlas 2011.

LANDKREIS SCHMALKALDEN-MEININGEN (2015): Angebote für Senioren http://www.lra-sm.de/?page_id=4516



INDUSTRIE- UND HANDELSKAMMER SÜDTHÜRINGEN (2015): Zahlenspiegel 2014

THÜRINGER LANDESANSTALT FÜR STATISTIK (2015): Statistische Daten

<http://www.statistik.thueringen.de/datenbank/>



1 Abgrenzung und Lage des LEADER-Aktionsgebietes

Die alte und zugleich geplante neue Region der RAG LEADER „Henneberger Land“ e.V. entspricht der **Abgrenzung des Landkreises Schmalkalden-Meiningen** einschließlich der **8 ländlich geprägten Ortsteile der kreisfreien Stadt Suhl** im Freistaat Thüringen (vgl. Abbildung 1). Der Name „Henneberger Land“ ist die kulturhistorische Landschaftsbezeichnung für große Teile Südthüringens, die dem Kernland des Herrschaftsgebietes der einstigen Grafschaft Henneberg entsprechen.

Das überwiegend ländlich geprägte RAG-Gebiet ist durch seine Lage zwischen den Mittelgebirgen Thüringer Wald im Nordosten, der Rhön im Westen und den Ausläufern des Grabfeldes im Südosten gekennzeichnet. Die naturräumliche Ausstattung des Gebietes ist sehr vielfältig. Sie repräsentiert Teilflächen aller sieben, in Thüringen vorkommenden Naturraumtypen (vgl. Anlage zu Kapitel 1, Tabelle 1).

Die **regionalen Verflechtungen und Entwicklungsachsen** dieses Südwestthüringer Raumes waren traditionell - bis in die jüngere Vergangenheit - an den Talzügen v.a. der Werra und Hasel orientiert. Wirtschaftliche landesbedeutsame Entwicklungsachsen befinden sich entlang des Werratales (Bad Salzungen - Meiningen - Hildburghausen), zwischen Suhl - Bad Neustadt und Bad Salzungen - Schmalkalden - Zella-Mehlis. Geografische (Talzüge mit den Einzugsgebieten) und wirtschaftliche Achsen mit ihren Einzugsgebieten bilden eine Einheit.

Die **Mittelzentren Meiningen und Schmalkalden** sowie das **Mittelzentrum mit Teilfunktionen eines Oberzentrums** Zella-Mehlis und Suhl sind wichtige Versorgungszentren der Region (MINISTERIUM FÜR BAU, LANDESENTWICKLUNG UND VERKEHR, 2014).

Wirtschaftskompetenzen der Region sind neben Land- und Forstwirtschaft auch Metall/Werkzeugbau, Ernährung, Maschinenbau/Fahrzeugbau, Möbelindustrie, Kunststoffindustrie, Papiergewerbe und Elektronik/Lasertechnologie. Die Region ist gekennzeichnet durch einen hohen Anteil von klein- und mittelständischen Unternehmen mit breiter Branchenvielfalt und sehr gut ausgebildeten Fachkräften.

Das Gebiet ist bekannt als **Wintersportregion (Rhön, Thüringer Wald)** sowie gut geeignet zum **Wandern und Radfahren (Talauen)**. Der **Tourismus** hat sich als eine wichtige Branche der Wirtschaft entwickelt und hat große Chancen.

Es bestehen wirtschaftliche und regionale Verflechtungen im Gebiet und darüber hinaus:

- zum **Thüringer Wald – Naturpark "Thüringer Wald"** (gebietsübergreifend mit RAG „Wartburgregion“, „Hildburghausen-Sonneberg“ u.a.),
- zur „**Rhön**“ (gebietsübergreifend mit RAG „Wartburgregion“ – insbesondere zum Rhönforum e.V. – Verein für Regionalentwicklung und Tourismus Thüringer Rhön sowie länderübergreifend mit Bayern und Hessen – Regionale Arbeitsgemeinschaft Rhön = ARGE-Rhön),
- über das **GRÜNE BAND Thüringen** (gebietsübergreifend mit 7 RAG z.B. „Wartburgregion“, „Hildburghausen-Sonneberg“ sowie länderübergreifend mit Bayern und Hessen) und
- zum „**Werratal**“ (gebietsübergreifend mit RAG „Wartburgregion“ und „Hildburghausen/ Sonneberg“).

Brauchtumpfleger (Feste und Bräuche), schöne Dörfer, Baukultur u.a. Fachwerk (Hennebergisch-Fränkisches Fachwerk und ein hohes Maß an **bürgerschaftlichem Engagement** in allen Lebensbereichen (Sport, Theater, Kultur, soziale Träger u.v.a.) sind Kennzeichen für die Region Henneberger Land. Gerade dieses Engagement soll erhalten und weiter ausgebaut werden.

Eine Zusammenfassung zur Bevölkerung und Fläche und eine tabellarische Auflistung der beteiligten Gebietskörperschaften mit gemeindebezogenen Flächen- und Einwohnerzahlen befinden sich im Anhang zu Kap. 1. Auf einer Fläche von **128.098 ha** leben **133.795 Einwohner** in insgesamt 62 Kommu-



1 Abgrenzung und Lage des LEADER-Aktionsgebietes

nen (Städte, Gemeinden) und 8 ländlich geprägten Ortsteilen der kreisfreien Stadt Suhl (Stand 2014). (Bevölkerungsdichte siehe Kapitel 4.1).

Die Abgrenzung der Region (vgl. Abbildung 1) hat sich in den vergangenen Jahren bei der Umsetzung der Entwicklungsstrategie sehr bewährt und soll laut den Mitgliedern der RAG beibehalten werden. Um überregionale Ziele und Interessen zu verwirklichen, werden Partnerschaften mit anderen Regionen bzw. Akteuren außerhalb eingegangen.

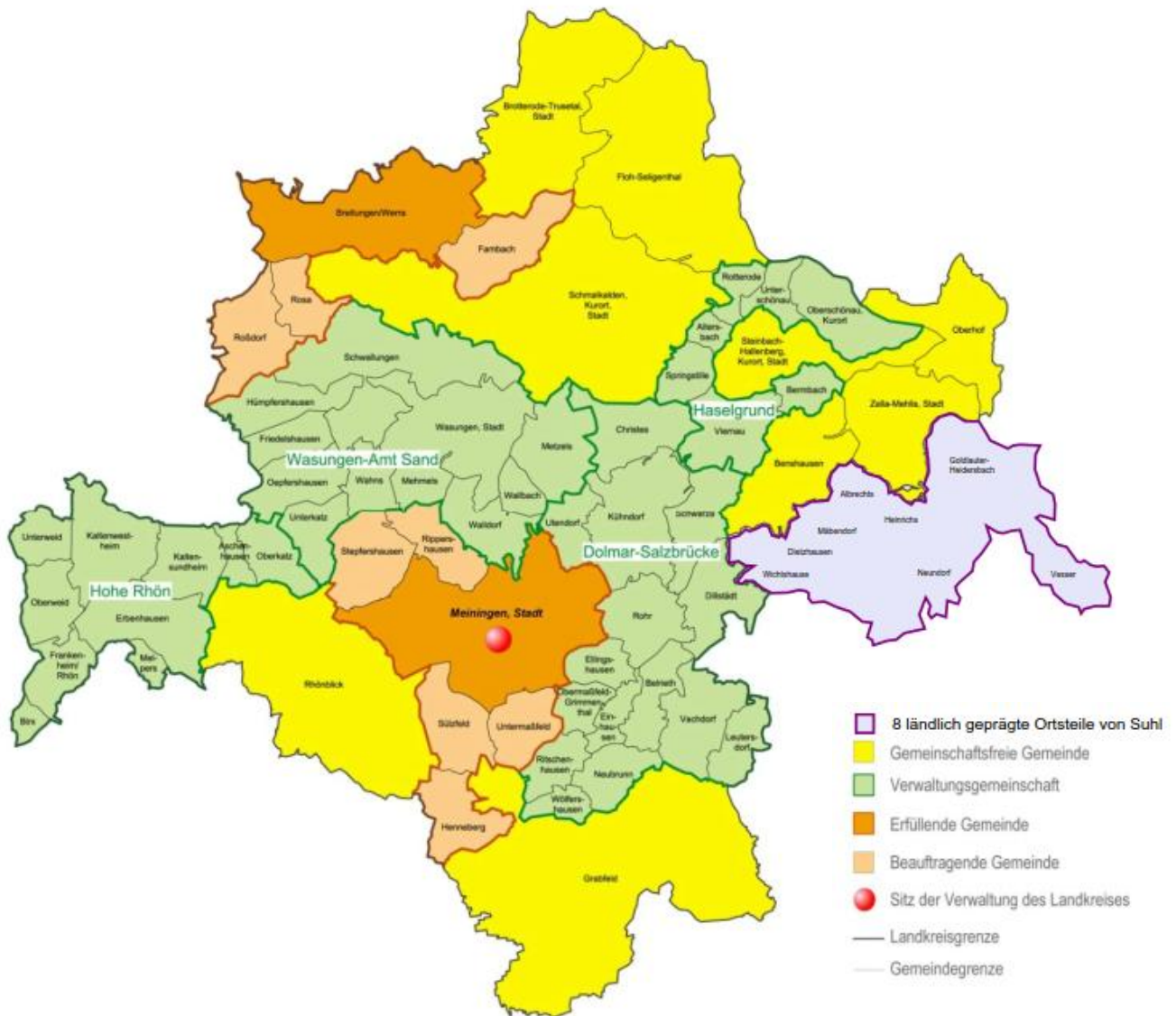


Abbildung 1: Gebietsabgrenzung, Quelle: TLS 2013, eigene Bearbeitung



2 Vorerfahrungen der Förderperiode 2007-2013

Die RAG LEADER „Henneberger Land“ e.V. kann auf einen guten LEADER-Prozess und die Erfahrungen im Rahmen von LEADER+ sowie LEADER 2007-2013 aufbauen. Der Tätigkeitsbericht für die Förderperiode 2007 bis 2013 vom 29.09.2014 legt ausführlich diese Erfahrungen dar und veranschaulicht den Mehrwert von LEADER für die Region. Neben dem ELER-Programm wurden zur Finanzierung und Umsetzung von Projekten und zur Erreichung der Ziele für die Region auch andere Förderfonds der EU oder des Bundes bzw. der Länder genutzt. Die RES für die LEADER-Region und deren Umsetzung war und ist eng verknüpft und abgestimmt mit anderen Aktionen und Initiativen der Region Henneberger Land, wie z.B.

- Entwicklungsstrategie des Naturparkes Thüringer Wald e.V. und dessen Programm bis 2020 – Akteure des Naturparkvereins arbeiten bei der Erstellung der RES mit und sind im Gesamtvorstand – einzelne Projekte werden gemeinsam umgesetzt
- Themenjahr 2016 und Vorbereitung - Nationale Naturlandschaften (NNL) - RAG Henneberger Land ist darüber informiert (Mitarbeiter des LEADER-Managements war bei der Eröffnungsveranstaltung am 09.04.2014 anwesend) - Austausch in Region zur Förderung des Tourismus geplant
- Fortschreiben des Rahmenkonzeptes Biosphärenreservat Rhön.

Durch den konsistenten Ansatz bei der Erstellung der RES wurden alle vorhandenen Planungen und Aktionen ausgewertet und berücksichtigt (vgl. RES 07-13 [S. 9-15] und Fortschreibung RES 2010 [S. 13-20] http://www.leader-rag-henn.de/entwicklungsstrategie/res_2007-2013). Eine **Listung ausgewählter Prozesse, in welche die Region eingebunden** war, liegt im Anhang zu Kap. 2 vor.

Die RAG Henneberger Land hat in der vergangenen Periode einen Evaluierungsprozess mit verschiedenen Elementen, wie 7 Jahresberichten, 3 Selbstevaluierungen mit Fragebögen und Auswertung (einer davon am Ende in 2012/2013), durchgeführt. Die Fortschreibung der RES erfolgte in 2010 sowie eine Befragung zur Fortschreibung in 2012/2013. Die Ergebnisse dieser Begleitprozesse wurden dokumentiert und mit den Akteuren erörtert (Vorstand, Gesamtvorstand, Mitgliederversammlung), um Schlussfolgerungen zu ziehen und Maßnahmen zur Verbesserung festzulegen. Der Tätigkeitsbericht 2007-2013 beschreibt den Prozess ausführlich, ist selbst ein wichtiges Element der Evaluierung und deshalb auch auf der Homepage der RAG veröffentlicht (http://www.leader-rag-henn.de/entwicklungsstrategie/res_2007-2013).

Die Akteure sind sich einig, um die Entwicklung der Region Henneberger Land weiter voranzubringen, sollte der LEADER-Prozess fortgesetzt werden. Gerade die Abstimmung zu gemeinsamen Projekten und zur Umsetzung von Projekten innerhalb der Region, gebietsübergreifend, national und transnational, hat sich in den vergangenen Jahren sehr bewährt. Das gemeinsame Lernen vom Nachbarn und das Finden bzw. Verdeutlichen von Synergien sind wichtig für die Regionalentwicklung. Für die neue Förderperiode können die Akteure der RAG auf folgende positive Erfahrungen und Kenntnisse aufbauen:

- gewachsene und gut funktionierende LEADER-Vereinsstruktur und Öffentlichkeitsarbeit,
- aktive und engagierte Menschen in der Region,
- Wissen zu den natürlichen und wirtschaftlichen Ressourcen zu Themen und Handlungsfeldern der Region,
- Initiieren und Umsetzen von Projekten (Projektmanagement),
- Fördermittel und deren Akquise,
- Finanzmanagement,



2 Vorerfahrungen der Förderperiode 2007-2013

- Netzwerkfähigkeit und Arbeitskreise,
- Monitoring und Evaluierung und
- das Wissen der gegenseitigen Unterstützung der Menschen untereinander im Rahmen der Möglichkeiten.

Nur das aktive Engagement der Bürger, Vereine, Behörden und Institutionen vor Ort kann die Entwicklung des Gebietes stärken. Hier sei noch einmal auf die ehrenamtliche Arbeit in den verschiedenen Themenbereichen verwiesen. Folgende Stichpunkte bzw. Bedarfe ergeben sich aus der bisherigen Arbeit laut Tätigkeitsbericht 2007-2013 und den Erfahrungen der letzten Förderperioden.

Schlussfolgerungen 2014-2020

... für den LEADER-Prozess und die Steuerung:

Intensivierung der Bürgerbeteiligung und Finden weiterer starker Partner der Region, um die zukünftige Arbeit und Entwicklung abzusichern

- Verstärkung der Partizipation durch Öffentlichkeitsarbeit, Bürgerbeteiligung u.a.
- Konkrete, effiziente Aufteilung der Vereinsarbeit der RAG LEADER „Henneberger Land“ e.V.
- Genügend Kapazitäten/ Manpower beim LEADER-Management sichern
- Verbesserung der Finanzausstattung für das LEADER-Management und das Betreiben der RAG-Geschäftsstelle einschließlich der transnationalen Zusammenarbeit
- Planungssicherheit bei der Finanzausstattung für die Umsetzung der RES für die gesamte Förderperiode

... für die Aufstellung der neuen RES und den Prozess:

- Bestandsaufnahme und Analyse der Region, um messbare Größen und Ziele für die Zukunft zu formulieren und noch besser Schlussfolgerungen für die Entwicklung der Region zu ziehen (Stichwort - Monitoring und Evaluierung)
- Bottom-up-Ansatz in analoger Weise wie ab 2007 anwenden, aber hier mit neuem Ansatz der Beteiligten (ggf. noch neue Schlüsselpersonen einbeziehen)
- Verankerung von Arbeitskreisen und Netzwerken zu bestimmten Themen durch eine bessere Arbeitsaufteilung in der Region (konkrete Arbeitsgruppen-/Netzwerkleiter unabhängig vom LEADER-Management allerdings in Abstimmung und Einbeziehung der RAG)
- Rechtzeitige Festlegung und Information (vor der Aufstellung der RES und am Beginn der neuen Förderperiode) für die LEADER-Regionen von Seiten der zuständigen Verwaltungen über die:
 - Förderkriterien,
 - konkrete Definition der Inhalte zu den Berichtspflichten der RAGen (nach welchen Eigenschaften soll eine Auswertung des Prozesses, der Projekte, der Tätigkeit etc. erfolgen) und
 - Vorgaben zu Evaluierung und deren Kriterien und Maßzahlen auch zur Erreichung der Ziele des FILET (2014-2020)

... für die anzugehenden Themen und Bedarfe in der Region:

- Sicherung der Daseinsvorsorge unter den bekannten demografischen Faktoren (in allen Themenbereichen)
- Technische Infrastruktur: Alternativen und flexible Formen im ÖPNV, angepasste Abwasserentsorgung bei „Schrumpfung“ der Bevölkerung



2 Vorerfahrungen der Förderperiode 2007-2013

- Soziale Infrastruktur: Gesundheitssystem – Organisationsformen für Landarztpraxen und andere öffentliche Zentren, Pflegedienste und gemeinschaftliche Wohngruppenprojekte
- Kunst und Kultur – mobile Ausstellungen, Bibliotheken, Theater, Kunst und Kulturnetzwerk u.a.
- Dorffinnenentwicklung und innerdörfliches Flächenmanagement (Baulücken-, Gebäudenutzungs-, Brachflächen-, Leerstandskataster, Nachverdichtungspotenziale)
- Barrierefreies Leben und Wohnen: Wohnformen auf dem Lande für Singles (Jung und Alt), für Migranten
- Flächenmanagement und Landnutzung (Pool)
- Stärkung und Ausbau der interkommunalen Zusammenarbeit
- Verstärkung der regionalen Zusammenarbeit durch den Ausbau von Netzwerken, z.B. Aufbau einer regionalen Netzwerk(Arbeitskreis-)datenbank zu bestimmten Themen (Träger/Leiter; Ansprechpartner, Ziele, Projekte)
- Förderung regionaler Wirtschaftskreisläufe / Wertschöpfungsketten
- Stärkung der Vermarktung regionaler Produkte
- Energie und regionale Energieversorgung, nachwachsende Rohstoffe
- Bildung und Sicherung von Perspektiven für die Jugend in der Region
- Sicherung von lebenslangem Lernen - Stärkung der Fachkräfte
- Möglichkeiten zur Minimierung des Fachkräftemangels
- Klima- und Umweltschutz inkl. Natur- und Artenschutz
- Umweltbildung und Vernetzung mit anderen Themen (z.B. Tourismus)
- Stärkung des Tourismus und Vernetzung mit Landwirtschaft, Naturschutz und Umweltbildung:
 - Themenjahr 2016, Vorbereitung - Nationale Naturlandschaften (NNL) und Tourismus
 - Entwicklungen und Strategien zur Vermarktung der Region und ihrer Produkte
- Stärkung des bürgerschaftlichen Engagements

Im Interessenbekundungsverfahren für die Anerkennung als LEADER-Region in der neuen Förderperiode 2014 bis 2020 wurden 7 Themenschwerpunkte formuliert. Die oben genannten Themen und Bedarfe lassen sich diesen Schwerpunkten zuordnen (Abbildung 2).

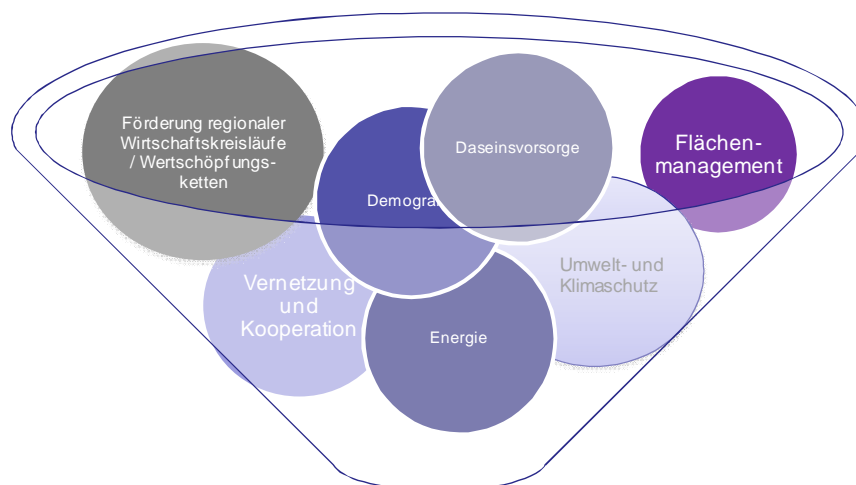


Abbildung 2: Themenschwerpunkte für die Zukunft der Region Henneberger Land



3 Verfahren zur Erstellung der Regionalen Entwicklungsstrategie

Die neue Strategie für 2014 bis 2020 wurde u.a. auf Grundlage der bestehenden RES für die bisherige LEADER-Region Henneberger Land erstellt, um als LEADER-Region in der neuen EU-Förderperiode anerkannt zu werden. Hierfür wurden neben den vorhandenen Grundlagen und erzielten Ergebnissen eine Reihe von für die Region noch neuen Anforderungen berücksichtigt und gemeinsam im Verbund der mitwirkenden und auch neu einzubindenden Akteure entwickelt.

Neben einer sachgerechten Darstellung der Gebietskulisse mit aktuellen Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken sowie der Betrachtung der derzeitigen und künftigen besonderen Problemlagen und Potenziale des ländlichen Raumes wurden die thematischen Schwerpunkte weiterentwickelt und Leitlinien für die künftige LEADER-Arbeit aufgestellt. Zusätzlich zur Analyse und Weiterführung der vorhandenen Grundlagen wurden insbesondere qualitative Aspekte in den Vordergrund gerückt, wie etwa die Entwicklung geeigneter messbarer Qualitätskriterien für die künftige Förderung innerhalb der Region sowie die formalen, finanziellen und organisatorischen Grundlagen der weiteren regionalen Zusammenarbeit.

Beteiligungsverfahren und Öffentlichkeitsarbeit

Der Fokus des Gesamtprozesses liegt auf der Erarbeitung des gemeinsamen Leitbildes und regionalen Zielsystems, möglichst ergänzt von gemeinsamen Leitprojekten. **Regionsübergreifende und themenbezogene Beteiligungs- und Informationsformate** waren bei der Erstellung der RES daher von besonders hoher Bedeutung. Der Beteiligungsprozess wurde durch Presseartikel, Informationen im Internet und im Amtsblatt sehr breit angelegt. 110 Akteure wurden gezielt angeschrieben, um an der Auftaktveranstaltung teilzunehmen, bei der Erstellung der RES mitzuwirken und um möglichst alle Interessengruppen zu beteiligen. In der Förderperiode 2007 bis 2013 waren alle Interessengruppen beteiligt. Durch den angeschobenen Prozess konnten **zwei neue Akteure und Mitglieder aus der Zivilgesellschaft** für den Verein geworben werden (Zusammensetzung des Vereins vgl. Kapitel 7).

Bei der RES-Erstellung und den begleitenden Entscheidungsfindungsprozessen wurden entsprechend der **regionalen Handlungsfelder Schlüsselakteure** eingebunden. Diese wurden aufgefordert, sich mit den Themen zu beschäftigen. Aufgrund des konzentrierten Arbeits- und Zeitplans wurde mit dem umgehenden Einstieg in eine Strategiedebatte, aber auch Projektdebatte, begonnen.

Für den begleitenden offenen, diskriminierungsfreien Beteiligungsprozess wurden sich gegenseitig ergänzende Maßnahmen der Mobilisierung und Öffentlichkeitsarbeit angewendet. Dabei handelte es sich u.a. um folgende Bausteine:

- ein Startgespräch der Lenkungsgruppe zur Abstimmung von Prozessdetails, Zeitplan, Übergabe von Unterlagen an beauftragtes Büro etc.,
- eine weitere Sitzung der Lenkungsgruppe,
- eine öffentlichkeitswirksame Auftaktveranstaltung inkl. Themenwerkstatt,
- zwei Workshops zu den Bereichen Gebietsanalyse, SWOT- und Bedarfsanalyse, Projekt - und Themensammlung, Leitbild, Ziele, Handlungsfelder, Leit- und Kooperationsprojekte,
- eine Ergebnis- und Strategiewerkstatt zu Aktionsplan, Organisationsstruktur und Prozessorganisation, Finanzplan ,
- drei Projektgespräche, viele Einzelgespräche mit Experten und Akteuren,
- eine Unternehmensbefragung zur Standortzufriedenheit mit Unterstützung der IHK (95 Betriebe),
- eine öffentlichkeitswirksame Abschlussveranstaltung mit gemeinsamer Präsentation der RES und



3 Verfahren zur Erstellung der Regionalen Entwicklungsstrategie

- begleitende Öffentlichkeitsarbeit (Pressemitteilung, Beteiligung über Internet, Unternehmensbefragung).

Die Ergebnisse der Beteiligung der Akteure wurden in Protokollen sowie inhaltlich im Text, im Anhang der RES sowie auf der Homepage der RAG dokumentiert. Die folgende Abbildung verdeutlicht den integrierten Gesamtprozess, die Vorgehensweise und den zeitlichen Ablauf:

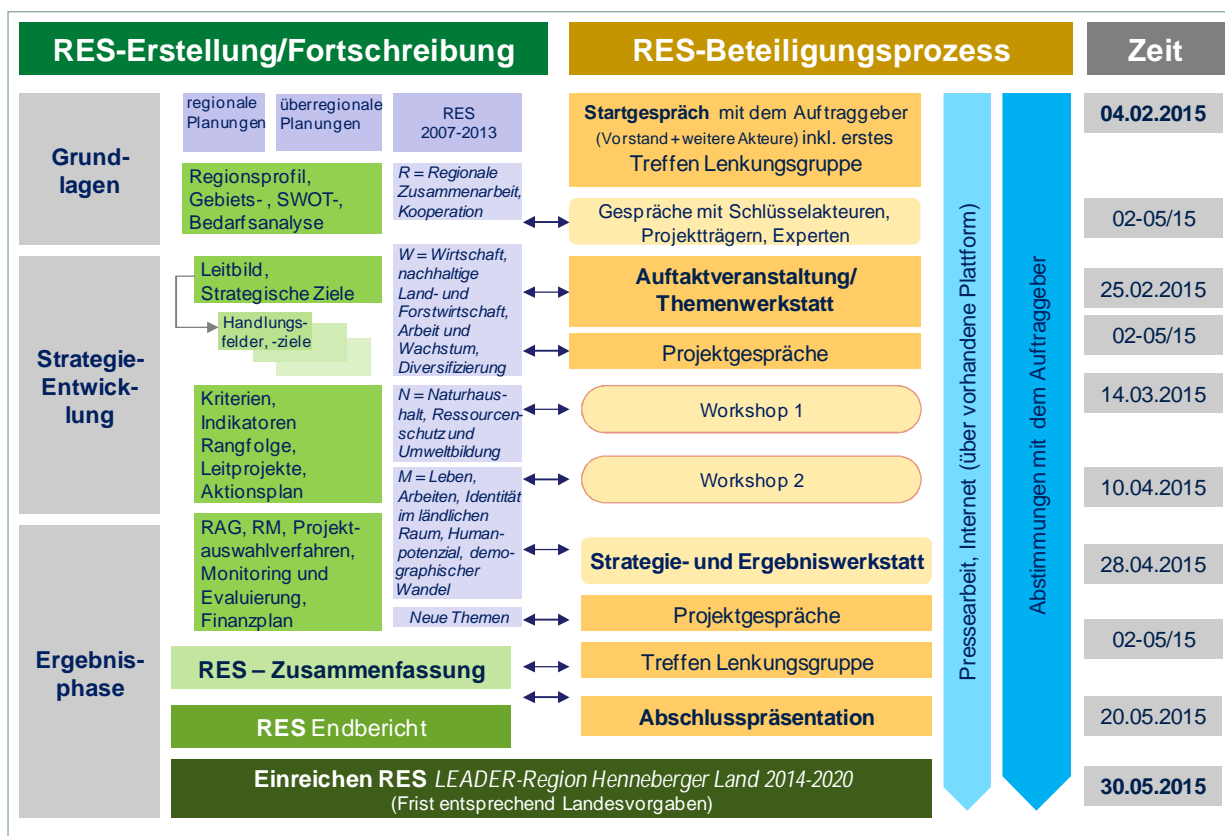


Abbildung 3: Begleitender Beteiligungsprozess

Im Anhang zu Kapitel 3 befindet sich eine Chronologie der Veranstaltungen und Termine, Veröffentlichungen und Gespräche. Dabei wurden Veranstaltungen ab der Interessenbekundung 2013 gelistet. Die Auswertung in Tabelle 1 und verdeutlicht den intensiven und breiten Beteiligungsprozess:

Tabelle 1: Anzahl von Terminen und Aktionen zur Erstellung der RES

Kategorie (Zeitraum November 2013 bis zum 29.05.2015)	Anzahl
A = Arbeitstreffen	7
W = Workshop, Arbeitskreis, Informationsveranstaltung	11
PG = Projektgespräche (ohne Einzelgespräche)	4
PM = Pressemitteilung	6
H = Veröffentlichung / Ergänzung Homepage	fortlaufend (mindestens 11)
B = Befragung, Beteiligung, oder Bitte um schriftlicher Ergänzung	11
M = Meilenstein (z.B. Abgabe der Interessenbekundung, Abgabe der RES, u.a.)	5
Aktionen / Termine insgesamt:	55



4 Gebietsanalyse, SWOT- und Bedarfsanalyse

4.1 Gebietsanalyse

Grundlagen: Zum Gebiet liegen zahlreiche Daten (TLS), übergeordnete Planungen, Fachplanungen und Hinweise vor, die bei der Umsetzung der RES Berücksichtigung finden sollen. Die Gebietsanalyse kann aufgrund des Umfangs des Materials nicht allumfassend sein. Die Recherche und das Wissen zu den verschiedenen Planungen und Aktionen (Konsistenter Ansatz, vgl. Anhang zum Kap. 2 und RES 2007-2013) sind allerdings wichtige Grundlagen für die Strategieerstellung und die Umsetzungsphase. Es liegen ausführliche Stellungnahmen des Landratsamtes Schmalkalden-Meiningen aus den verschiedenen Fachbereichen vom 01./08.04.2015 und 23.04.2015 mit 42 Seiten Beschreibungen zum Gebiet vor. Eine Zusammenstellung der Planungen und intensiver Fachaustausch erfolgte auch mit dem ALF Meiningen, als wichtige Bündelungsbehörde. Vom Landkreis Schmalkalden-Meiningen gibt es einen aktuellen Bericht: „Demographische Entwicklung im Landkreis Schmalkalden-Meiningen, 2. Fortschreibung“ (2013). Daneben sei auf die statistischen Berichte und Zusammenfassungen von der IHK Südthüringen (z.B. Zahlensiegel 2014) und deren Handlungsempfehlungen verwiesen.

Lage: Die LEADER-Region „Henneberger Land“ entspricht der Abgrenzung des Landkreises Schmalkalden-Meiningen einschließlich der 8 ländlich geprägten Ortsteile der kreisfreien Stadt Suhl im Freistaat Thüringen. Das Gebiet gehört zur Planungsregion Südwestthüringen. Begrenzt wird sie im Nordwesten vom Wartburgkreis sowie dem Landkreis Gotha im Norden, im Nordosten vom ILM-Kreis und im Südosten vom Landkreis Hildburghausen. Im Südwesten und Westen liegen die Bundesländer Bayern und Hessen. Detaillierte Aussagen zur Abgrenzung, Lage, Fläche und Bevölkerung vgl. Kapitel 1. Die Geländehöhen in der LEADER-Region betragen zwischen 242 m ü. NN an der Werra unterhalb von Breitungen und 955 m ü. NN am Rennsteig unterhalb des Großen Beerberges. Die naturräumliche Ausstattung des Gebietes ist durch eine besondere Vielfalt gekennzeichnet (vgl. Kapitel 1).

Flächennutzung: Die Flächennutzung im Landkreis Schmalkalden-Meiningen und der kreisfreien Stadt Suhl ist in Abbildung 4 dargestellt. Eine Differenzierung der 8 ländlich geprägten Ortsteile der Stadt Suhl liegt nicht vor.

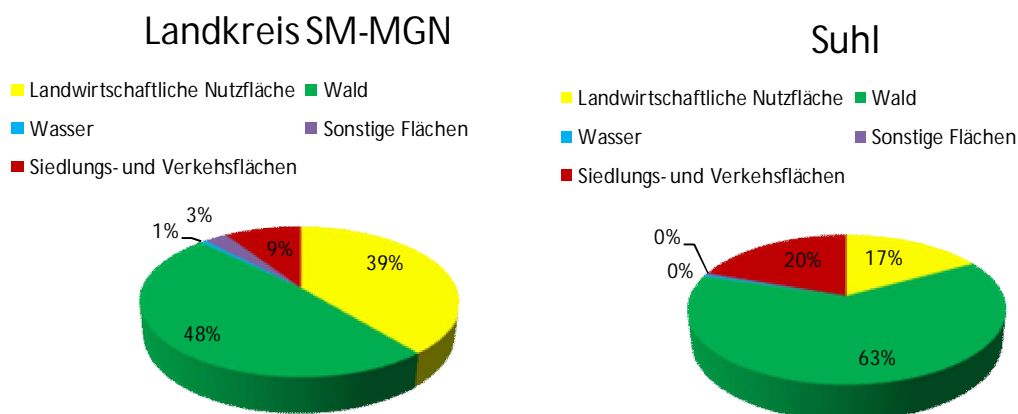


Abbildung 4: Nutzungsartenverteilung im Landkreis Schmalkalden-Meiningen und in der Stadt Suhl (TLS 2015, Erfassungsjahr 2013)



4 Gebietsanalyse, SWOT- und Bedarfsanalyse

Im Anhang zu Kapitel 4 ist eine Übersicht zur Verteilung der Nutzungsarten nach den Gebietskörperschaften sowie zur Entwicklung von 1992 bis 2010 (TLUG 2010) enthalten. Insgesamt ist der Waldanteil im RAG-Gebiet relativ hoch. Der Anteil der Waldfläche liegt nur selten, und zwar in der Rhön (Aschenhausen, Bix, Friedelshausen, Kaltensundheim, Unterweid), unter 25 %. Kennzeichnend sind sehr hohe und hohe Waldanteile im Thüringer Wald.

Bei der Landwirtschaftlichen Nutzfläche überwiegt Grünland. Nach dem TLS 2013 ist landwirtschaftliche Nutzung auf mehr als 50 % der Gemeindefläche zusammenhängend im Grabfeld, in der Rhön (außer Hochlagen um Frankenheim) und im Buntsandsteinland östlich Meiningen (Rohr, Dillstädt, Vachdorf, Leutersdorf) verbreitet. Im Gegensatz dazu haben die im Thüringer Wald liegenden Städte und Gemeinden Oberhof, Oberschönau und Zella-Mehlis einen landwirtschaftlichen Flächenanteil von unter 15 %.

Wasserflächen konzentrieren sich, da größere natürliche Standgewässer im Landkreis Schmalkalden-Meiningen nicht vorhanden sind, auf die Altarme der Werra bei Fambach und Breitungen und die landwirtschaftlichen Wasserspeicher bei Jüchsen, Gemeinde Grabfeld.

Der Trend zeigt eine Zunahme der Siedlungs- und Verkehrsflächen in den letzten Jahrzehnten, in einigen Gemeinden teilweise über 20 % (TLUG 2010, vgl. Anhang zu Kapitel 4).

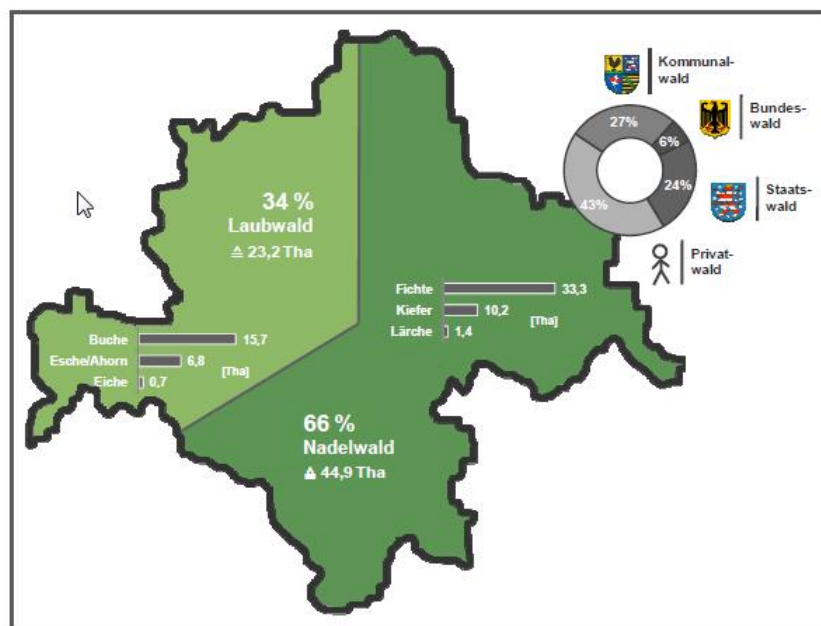


Abbildung 5: Waldverteilung, Nutzung, Eigentumsverhältnisse in der LEADER-Region "Henneberger Land" (Quelle: ILEK Biomassekonzept 2010, Ingenieurbüro Dr. Markert)

Der Anteil an Privatwald liegt bei ca. 43 % (Abbildung 5). Hinsichtlich der nachhaltigen Bewirtschaftung der Wälder sind Bedarfe zur Erschließung und Ermittlung der Eigentumsverhältnisse im Privatwald bekannt. Durch forstwirtschaftlich anerkannte Zusammenschlüsse wird in Teilbereichen bereits versucht, die Bewirtschaftung des Kleinprivatwaldes wirtschaftlich und ökologisch nachhaltig zu organisieren. Dabei hat die Forstwirtschaftliche Vereinigung „Henneberger Land“ (Sitz in Wasungen) - als Dachverband - eine große Bedeutung für das Gebiet (Ergebnisse der Gespräche mit der forstwirtschaftlichen Vereinigung, Herrn Käster und des 2. Erfurter Forstpolitischen Kolloquiums vom 17.04.2015).

Umwelt und natürliche Ressourcen: Die natürlichen und naturräumlichen Gegebenheiten machen das RAG-Gebiet besonders schützens- und erlebenswert. Eine detaillierte Erfassung der Schutzgebiete liegt der RAG vor, eine zusammengefasste Übersicht befindet sich im Anhang zu Kap. 4).



4 Gebietsanalyse, SWOT- und Bedarfsanalyse

Die naturräumliche Attraktivität, verbunden mit einem hohen Anteil an naturschutzfachlich wertvollen Flächen bildet die Grundlage und Bedingungen für Land- und Forstwirtschaft, für naturnahen Tourismus und für Umweltbildungsangebote. Landschaftspflege und die Erhaltung der Kulturlandschaft durch die Land- und Forstwirtschaft sind von wichtiger Bedeutung im Gebiet.

Das **Klima** (Quelle: http://www.tlug-jena.de/uw_raum/umweltregional/sm/sm09.html) der LEADER-Region ist infolge seiner geografischen Lage sowie der Höhenlage (242-955 m ü. NN) als maritim, schwach subcollin bis submontan zu bezeichnen. Die Region ist mild, in den Hochlagen kühl. Bei Südwestwind sind durch den Stau am Thüringer Wald besonders die höheren Lagen wolken- und niederschlagsreich. Der Deutsche Wetterdienst teilt folgende langjährige Mittel zum Klima mit:

- Jahresmitteltemperatur: 4,9 bis 8,8°C
- Jahressumme Niederschlag: 709 bis 1.455 mm
- Sonnenscheindauer: 1.399 bis 1.533 h/Jahr
- Tage mit Schneedeckenhöhe ab 10 cm: 11 bis 108
- überwiegend vorherrschende Windrichtung in freien Lagen: Süd

Im Zuge der globalen Erwärmung ist auch im RAG-Gebiet mit einer Zunahme von Extremwittersituationen zu rechnen.

Gewässer erster Ordnung im Gebiet sind Werra, Schmalkalde und Hasel. Es gibt zahlreiche Gewässer zweiter Ordnung, die im Anhang zu Kap. 4 aufgeführt sind. Die Region entwässert überwiegend über die Hasel, Werra, im westlichen Teil über die Felda bzw. Ulster und Werra zur Weser. Im südlichen Randbereich fließen Streu, Grüne und Bahra über die Fränkische Saale dem Main und Rhein zu.

In der Umsetzungsphase (bis 2015) der **Wasserrahmenrichtlinie** (WRRL) wurden im Landkreis etwa 40 % der Maßnahmen umgesetzt (Stellungnahme Landkreis SM-MGN vom 01.04.2015). Für die Umsetzungsphase 2 (2016-2020) sind zahlreiche Maßnahmen zur Strukturverbesserung als auch Maßnahmen zur Verbesserung der biologischen Durchgängigkeit geplant. Im Gebiet werden bei der Umsetzung Kombinationen mit Kompensationsmaßnahmen angestrebt, um die Beanspruchung der LF und Waldflächen zu minimieren.

Demografie: Die statistischen Daten für die LEADER-Region „Henneberger Land“ verzeichnen besonders markante und regional unterschiedliche Werte zur **Bevölkerungsentwicklung** (Anhang zu Kap. 1). Von 2006 bis 2014 nahm die Bevölkerung um mehr als 8 Prozent im RAG-Gebiet ab. Bis 2030 wird diese um weitere 12 Prozent abnehmen.

Die natürliche Bevölkerungsentwicklung in der Region liegt etwas negativer als im Landesdurchschnitt. Zwar konnte im Landkreis Schmalkalden-Meiningen für das Jahr 2013 der höchste Geburtenstand seit 1990 registriert werden. Es wird jedoch bis 2023 ein Geburtenrückgang von ca. 28 % berechnet. Von heute bis 2030 wird ein Rückgang um etwa 5.500 Kinder unter 6 Jahren auf nur noch rd. 3000 Kinder prognostiziert. Auch bei den 6- bis unter 15-jährigen verläuft die Entwicklung kontinuierlich negativ. (LANDKREIS SCHMALKALDEN-MEININGEN, 2013)

Im RAG-Gebiet nimmt der negative natürliche Saldo durch den Sterbeüberschuss kontinuierlich zu. Die Wanderungsverluste werden geringer. Die Bevölkerung im Erwerbsalter nimmt in den kommenden 20 Jahren, wie in ganz Thüringen, stark ab. Dies verschärft den seit Jahren im RAG-Gebiet herrschenden Fachkräftemangel bei Industrie, Handwerk und Dienstleistungen. Offensichtlicher Entwicklungstrend ist die zunehmende Alterung. Bis 2030 werden über ein Fünftel mehr Bürger im Alter von 65- bis unter 80 Jahre sein. Das Durchschnittsalter steigt bis 2030 auf 53,2 Jahre. (LANDKREIS SCHMALKALDEN-MEININGEN, 2013)

Insgesamt bereiten die Veränderung der Altersstruktur zu einer älter werdenden Gesellschaft und die Abwanderung v.a. der jüngeren Generationen aktuell und mittelfristig die größten Sorgen, denen es in allen Belangen gegenzusteuern gilt. So sind zur Steigerung der Lebensqualität und Stärkung der „weichen“ Standortfaktoren die Anstrengungen der letzten Jahre zu intensivieren. Ungenutzte Potenziale, v.a. auch hinsichtlich des Zuzugs neuer Bevölkerung verschiedenster Herkunft sind konsequenter zu identifizieren und zu nutzen, gerade auch im Hinblick auf die aktuelle Migranten- und Flüchtlingsthematik. (LANDKREIS SCHMALKALDEN-MEININGEN, 2013)

Gleichzeitig ist im Rahmen des Regionalmarketings das Image und Profil der Region deutlich zu stär-



4 Gebietsanalyse, SWOT- und Bedarfsanalyse

ken, um die Region im Wettbewerb der ländlichen Räume besser zu positionieren. Dies belegen auch eindrucksvoll die Diskussionen im öffentlichen Beteiligungsprozess.

Siedlungsstruktur: Gemäß dem LEP 2025 sind die Städte Meiningen, Schmalkaden, Zella-Mehlis und Suhl Mittelzentren, wobei die beiden zuletzt genannten Teilfunktionen eines Oberzentrums erfüllen. Die Region „Henneberger Land“ verfügt über eine einzigartige historisch gewachsene **Siedlungsstruktur** und besondere Entwicklungschancen.

Die Bevölkerungsdichte hat in den letzten 10 Jahren kontinuierlich abgenommen. In 2014 lebten im Landkreis Schmalkalden-Meiningen 104 Einwohner / km² und in den ländlich geprägten Ortsteilen von Suhl 126 Einwohner / km² (vgl. Darstellungen im Anhang zu Kapitel 4).

Im Rahmen der Strategieentwicklung wurden alle Kommunen angeschrieben und um eine Erfassung von ausgewählten Merkmalen der Siedlungsstruktur gebeten. Die Rücklauf- bzw. Erfassungsquote lag bei 70 %, d.h. die in Tabelle 2 dargestellte Zusammenfassung bezieht sich nicht auf das gesamte RAG-Gebiet, die differenzierten Antworten sind im Anhang zu Kapitel 4 dargestellt. Die Auswirkungen der demografischen Veränderungen auf die Siedlungsstruktur sind räumlich unterschiedlich stark ausgeprägt (siehe Anhang zu Kapitel 4).

Tabelle 2: Ausgewählte Merkmale zur Siedlungsstruktur und –entwicklung

Städte / Gemeinden / Ortsteile	Siedlungsstruktur und -entwicklung							
	FNP	geplante Erweiterungsfläche der Orte in ha				Innerhalb des Ortes, Anzahl der:		
	vorhanden (ja/nein)	WA	GE	GI	MI	Baulücken	Brachflächen	Gebäude- leerstände
LK Schmalkalden-Meiningen (41 Rückmeldungen)	17	50,59	47,69	10,01	15,47	429	25	1095
Suhl (8 Rückmeldungen)	0	12,6	1,8	0	1	250	8	161

Zu den besonderen Herausforderungen unserer Zeit gehört die kontinuierliche Zunahme an mindergenutzten und brachgefallenen Grundstücken. Dieser Prozess wird mancherorts nicht umkehrbar sein. In den Teilräumen mit relativ stabiler Bevölkerungsentwicklung wird voraussichtlich ein Bedarf an Siedlungs- und Verkehrsflächen im Stadt- und Umlandbereich bestehen bleiben. Eine „angepasste Bauweise“ durch integrierte Ansätze, insbesondere durch Dorffinnenentwicklung, aktives Flächenrecycling und -management bilden den Handlungsspielraum.

Wichtige Instrumente zur Dorffinnenentwicklung sind die **Dorferneuerung** und **Flurneuordnung** über das Amt für Landentwicklung und Flurneuordnung Meiningen. Der überwiegende Teil der Gemeinden bzw. Ortsteile war mindestens einmal Förderschwerpunkt bei der Dorferneuerung (genaue Auflistung siehe Anhang zu Kapitel 2). Auch im Rahmen der Städtebauförderung wurden in der vergangenen Periode viele Maßnahmen zur Innenentwicklung umgesetzt. Die Stärkung der Innenentwicklung hat gegenüber der Ausweisung neuer Siedlungsgebiete auf der „grünen Wiese“ Vorrang und viele positive Effekte. Eine zusammengefasste Übersicht zu genehmigtem, geplantem Bauland (Erweiterungsflächen) nach dem Baugesetzbuch (WA, MI, GE, GI etc.) liegt derzeit von der Region nicht vor. Ähnlich stellt sich dies bei den Baulücken, Brachflächen und Gebäudeleerständen dar. Es gibt ein Brachflächenkataster zum Landkreis SM-MGN, welches allerdings veraltet ist und aktualisiert werden muss (in Zusammenarbeit mit der GFAW und LEG erstellt). Für eine nachhaltige Entwicklung der Region ist die Erfassung der Merkmale der Siedlungsstruktur und Innenentwicklung wichtig, um vor dem Hintergrund der demografischen Entwicklung ein „Aussterben“ der Ortsinnenbereiche zu vermeiden.

Zu den Gewerbe- und Industriegebieten und deren Auslastung gibt es vom Landratsamt Schmalkalden Meiningen eine aktuelle Übersicht im Internet (http://www.lra-sm.de/?page_id=6885). Derzeit gibt es laut Landratsamt im Landkreis SM-MGN 687,03 ha Gewerbe- und Industrieflächen netto. Eine gebündelte Aussage zur Auslastung und gemeinsamen Vermarktung zu den Flächen im Gebiet ist nicht bekannt.

Infrastruktur und Nahversorgung: Im Rahmen der Strategieentwicklung wurden auch alle Kommunen angeschrieben und um eine statistische Erfassung der sozialen Infrastruktur und der Nahversorgung



4 Gebietsanalyse, SWOT- und Bedarfsanalyse

gebeten (siehe Anhang zu Kap. 4). Die Rücklauf- bzw. Erfassungsquote lag bei 54 %, so dass sich keine repräsentativen Aussagen ableiten lassen. Ein Trend ist allerdings zu erkennen. Insgesamt wurden 44 **Jugendtreffs** bei 39 Rückläufen ermittelt. 17 Kommunen/Ortsteile von 39 haben keinen Jugendtreff bzw. -club. Bedarfe daran und an Freizeitmöglichkeiten für Jugendliche wurden von den Akteuren benannt.

Der Landkreis hat 2012 eine Studie in Auftrag gegeben, welche die Auswirkungen des demografischen Wandels einschätzen sollte, angelehnt an die Studie „Zukunft der Dörfer“ der Thüringer Stiftung Schloss Ettersburg. Gemessen wurden die Kommunen an Einwohner, Einwohnerrückgang, Vereine, Leerstand, Fahrzeit zum nächsthöheren Versorgungszentrum, Sozialeinrichtungen, Versorgungseinrichtungen und Bautätigkeit. Für diese Indikatoren wurden Punkte vergeben und diese in eine Risikobewertung zusammengeführt. Im Ergebnis (siehe Abbildung im Anhang zu Kap. 4) gibt es Dörfer mit hohem demografischen Risiko (hohe Punktzahl). Gemeinden mit geringen Punktbewertungen sind als relativ attraktiv einzuschätzen und haben Chancen auf eine Stabilisierung. Die Studie wurde allen Kommunen zur Verfügung gestellt und sollte als Grundlage und Analyse für weitere Entwicklungsschritte dienen (Quelle: Stellungnahme des Landkreises SM-MGN vom 08.04.2015). Die Studie sollte aktualisiert und entsprechende Maßnahmen für die weitere Entwicklung abgeleitet werden (z.B. bei Dorffinnentwicklung, Dorferneuerung, u.a.).

2015 gab es 80 **Tageseinrichtungen** für Kinder im RAG-Gebiet (Landkreis Schmalkalden-Meiningen, 2013, Demographische Entwicklung im Landkreis Schmalkalden-Meiningen, 2. Fortschreibung und eigene Befragung Stadt Suhl). Aktuell besteht ein erhöhter Bedarf an Krippenplätzen. Es ist laut Landratsamt SM-MGN davon auszugehen, dass die Zahl der benötigten Plätze bei Kindereinrichtungen und Tagespflege bis 2017 weiter steigt. Danach kommt es zur leicht sinkenden Nachfrage (LANDKREIS SCHMALKALDEN-MEININGEN, 2013).

Die LEADER-Region verfügt über ein breites Netz an staatlichen **Bildungseinrichtungen**, es gibt auch zwei Fachhochschulen (vgl. detailliert im Anhang zu Kapitel 4).

In der Grundschule nutzen vergleichsweise wenige Kinder eine Betreuung. Relativ viele Jugendliche verlassen die Schule ohne Hauptschulabschluss, darunter sind auffallend viele Jungen. Bei der Mittleren Reife und dem Abitur liegt Schmalkalden-Meiningen unter dem Landesdurchschnitt (Sozialstrukturatlas Thüringen 2011, TMSFG 2011).

Der Landkreis SM-MGN hat auf seiner aktuellen Internetseite 2015 http://www.lra-sm.de/?page_id=4516 speziell für **Senioren** Angebote zu Seniorentreffs/ -clubs (56 Stk.), zur Pflege (ambulant: 30 Stk., stationär: 21 Stk., teilstationär: 8 Stk.) und zu Wohnen im Alter (barrierefreies Wohnen: 10 Stk., Pflege- und Wohngemeinschaften: 6 Stk., Service-Wohnen: 9 Stk.) veröffentlicht. Damit wird der Entwicklung des demografischen Wandels (zunehmende Alterung) Rechnung getragen. Auch ambulante und stationäre Hospizangebote werden vorgestellt (6 Stk.).

Ausgehend von den Aussagen des Sozialstrukturatlases 2011 liegt der Anteil der Pflegebedürftigen im Gebiet im Landesdurchschnitt. Ein erhöhter Bedarf an mobilen Pflegediensten aber auch stationären Pflegeheimen, wurde angemeldet.

Angebote für Jugendclubs bzw. -treffs sind auf der Seite des Landkreises nicht zu finden. Dies wäre aus Sicht des Standortmarketings - gerade für die Bindung von Familien und Jugendlichen sowie für den Zuzug - wichtig.

Das RAG-Gebiet hat 3 **Kliniken** und 30 **Apotheken** vorzuweisen. Die Anzahl praktizierender **Ärzte** nahm signifikant mit dem Bevölkerungsrückgang ab. Nach Angaben des Statistischen Landesamtes von 2013 kommen im RAG-Gebiet auf 1 Arzt 278 Einwohner und 1102 Einwohner auf 1 Zahnarzt. Insgesamt praktizierten 2013 452 Ärzte und 114 Zahnärzte im Landkreis Schmalkalden-Meiningen. Der Trend geht zu Gemeinschaftspraxen.

Ende 2013 konnte die **Breitbandgrundversorgung** weitgehend flächendeckend und bedarfsgerecht sichergestellt werden. Laut Aussage des Thüringer Breitbandkompetenzzentrums vom 27. März 2015 gibt es im Landkreis SM-MGN noch 4 Kommunen mit einer Breitband-Unter- bzw. Teilversorgung (ohne



4 Gebietsanalyse, SWOT- und Bedarfsanalyse

Mobilfunk). Bedarfe bestehen allerdings für die Anbindung der Region an das schnelle Internet (mindestens 15 bis 30 Mbit/s) und wenn möglich für Zugänge für 100 Mbit/s.

Zum Thema **Einzelhandel** bzw. **Nahversorgung** wurden ebenfalls alle Kommunen im Rahmen der Strategieerarbeitung statistisch abgefragt (Siehe Anhang zu Kap. 4). Aufgrund der regionalen Unterschiede lassen sich keine pauschalierten Aussagen treffen. In vielen Orten fehlt ein Dorfladen. Die Versorgungssituation hängt stark von der Lage, der räumlichen Nähe zum nächsten Versorgungszentrum ab. In kleineren Gemeinden übernehmen zunehmend mobile Lieferanten die Nahversorgung (Bäcker, Fleischer).

Die Region ist mit den Bundesautobahntrassen Erfurt - Suhl - Schweinfurt (BAB A 71) und Suhl - Bamberg (BAB A 73) in das Autobahnnetz eingebunden. Mittels Bundesstraßen wird die **Verkehrerschließung** gegenwärtig realisiert durch:

- die B 19 Eisenach - Bad Salzungen - Meiningen - Mellrichstadt - Bad Neustadt,
- die B 89 Autobahnausfahrt Meiningen-Süd - Hildburghausen - Sonneberg,
- die B 247 Suhl-Oberhof und
- peripher durch die B 285 Mellrichstadt - Kaltennordheim - Dorndorf.

Mit den **Eisenbahnverbindungen** Erfurt - Suhl - Grimmenthal - Schweinfurt - Würzburg und Eisenach - Meiningen - Grimmenthal - Eisfeld - Sonneberg ist das RAG-Gebiet mit dem Fernnetz der Eisenbahn verbunden. Grimmenthal ist der Umsteigepunkt zwischen den beiden Verbindungen. Vollständig im Landkreis liegt die Eisenbahnstrecke Wernshausen - Schmalkalden - Zella-Mehlis. Die genannten Bahnlinien bedienen Orte im Werratal, im Haseltal, im Bergland zwischen Zella-Mehlis und Schmalkalden sowie im Grabfeld. Alle Strecken sind vertaktet.

Parallel zu den Bahnlinien verlaufen in den meisten Fällen auch **Buslinien**. Trotzdem kann nicht von einem Parallelverkehr gesprochen werden, da viele an den Bahnstrecken liegende Orte nicht über eine Bahnstation verfügen. Ihre Einbindung in den ÖPNV ist nur mit dem Bus möglich. Teilweise liegen die Bahnhöfe auch sehr weit vom Ort entfernt. Die ländlich geprägten Ortsteile von Suhl sind durch die Suhler Stadtlinie verbunden. Systemknoten von Bus und Bahn befinden sich in Meiningen, Schmalkalden, Suhl und Zella-Mehlis. In Zella-Mehlis befindet sich am Bahnhof auch der Zugang zu den Fernbussen. In der Thüringer Rhön gibt es keinen Schienenpersonenverkehr. Sie muss im Landkreis zu 100 % durch den Bus erschlossen werden. Es gibt 41 Buslinien im Regionalverkehr, davon 7 mit Rufbusangeboten in Tagesrandlagen. Stadtverkehr gibt es in Meiningen mit 12 Linien, in Schmalkalden mit 8 Linien, davon 1 Rufbusangebot in Tagesrandlage, in Zella-Mehlis mit 3 Linien und in Oberhof mit 1 Linie. Auf diesen Linien werden jährlich rund 4,5 Millionen Fahrplankilometer gefahren. (Quelle zum Verkehr: Stellungnahme des Landratsamtes SM-MGN vom 08.04.2015).

Im Jahr 2010 waren 99,9 % der Einwohner im Landkreis Schmalkalden-Meiningen und 100 % der Einwohner der kreisfreien Stadt Suhl (Thüringen 99,9 %) an die **öffentliche Wasserversorgung** angeschlossen (vgl. hierzu TLUG 2011, vgl. Anhang zu Kapitel 4).

Im Jahre 2010 waren 91,5 % der Einwohner des Landkreises SM-MGN an die öffentliche **Kanalisation** angeschlossen, 58,2 % auch an eine zentrale Abwasserbehandlungsanlage. In der kreisfreien Stadt Suhl waren im Jahre 2010 96,4 % der Einwohner an die öffentliche Kanalisation angeschlossen, 88,0 % auch an eine zentrale Abwasserbehandlungsanlage (Thüringen 92,3 % bzw. 72,2 %).

Der Umgang mit **Klimaschutz** und dem bereits begonnenen Klimawandel ist eine der großen globalen Herausforderungen unserer Zeit. Auf regionaler Ebene starteten im RAG-Gebiet bereits vor Jahren verschiedene Initiativen, um vor Ort Impulse zu setzen. Es wurde sich in Südwestthüringen darauf verständigt, dass als kleinste Einheit für die Erarbeitung einer Klimaschutzkonzeption die Regionale Planungsgemeinschaft fungiert. Hier arbeitet der Landkreis konstruktiv mit und bringt seine Belange und Interessen mit ein. Abstimmungen mit der RAG werden getroffen.



Es gibt vor allem im **Energiesektor** zahlreiche Kooperationen auf Arbeitsgruppenebene, Energiekonzepte, Strategien und Leitlinien. Aufgrund von bürgerschaftlichem Engagement wurden bereits 6 Bürger-Genossenschaften nach dem Prinzip von Friedrich Wilhelm Raiffeisen gegründet.

Tabelle 3: Stromgewinnung in der Region aus EEG, Quelle: Regionales Energie-Klimakonzept Südwestthüringen

Energieart	Stromgewinnung in GWh/a in 2010 LK SM-MGN	Standorte
Wasserkraft	8,00	Breitungen, Brotterode, Einhausen, Meiningen, Obermaßfeld, Rippershausen, Schwallungen, Floh-Seligenthal, Trusetal, Viernau
Windkraft	1,18	Breitungen
Photovoltaik	9,62	Meiningen, Viernau, Breitungen, Sülzfeld, Rohr, Grabfeld, Deponie Goldlauter-Heidersbach
Bioenergie	52,71	siehe Biomassekonzept
Summe	71,51	

2010 wurden knapp 15 % des Strombedarfs des Landkreises Schmalkalden-Meiningen aus erneuerbaren Quellen vor Ort gedeckt (Stellungnahme Landratsamt SM-MGN vom 08.04.2015). Hervorzuheben ist dabei der Bio-Anteil bei EEG von 73,71 % (Tabelle 3). Es ist davon auszugehen, dass durch weitere Anlagen, die nach der Erfassung ans Netz gegangen sind und weiteren Effizienzsteigerungen, sich der Anteil weiter deutlich erhöht hat (ca. 20 %). Damit geht die Region dem Thüringer Ziel, bis 2020 den Anteil der Erneuerbaren am Nettostromverbrauch von 45 % zu erreichen, einen großen Schritt entgegen.

Die Gemeinde Viernau wurde bereits 2001 von der Deutschen Umwelthilfe (DUH) als Solar-Kommune ausgezeichnet. Der Landkreis Schmalkalden-Meiningen selbst leistet seinen Beitrag, indem bis dato 28 PV-Anlagen auf den kreiseigenen Dächern installiert wurden.

Energieeinsparung ist ein Thema, das alle angeht. Gerade im Immobilienbereich besteht bei vielen Objekten noch ein erheblicher Bedarf an sinnvollen Verbesserungen, um den Energieverbrauch nachhaltig zu senken. Hierfür wurde unter anderem 2011 am Standort Rohr das LEADER-Projekt Praxiszentrum Energieeffizienz eingeweiht, welches auch aus EFRE-Mitteln gefördert wurde.

Wirtschaft und Beschäftigung: Die LEADER Region „Henneberger Land“ als traditioneller **Wirtschaftsstandort** befindet sich aufgrund der zentralen Lage „im europäischen Drehkreuz“. Das Gebiet ist geprägt durch klein- und mittelständische Unternehmen, insbesondere der Branchen Maschinenbau, Herstellung von Metallerezeugnissen, Elektrotechnik, der Kunststoff- und Ernährungsindustrie. Obwohl Großindustrie fehlt, zählt die Region zu denen mit dem stärksten Wirtschaftswachstum in Thüringen. Die schrumpfende Bevölkerungszahl läuft der wachsenden Wirtschaftskraft des RAG-Gebietes zuwider.

Mit Blick auf den **Arbeitsmarkt** im Landkreis Schmalkalden-Meiningen zeigt sich, dass der Anteil sozialpflichtig beschäftigter Arbeitnehmer seit 2004 leicht gestiegen ist und die Arbeitslosenzahl seit Jahren sinkt und in 2014 auf beinahe historisch niedrigem Niveau (5,9 %) lag. Gerade kleine mittelständische Unternehmen werden in absehbarer Zeit ihren Personalbedarf nur noch unter erschwerten Bedingungen decken können. Die demografische Entwicklung der Region ist stark von der Abwanderung beeinflusst. In der Altersgruppe von 50- bis 65-jährigen gehen in den nächsten 15 Jahren 30.350 Personen in die Altersrente, während nur 13.530 Personen ins erwerbsfähige Alter kommen (ohne Abwanderung). Erkennbar ist auch eine Nachfragerücklage für Ausbildungsplätze, Fachkräftemangel und eine Überalterung der Beschäftigten.

Verglichen am Gewerbeertrag der Branchenstruktur haben Bergbau und Industrie mit 47 %, gefolgt vom Handel mit 17 % sowie Kredit- und Versicherungsgewerbe und Dienstleistungen mit je 13 % die größte Bedeutung im Landkreis SM-MGN. In der Stadt Suhl sind auch diese vier Branchen am Bedeutendsten, wobei hier Handel und Dienstleistungen mit jeweils 27 % dominieren (vgl. Anhang zu Kapitel 4, IHK Südthüringen, Zahlenspiel 2014). Land- und Forstwirtschaft leisten einen Anteil von ca. 1 % im Gebiet. Ausführliche Analysen zur Wirtschaft sind im aktuellen Zahlenspiel 2014 der IHK Südthüringen nachzulesen.



In der **Land- und Forstwirtschaft** des Landkreises SM-MGN sind 855 Personen (Stand 30.6.2011) sozialversicherungspflichtig beschäftigt. Das war im Vergleich zu 1993 ein Rückgang von 60,9 % (Thüringen 51,0 %). Der Anteil der in der Land- und Forstwirtschaft sozialversicherungspflichtig Beschäftigten an den Beschäftigten insgesamt beträgt 2,1 % (Thüringen 2,2 %). Insgesamt waren in 2010 allerdings 1.112 Personen beschäftigt (862 AKE, auch Nichtsozialversicherungspflichtige).

Die 227 Landwirtschaftsbetriebe im RAG-Gebiet bewirtschafteten 2013 insgesamt rund 41.100 ha LF, davon überwiegend Grünland (siehe Tabelle 4). Die Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe nahm im Gebiet seit 1995 (371) kontinuierlich ab. Dabei sank vor allem die Anzahl der Einzelunternehmen, insbesondere im Nebenerwerb. In der Ackerflächennutzung dominiert der Getreideanbau. Der größte Teil der Ölsaaten ist Winterraps. Kartoffeln werden nur noch in geringem Umfang angebaut. Im Landkreis Schmalkalden-Meiningen ging im Zeitraum von 1992 bis 2010 der Viehbestand bei Rindern (-13,9 %) und Pferden (-17,6 %) zurück. Der Bestand an Schweinen erhöhte sich um 28,5 %, der der Schafe um 18,5 %. Mit knapp 26.000 Tieren sind hier die höchsten Schafsbestände des Landes Thüringen zu verzeichnen. Der Viehbesatz liegt mit 62,6 Großvieheinheiten (GV) je 100 ha LF deutlich über dem Landesdurchschnitt (Thüringen = 46,2 GV/100 ha LF).

Tabelle 4: Übersicht zur Landwirtschaft in der Region (Quelle: TLS 2014, Kreiszahlen 2014)

	LF in Tsd. ha 2013	davon Acker	davon Grünland	Betriebe insgesamt	Betriebe mit Vieh	Rinder	Schweine	Schafe	Vieh GVE
SM - MGN	40,8	19,1	21,8	223	195	24.949	57.660	25.858	27.087
SHL	0,3	0,0	0,3	4	4	-	-	-	215

Tourismus, Freizeit, Sport, Kunst, Kultur: Das RAG-Gebiet hat Anteile an den Thüringer Reisegebieten Thüringer Wald (Haupturlaubsregion) und Rhön, untergeordnet dem Werratal und den Gleichbergen. Die statistischen Zahlen zu den Übernachtungen und der Aufenthaltsdauer entsprechen dem Thüringendurchschnitt (siehe Abbildungen im Anhang zu Kapitel 4.1).

Oberhof als staatlich anerkannter Luftkurort und die umliegenden Gemeinden sind das Zugpferd für den **Wintertourismus**. Insgesamt ist eine Zunahme ausländischer Gäste zu verzeichnen, insbesondere im staatlich anerkannten Erholungsort Suhl.

Die LEADER-Region verfügt über eine relativ gut ausgebaute touristische Infrastruktur. Entspannen beim Wandern, Action beim Kanupaddeln, Radtouren auf überregionalen Top-Routen, rasante Abfahrten am Skihang, ausgedehnte Skitouren durch schneeweiße Wälder – dies alles charakterisiert die touristischen Möglichkeiten der LEADER-Region.

Der Landkreis Schmalkalden-Meiningen möchte das Gebiet zu einem „Fahrradfreundlichen Landkreis“ entwickeln.

Neben dem Aktivtourismus spielt auch der Kulturtourismus mit dem Meininger Staatstheater und vielen hochrangigen Museen und Kulturdenkmälern eine tragende Rolle. Aufgrund der Vielfältigkeit übersteigt es den Umfang der RES, alle Aktivitäten und Angebote darzustellen. Im Anhang zu Kapitel 4 sind bedeutsame Angebote und weitere Angaben zum Tourismus dargestellt.

Im RAG-Gebiet herrscht ein reges **Vereinsleben** in den verschiedenen Bereichen Sport, Kultur, Theaterwelten, Brandschutz, Katastrophenschutz, Musik, Gesang, Fasching u.a. In Auswertung der statistischen Abfrage der Kommunen haben 37 Kommunen 785 Vereine zu verzeichnen, die Gesamtzahl liegt deutlich darüber.

Besonders hervorzuheben ist der Bereich Sport. Hier ist der Landkreis SM-MGN der größte Sportkreis Thüringens. In 257 Sportvereinen sind ca. 22.000 Mitglieder organisiert und betreiben über 50 Sportarten von A wie Athletik bis W wie Wandern.

Eine positive touristische Entwicklung mit einer entsprechenden vernetzten Angebotspalette bringt Synergieeffekte für das Freizeitangebot, die Bildungsstruktur, den Arbeitsmarkt, den Gesundheitssektor



4 Gebietsanalyse, SWOT- und Bedarfsanalyse

und viele weitere Bereiche hinsichtlich Lebensqualität im ländlichen Raum mit. Zum anderen trägt der Tourismus insgesamt zur Erwerbsgrundlage eines signifikanten Anteils der Bevölkerung im RAG-Gebiet bei und ist daher auch von einem grundlegenden wirtschaftlichen Interesse.

Im Beteiligungsprozess wurde erkannt, dass dem Freizeitwert eine hohe Bedeutung für die Standortqualität der Region zukommt. Freizeitangebote sind z.B. im Sport-, Kunst- und Kulturbereich auszubauen. Touristische Angebote sind auch auf die hiesige Bevölkerung als Zielgruppe im Tagestourismus auszurichten. Kulturangebote sind ebenfalls gemeinsam mit und für die Bevölkerung weiterzuentwickeln und zu vernetzen.

4.2 SWOT- und Bedarfsanalyse

Im Rahmen des Workshops am 14.03.2015 wurde auf Grundlage der Gebietsanalyse und vorliegenden Erfahrungen der Akteure eine SWOT-Analyse durchgeführt. Die Ergebnisse des Workshops sind nachzulesen unter: http://www.leader-rag-henn.de/entwicklungsstrategie/res_2014-2020/workshop_1
Folgende Übersicht zeigt die möglichen Fragestellungen bei der SWOT-Analyse (Eigene Zusammenstellung Grontmij GmbH und <https://www.projektmagazin.de/sites/default/files/imported/glossar/swot-analyse.gif>):

Stärken (Strengths) <ul style="list-style-type: none">- Was läuft gut?- Was sind unsere Stärken?- Worauf sind wir stolz?- Was gibt uns Energie?- Wo stehen wir momentan?	Chancen (Opportunities) <ul style="list-style-type: none">- Was sind unsere Zukunftschancen?- Was könnten wir ausbauen?- Welche Verbesserungsmöglichkeiten haben wir?- Was können wir im Umfeld nutzen?- Wozu wären wir noch fähig?- Was liegt noch brach?
Schwächen (Weakness) <ul style="list-style-type: none">- Was ist schwierig?- Wo liegen unsere Fallen/Barrieren?- Welche Störungen behindern uns?- Was fehlt uns?	Risiken (Threats) <ul style="list-style-type: none">- Wo lauern künftig Gefahren?- Was kommt an Schwierigkeiten auf uns zu?- Was sind mögliche Risiken/kritische Faktoren?- Womit müssen wir rechnen?

Abbildung 6: Übersicht SWOT (eigene Zusammenstellung und in Anlehnung an <https://www.projektmagazin.de>)

Die folgenden 9 Tabellen zur SWOT spiegeln das zusammengefasste Ergebnis des Workshops auf Grundlage und in Ergänzung der Daten und Informationen zur Gebietsanalyse wider. Weiter wurden die vorhandenen Planungen als auch die **Listung der zukünftigen relevanten Planungen, Initiativen und Vorhaben** ausgewertet und in den Analysen berücksichtigt. Diese Listung befindet sich im Anhang zu Kapitel 4.2 und stellt einen Fundus an Ideen und Vorschlägen der Akteure der Region dar, welcher ein Nachweis für das gewollte, aktive Mitgestalten der Bürger ist. Bisher liegen mehr als 228 Ideen, teilweise schon ausgereifte Projekte mit Anträgen, vor. Die Ableitung der Handlungsbedarfe wurde zur besseren Nachvollziehbarkeit mit in der Tabellenübersicht integriert. Die SWOT-Analyse wurde in Anlehnung an den Leitfaden zur Erstellung der RES nach 9 Themen untergliedert.



Tabelle 5: SWOT-Analyse und Entwicklungsbedarfe: Demografischer Wandel (Bevölkerungsentwicklung)

1. Demografischer Wandel (Bevölkerungsentwicklung)		
SWOT - Analyse		Entwicklungsbedarfe
<p>Stärken (Strengths)</p> <ul style="list-style-type: none"> zentrale Lage der Region qualitativ gute Wohnbedingungen im ländlichen Raum Naherholung in der Natur gut möglich, Sehenswürdigkeiten und Traditionen starkes Vereinswesen, bürgerschaftliches Engagement, Hilfsbereitschaft in den dörflichen Strukturen (Nachbarn, Familie) ausreichend Kita-Plätze und Schulen vorhanden in kleineren und mittelgroßen Einrichtungen Entfernung zu Schulen und Kitas optimal Anfänge vernetzter Jugendarbeit 	<p>Chancen (Opportunities)</p> <ul style="list-style-type: none"> vorhandene zentrale Angebote zur Jugendentwicklung und Begegnungsstätten Willkommenskultur und Familienfreundlichkeit für Heimkehrer und Ausländer – Stichwort Fachkräfte, wirtschaftliche und soziale Integration aus- und aufbauen Bindung junger Menschen an die Region und Ausbildung (aktives Begleiten Kita, Schule, Perspektiven zur Berufswahl, Vereinsarbeit und zum Leben, Streetworker) Umnutzung von Leer- und Brachflächen – Entstehung von Freiflächen, Gärten, Erholungs- und Versorgungsflächen etc. Schaffung neuer Wohnformen auf dem Land - für Jugendliche die erste Wohnung / WG - für ältere Bevölkerung barrierefreie Wohnungen Darstellen der besonderen Lebensqualität (Sicherheit) in der Region (Standortmarketing) Palliativversorgung ambulant in der Region (Sozialwerk) 	<ul style="list-style-type: none"> Sicherung und Stärkung der interkommunalen Zusammenarbeit, Kooperation der Akteure sowohl innerhalb der Wirtschaft als auch zwischen Wirtschaft und Kommunen an den demografischen Wandel angepasste Formen der Grundversorgung sichern und entwickeln Förderung von intelligenten Mobilitätskonzepten; neue, benutzerfreundliche ÖPNV-Konzepte für ländliche Gebiete an den demografischen Wandel angepasste Nutzung und Revitalisierung des Dorf- und Städtinnenraumes sichern und entwickeln (Flächenmanagement optimieren, Dorfbau) Stärkung des Regional- und Standortmarketings in der Region Willkommenskultur und Familienfreundlichkeit für Heimkehrer und Ausländer – Stichwort Fachkräfte, wirtschaftliche und soziale Integration aus- und aufbauen Förderung von Bildungsangeboten für Jung und Alt, Heimkehrer und Ausländer (lebenslanges Lernen) Sicherung und Schaffung von Angeboten in der Freizeit für Jung und Alt Stärkung des bürgerschaftlichen Engagements Ausbau und Verbesserung der Angebote für Familien, Jugendliche und Kinder zur Naherholung Erhaltung und Ausbau der touristischen Infrastruktur (Wanderparkplätze, Wohnmobilstellplätze, Kanuanlegestationen, Wander- und Radwanderwege, u.a.) – Förderung von Qualitätsstrukturen – Stichwort Naherholung Erhaltung und Ausbau der ländlichen Infrastruktur (Wege, Bauwerke, Gewässer, Nahwärmeversorgung, u.a.) für Land- und Forstwirtschaft, Wirtschaft, Tourismus und Naherholung und die Bevölkerung Förderung von Verbindungen zwischen Wirtschaft und Schulen in verschiedenen Berufsfeldern – kreative Lernangebote und Anreize für Ausbildung Verbesserung der Ausstattung der Schulen mit IKT
<p>Schwächen (Weakness)</p> <ul style="list-style-type: none"> Mobilität der älteren Menschen, Kinder und Jugendlichen zur Teilhabe ist schwer zu ermöglichen durch ÖPNV zu geringe Integration der Jugend in den Prozess Demografischer Wandel fehlende Jugendclubs / Treffmöglichkeiten ungenügende Kooperationen gegen den demografischen Wandel (Verwaltungen, Unternehmen, Kammern, Ehrenamt) vereinzelt teure Kita-Plätze fehlende Hilfsstrukturen für Einzelne fehlendes, übergreifendes Leerstands-, Brachflächenmanagement zu geringe Ausstattung der Schulen im IKT (Informations- und Kommunikationstechnologie)-Bereich 	<p>Risiken (Threats)</p> <ul style="list-style-type: none"> Aussterben der Orte auch durch fehlende Zusammenarbeit und Wegzug Zusammenbrechen der Infrastrukturen von Ärzten bis Nahversorgung rückläufige EW-Zahlen, Entvölkerung und hohe Altersstruktur „Kann die Infrastruktur dem demografischen Wandel folgen bzw. wie können die Kosten der Infrastruktur in Zukunft getragen werden?“ – Kita, Schule, Altenpflege, Versorgung mit Gütern und Lebensmitteln Konkurrenz Palliativversorgung ambulant untereinander Überalterung – Jugend fehlt LEADER vernachlässigt „weiche“ Themen (Soziales) Rückgang der Bevölkerung und Überalterung hat Auswirkung auf alle Lebensbereiche 	



Tabelle 6: SWOT-Analyse und Entwicklungsbedarfe: Wirtschaftliche Entwicklung, Beschäftigung, Einkommenssicherung und Wertschöpfung

2. Wirtschaftliche Entwicklung, Beschäftigung, Einkommenssicherung und Wertschöpfung		
SWOT - Analyse		Entwicklungsbedarfe
<p>Stärken (Strengths)</p> <ul style="list-style-type: none"> zentrale Lage und Verkehrsanbindung starke Landwirtschaftsbetriebe in der Region Mix aus traditionellem Gewerbe und neuen Technologien moderner Unternehmensbestand regionale Wertschöpfung findet hohen Zuspruch Vielfalt der Angebote Kooperationen Jugend und Wirtschaft lange und gepflegte Traditionen (Vesser) „Neue Generation Senioren“ – aktiv – verfügen über Erfahrung – wirtschaftliches, kulturelles Potenzial - Infrastruktur hierzu entsprechend entwickeln 	<p>Chancen (Opportunities)</p> <ul style="list-style-type: none"> attraktive Region und zentrale Lage – Verkehrswege und –anbindung Jugend in der Region halten – z.B. Wirtschaft stützt Studium / Ausbildung (bspw. Fahrtkosten, günstige Wohnungen) engere Verbindung von Wirtschaft und Schule – Kenntnis der gegenseitigen Bedürfnisse und Zwänge, Darstellung von Berufsbildern Fachkräftemangel generell: <ul style="list-style-type: none"> bedarfsgerechte Weiterbildung, Umschulung attraktive Lehrstellen ausgebildete Fachkräfte in Region halten engere Zusammenarbeit Schulen – Wirtschaft Willkommenskultur und Familienfreundlichkeit für Heimkehrer und Ausländer – Stichwort Fachkräfte, wirtschaftliche und soziale Integration aus- und aufbauen, Angebote schaffen, Aus- und Weiterbildung realisieren Image der Region als Wirtschaftsstandort stärken – Fachkräfte einwerben / regional / überregional regionale Produkte aus der Region für die Region vermarkten Land- und Forstwirtschaft mit weiteren Standbeinen (z.B. Energie) Tourismus ausbauen, Synergien von Tourismus – Landschaft – Erholung – Landwirtschaft ... mehr Unterstützung (Fördergelder) für die Herstellung von Ferienwohnungen, Erlebnis-Bauernhöfen Zusammenarbeit in der Region verbessern – Kooperationen fördern – Netzwerkarbeit lebenslanges Lernen unterstützen stärkere Einbindung von Unternehmen in öffentliche Abläufe 	<ul style="list-style-type: none"> Stärkung des Regional- und Standortmarketings in der Region und aus der Region Stärkung und Weiterentwicklung, Diversifizierung der Land- und Forstwirtschaft als stabilen und dynamischen Wirtschaftsfaktor der Region - Gestaltung Kulturlandschaft und Dorfleben Willkommenskultur und Familienfreundlichkeit für Heimkehrer und Ausländer – Stichwort Fachkräfte, wirtschaftliche und soziale Integration aus- und aufbauen Förderung von Bildungsangeboten für Jung und Alt, Heimkehrer und Ausländer (lebenslanges Lernen) Sicherung und Schaffung von Angeboten in der Freizeit für Jung und Alt (Steigerung Standortattraktivität für Fachkräfte) Förderung von Verbindungen zwischen Wirtschaft und Schulen in verschiedenen Berufsfeldern – kreative Lernangebote und Anreize für Ausbildung Sicherung und Stärkung der interkommunalen Zusammenarbeit, Kooperation der Akteure sowohl innerhalb der Wirtschaft als auch zwischen Wirtschaft und Kommunen Erhaltung und Ausbau der ländlichen Infrastruktur (Wege, Bauwerke, Gewässer, Nahwärmeversorgung, u.a.) für Land- und Forstwirtschaft, Wirtschaft, Tourismus und Naherholung und die Bevölkerung Ausbau der Breitbandversorgung für schnelles Internet (höhere Bandbreiten für die Wirtschaft) Stärkung regionaler Wirtschaftskreisläufe – der Wertschöpfungsketten – auch branchenübergreifend (Kooperationen von Unternehmen) / Vermarktung regionaler Produkte zur Stärkung der regionalen Identifikation Stärkung / Aufbau von regionalen Energiegenossenschaften / -betrieben auch mit kommunaler Beteiligung und regionalen / ortsansässigen Betrieben Förderung der Direktvermarktung, Dorfläden Umsetzung und Anwendung von integrierten Flächenplanungen und Konzepten zur Minimierung von Landnutzungskonflikten (z.B. Kompensationsflächenpools, Flumeuordnungsverfahren) Synergien von Tourismus, Land- und Forstwirtschaft
<p>Schwächen (Weakness)</p> <ul style="list-style-type: none"> teilweise mangelnde Zusammenarbeit über Gemeindegrenzen zu geringe Vernetzung der Angebote aus den verschiedenen Branchen – fehlende Wertschöpfungsketten für die Region uneinheitliches Standortmarketing, starkes Standort- 	<p>Risiken (Threats)</p> <ul style="list-style-type: none"> Fachkräftemangel – nahe Lage zu anderen Wirtschaftsstandorten gut ausgebildete junge Frauen fehlen / gehen weg (Geburtenrückgang / Fachkräfte) Fachkräftemangel: komplexes Problem - Überalterung 	



2. Wirtschaftliche Entwicklung, Beschäftigung, Einkommenssicherung und Wertschöpfung		
SWOT - Analyse		Entwicklungsbedarfe
<ul style="list-style-type: none"> marketing fehlt Kommunen mit geringem Haushaltsvolumen touristische Strukturen weit hinter anderen Gebieten zurück über Jahre eingefahrene Strukturen, klammern an „Altem“ mangelnde Fremdsprachenkenntnisse bei Betrieben der Tourismusbranche, fehlende Basiskenntnisse in Englisch Fachkräftemangel – nahe Lage zu anderen Wirtschaftsstandorten teilweise fehlende Bewirtschaftung und Erschließung der Kleinst- und Privatwaldflächen, ungeklärte Eigentumsverhältnisse im Wald teilweise unzureichende ländliche Infrastruktur zur Erschließung für Land- und Forstwirtschaft, für Tourismus und Naherholung (Wege, Bauwerke, u.a.) fehlende schnelle Internetverbindung – Stichwort Breitbandausbau 	<ul style="list-style-type: none"> - Attraktivität der Arbeitsplätze und Infrastruktur - Wettbewerb ländlicher Räume vs. Ballungsräume • Jugend in der Region halten 	<ul style="list-style-type: none"> – Landschaft – Erholung und anderen Wirtschaftszweigen stärken • Investitionen in Forschung und Lehre / Technologie- und Gründerförderung • Förderung von intelligenten Mobilitätskonzepten; neue, benutzerfreundliche ÖPNV-Konzepte für ländliche Gebiete

Tabelle 7: SWOT-Analyse und Entwicklungsbedarfe: Tourismus und Naherholung

3. Tourismus und Naherholung		
SWOT - Analyse		Entwicklungsbedarfe
<p>Stärken (Strengths)</p> <ul style="list-style-type: none"> attraktive Landschaften –Thüringer Wald, Rhön mit gut entwickelter Infrastruktur z.B. Qualitäts- und Premiumwege, Radwege UNESCO-Biosphärenreservat Rhön mit weltweiter Bedeutung – touristisch nutzbar Biosphärenreservate als Modellregionen für nachhaltige Entwicklung sportliche Großevents – z.B. Rennsteiglauf, Weltcup Biathlon, Rennschlitten naturnah, wunderbare Landschaft 	<p>Chancen (Opportunities)</p> <ul style="list-style-type: none"> professionelle und gemeinsame Vermarktung Stadt und Land – überregional Sicherung und Ausbau der Qualität im Tourismus Nutzung der sportlichen Großevents als Imagefaktor – Wirtschaftsfaktor – Sicherung der Nachhaltigkeit „Spitzenanbieter“ – vernetzt – einmalig (Theater Meiningen / Schmalkalden) Jugendliche von Bildungsträgern usw. aktivieren, um Veranstaltungen, Gästeführungen, Stadtführungen oder Naturerlebnistage zu organisieren familienfreundliche Hotels / Angebote in der Region Werra – Kanuwandern ausbauen Wohnmobilstellplätze (3 – 5) an exponierten Stellen errichten Stärkung der Region durch Zusammenarbeit der Akteure, mehr regionale Produkte, Förderung von kleinen Strukturen Stärkere Vernetzung der Angebote 	<ul style="list-style-type: none"> • Stärkung des Regional- und Standortmarketings in der Region und aus der Region • Sicherung und Stärkung der interkommunalen Zusammenarbeit, Kooperation der Akteure sowohl innerhalb der Wirtschaft – Tourismusbranche – als auch zwischen Wirtschaft und Kommunen (z.B. Kooperationsprojekte Rhön / Thüringer Wald / BR Vessertal) • Stärkung regionaler Wirtschaftskreisläufe – der Wertschöpfungsketten – auch branchenübergreifend (Kooperationen von Unternehmen) / in Verbindung mit Tourismus und Gastgewerbe • Synergien von Tourismus, Land- und Forstwirtschaft – Landschaft – Erholung und anderen Wirtschaftszweigen stärken • Erhaltung und Ausbau der touristischen Infrastruktur (Wanderparkplätze, Wohnmobilstellplätze, Kanuanlegestationen, Wander- und Radwanderwege, u.a.) – Förderung von Qualitätsstrukturen



3. Tourismus und Naherholung		
SWOT - Analyse		Entwicklungsbedarfe
Schwächen (Weakness) <ul style="list-style-type: none"> • fehlende Leuchttürme, Attraktionen, die überregional ausstrahlen, internationale Gäste anziehen, z.B. in der Rhön • Mobilität älterer Menschen, Kinder und Jugendlicher unzureichende Vernetzung Tourismus – Orte / Anbieter • unzureichende touristische Angebotspakete • attraktive Angebote für Jugendliche / „Junger Tourismus“ fehlen • zu geringe Fokussierung auf Familien mit Kindern trotz zentraler Lage in Deutschland • Risiko der Konzentration auf Zielgruppe 50+ (Theater, Museen) • zu wenig günstige Angebote für Familien mit Kindern zum Mitmachen, z.B. offene Käserei, offener Hof usw. • Einbindung Älterer in den Tourismus mit Wissen (z.B. Korbflechten usw.) zu gering • Suhl – nicht in Betrachtung einbezogen, Stadtumland strahlt in Region aus • Wanderwegenetz z.T. ungepflegt / unzureichend • fehlende Nachhaltigkeit sportlicher Großevents – Winter / Sommer • wirkungsvolle Vermarktung der Angebote 	Risiken (Threats) <ul style="list-style-type: none"> • Verlust von typischen Ortsbildern durch Leerstand • „Traditionstouristen, sterben aus, was bieten wir der „jungen“ Generation?“ • „Leuchttürme“ fehlen • Nachhaltigkeit mit Wegfall der Förderung • steigende Kosten belasten öffentliche Haushalte • Entwicklung der gastronomischen Versorgung entlang touristischer Routen 	<ul style="list-style-type: none"> • Erhaltung und Ausbau der ländlichen Infrastruktur (Wege, Bauwerke, Gewässer, Nahwärmeversorgung, u.a.) für Land- und Forstwirtschaft, Wirtschaft, Tourismus und Naherholung und die Bevölkerung • Ausbau der Breitbandversorgung für schnelles Internet (höhere Bandbreiten für die Wirtschaft) • Förderung von intelligenten Mobilitätskonzepten; neue, benutzerfreundliche ÖPNV-Konzepte für ländliche Gebiete in Verbindung mit Tourismus und Erholung (z.B. Naturparkbus) • Förderung von Bildungsangeboten für Jung und Alt, Heimkehrer und Ausländer (lebenslanges Lernen) <ul style="list-style-type: none"> ◦ Stärkung des Gastgewerbes / Qualifizierung Betreiber und Personal • Ausbau und Verbesserung der Angebote für Familien, Jugendliche und Kinder zum Tourismus und zur Naherholung • Stärkung der Nachhaltigkeit großer Sportevents (Winter / Sommer) in der Region

Tabelle 8: SWOT-Analyse und Entwicklungsbedarfe: Kunst und Kultur

4. Kunst und Kultur		
SWOT - Analyse		Entwicklungsbedarfe
Stärken (Strengths) <ul style="list-style-type: none"> • sehr gutes kulturelles Angebot • regionale Alleinstellungs-Angebote • gewachsene Traditionen 	Chancen (Opportunities) <ul style="list-style-type: none"> • Themen besser vermarkten, z.B. historische Besonderheiten, Kultur (z.B. Theater, Events) • vorhandene touristische Kooperationen, Organisationen, die nachhaltig gesichert werden müssen (Personal) • Beteiligung, Unterstützung und Bekanntmachung touristischer Höhepunkte, wie z.B. 500 Jahre Reformation – Lutherweg • gut abgestimmter Veranstaltungskalender und evtl. auch Veranstaltungen – regionale Kommunikation verbessern • regionale Alleinstellungs-Angebote weiter ausbauen 	<ul style="list-style-type: none"> • Stärkung des Regional- und Standortmarketings in der Region und aus der Region • Sicherung und Stärkung der interkommunalen Zusammenarbeit, Kooperation der Akteure sowohl innerhalb der Wirtschaft als auch zwischen Wirtschaft und Kommunen – <ul style="list-style-type: none"> ◦ Zusammenarbeit bei Angebots- und Veranstaltungskalender von Kunst und Kultur – Bildung ◦ Vernetzung der Theaterwelten in der Region „Henneberger Land“ ◦ Aufbau eines KunstNetzWerkes zur regionalen Vermarktung – Zusammenarbeit Tourismus und Landwirtschaft



4. Kunst und Kultur		
SWOT - Analyse		Entwicklungsbedarfe
Schwächen (Weakness) <ul style="list-style-type: none"> großer Nachholbedarf bei der Qualität und im Servicebereich im ländlichen Raum viel rückwärtsgewandtes Denken in der Branche „Warten auf Wiederkehr der DDR“ Freizeitangebote für Jugendliche / Junge Erwachsene sind zu wenig Rabattsysteme für Familien z.B. Stempelkarten o. ä. bei Wahrnehmung von beispielsweise 10 Angeboten fehlen Risiko der Konzentration auf Zielgruppe 50+ (Theater, Museen) zu geringe Fokussierung auf Familien mit Kindern trotz zentraler Lage in Deutschland 	Risiken (Threats) <ul style="list-style-type: none"> Kommunen mit geringem Haushaltsvolumen – Finanzierbarkeit von Kunst und Kultur, wenn grundlegende Infrastruktur nicht mehr leistbar Aussterben der Orte auch durch fehlende Zusammenarbeit und Wegzug Zusammenbrechen der Infrastrukturen durch demografischen Wandel 	<ul style="list-style-type: none"> Sicherung und Schaffung von Angeboten in der Freizeit für Jung und Alt Stärkung des bürgerschaftlichen Engagements

Tabelle 9: SWOT-Analyse und Entwicklungsbedarfe: Dörfliche Entwicklung

5. Dörfliche Entwicklung		
SWOT - Analyse		Entwicklungsbedarfe
Stärken (Strengths) <ul style="list-style-type: none"> erfolgreiche Aktivitäten der Dorferneuerung und Stadtentwicklung, Gemeinde investiert – Bürger zieht nach Hohes ehrenamtliches Engagement! Verbundenheit junger Erwachsener / Rückkehrer günstige Mieten / Bauflächen 	Chancen (Opportunities) <ul style="list-style-type: none"> durch bessere interkommunale Zusammenarbeit bessere Auslastung = Daseinsabsicherung der öffentlichen Einrichtungen mehr Leben in Dorfkernen erhöht die Bereitschaft zur Beteiligung am Dorfleben stärkere Konzentration auf Zielgruppe Jugendliche „Dorfmarketing“ Attraktivitätserhöhung für Leben im ländlichen Raum Entwicklung einer regionsübergreifenden / thüringenweiten Software zum Flächenmanagement zur Dorf- und Stadtinnenentwicklung als Grundlage für Kataster (Leerstand, Brachflächen, Wohnraum, Revitalisierung...) Erarbeitung von Leerstands-, Brachflächenmanagementkatastern, Wohnraumbörse effektive / intelligente Flächenplanung: <ul style="list-style-type: none"> - Sanierung Ortskern oder Ausweisung neuer Baugebiete außerhalb? 	<ul style="list-style-type: none"> Sicherung und Stärkung der interkommunalen Zusammenarbeit, Kooperation der Akteure sowohl innerhalb der Wirtschaft als auch zwischen Wirtschaft und Kommunen an den demografischen Wandel angepasste Formen der Grundversorgung sichern und entwickeln Förderung von intelligenten Mobilitätskonzepten; neue, benutzerfreundliche ÖPNV-Konzepte für ländliche Gebiete an den demografischen Wandel angepasste Nutzung und Revitalisierung des Dorf- und Stadtinnenraumes sichern und entwickeln (Flächenmanagement optimieren [Erarbeitung von Leerstands-, Brachflächenmanagementkatastern, Wohnraumbörse], Dorfumbau) – Unterstützung durch Instrumente Flumeuordnung und Bodenordnung Stärkung des Regional- und Standortmarketings in der Region Willkommenskultur und Familienfreundlichkeit für Heimkehrer und Ausländer – Stichwort Fachkräfte, wirtschaftliche und soziale Integration aus- und aufbauen Förderung von Bildungsangeboten für Jung und Alt, Heimkehrer und Ausländer (lebenslanges Lernen) Sicherung und Schaffung von Angeboten in der Freizeit für Jung und Alt
Schwächen (Weakness) <ul style="list-style-type: none"> fehlendes, übergreifendes Leerstands-, Brachflächenmanagement – fehlende thüringenweite Software (Datenbank) zum Flächenmanagement zur Dorf- und Stadtinnenentwicklung (vgl. hierzu gute Erfahrungen in Bayern) 	Risiken (Threats) <ul style="list-style-type: none"> Aussterben der Orte/Ortskerne auch durch fehlende Zusammenarbeit und Wegzug der Menschen Dörfer werden zu „Schlafstätten“ Zusammenbrechen der Infrastrukturen von Ärzten bis Nahversorgung 	



5. Dörfliche Entwicklung		
SWOT - Analyse		Entwicklungsbedarfe
<ul style="list-style-type: none"> Auslastung der Gemeindeverwaltungen und daher kaum Zeit / Geld für Neues eingeschränkte Mobilität im ländlichen Raum <ul style="list-style-type: none"> ÖPNV strukturanangepasste Angebote 	<ul style="list-style-type: none"> rückläufige EW-Zahlen, Entvölkerung und hohe Altersstruktur „Kann die Infrastruktur dem demografischen Wandel folgen bzw. wie können die Kosten der Infrastruktur in Zukunft getragen werden?“ – Kita, Schule, Altenpflege, Versorgung mit Gütern und Lebensmitteln 	<ul style="list-style-type: none"> Stärkung des bürgerschaftlichen Engagements

Tabelle 10: SWOT-Analyse und Entwicklungsbedarfe: Siedlungs- und Kulturlandschaftsentwicklung (räumliche Potenziale), Stadt-Umland-Beziehungen

6. Siedlungs- und Kulturlandschaftsentwicklung (räumliche Potenziale), Stadt-Umland-Beziehungen		
SWOT - Analyse		Entwicklungsbedarfe
Stärken (Strengths) <ul style="list-style-type: none"> hoher Anteil an Wald- und Grünlandflächen (CO₂-Bindung) hoher Anteil an extensivem Grünland (CO₂-Bindung) <ul style="list-style-type: none"> Nutzung durch kleine und große Wiederkäuer durch Schutzgebietsausweisungen (z.B. FFH) Sicherung wertvoller Biotope vielfältige Kulturlandschafts-, Landnutzung: <ul style="list-style-type: none"> Forstwirtschaft Landwirtschaft Naturschutz schöne Landschafts- und Ortsbilder in der Region gemeinsame Projekte von Stadt- und Umland (z.B. Energieversorgung Stadtwerke Meiningen und Landwirtschaftsbetriebe, Kunst und Kultur, Kulturlandschaftspark Oberes Werratal, RES 2007-2013 und 2014-2020) 2010 knapp 15 % des Strombedarfs des LK SM aus erneuerbaren Quellen vor Ort aus der Kulturlandschaft gedeckt (Annahme 2015 ca. 20% laut Angaben Landratsamt SM) 	Chancen (Opportunities) <ul style="list-style-type: none"> Erhalt und Entwicklung der Kulturlandschaft Zusammenarbeit mit dem Biosphärenreservat und Naturpark (hier viele Projekte, welche in die Richtung gehen) Sicherung, Ausbau / Aufbau von Wertschöpfungsketten und Vermarktung der Produkte aus der Landschaftspflege (Fleisch, Wurst, Wolle, Milch, Biomasse - Energie u.a.), Land- und Forstwirtschaft, Nahrungs- und Genussmittelherstellung Schaffung neuer Wohnformen auf dem Land <ul style="list-style-type: none"> für Jugendliche die erste Wohnung / WG für ältere Bevölkerung barrierefreie Wohnungen Mehrgenerationenhäuser Stärkung der Daseinsgrundfunktionen / Dorf-Innenentwicklung und Ortskernrevitalisierung (baulich, infrastrukturell und sozial) Entwicklung einer regionsübergreifenden / thüringenweiten Software zum Flächenmanagement zur Dorf- und Stadtinnenentwicklung als Grundlage für Kataster (Leerstand, Brachflächen, Wohnraum, Revitalisierung...) Erarbeitung von Leerstands-, Brachflächenmanagementkatastern, Wohnraumbörse effektive / intelligente Flächenplanung: Kompensationsflächenpools, die in der kommunalen Planung integriert werden Denkmalschutz und -pflege 	<ul style="list-style-type: none"> Sicherung und Stärkung der interkommunalen Zusammenarbeit, Kooperation der Akteure sowohl innerhalb der Wirtschaft als auch zwischen Wirtschaft und Kommunen Förderung von intelligenten Mobilitätskonzepten; neue, benutzerfreundliche ÖPNV-Konzepte für ländliche Gebiete an den demografischen Wandel angepasste Nutzung und Revitalisierung des Dorf- und Stadtinnenraumes sichern und entwickeln (Flächenmanagement optimieren [Erarbeitung von Leerstands-, Brachflächenmanagementkatastern, Wohnraumbörse], Dorfum-bau) Stärkung und Weiterentwicklung, Diversifizierung der Land- und Forstwirtschaft als stabilen und dynamischen Wirtschaftsfaktor der Region - Gestaltung Kulturlandschaft und Dorfleben Stärkung regionaler Wirtschaftskreisläufe – der Wertschöpfungsketten – auch branchenübergreifend (Kooperationen von Unternehmen) Stärkung / Aufbau von regionalen Energiegenossenschaften / -betrieben auch mit kommunaler Beteiligung und regionalen / ortsansässigen Betrieben Umsetzung und Anwendung von integrierten Flächenplanungen und Konzepten zur Minimierung von Landnutzungskonflikten (z.B. Kompensationsflächenpools, Flurneuordnungsverfahren) Sicherung und Ausbau der technischen Infrastruktur der Ortslagen (Gemeindestraßen, Abwasserkanäle, Anschluss an Kläranlagen)
Schwächen (Weakness) <ul style="list-style-type: none"> fehlendes, übergreifendes Leerstands-, Brachflächenmanagement 	Risiken (Threats) <ul style="list-style-type: none"> weiterer Verlust der land- und forstwirtschaftlichen Fläche durch Bauvorhaben / Versiegelung und 	



6. Siedlungs- und Kulturlandschaftsentwicklung (räumliche Potenziale), Stadt-Umland-Beziehungen		
SWOT - Analyse		Entwicklungsbedarfe
<ul style="list-style-type: none"> • fehlende überkommunale integrierte Konzepte zur Kulturlandschaftsentwicklung – z.B. Kompensationsflächenpools • Leerstand Wohnungen, Häuser: <ul style="list-style-type: none"> - teilweise schlechter Bauzustand - ungeklärte Eigentumsverhältnisse - Revitalisierungsprogramm muss ausgeweitet werden - Sanierung oder Abriss? • Erhöhung der versiegelten Flächen in den letzten Jahrzehnten • teilweise fehlende bzw. qualitativ unzureichende Erschließung der land- und forstwirtschaftlichen Nutzflächen • teilweise ungeklärte Eigentumsverhältnisse zur Nutzung und Pflege der Forst- und Landwirtschaftsflächen • teilweise sehr schlechter Ausbauzustand der Gemeindestraßen • teilweise noch fehlende Anschlüsse der Straßenzüge an Abwasserkanäle und Kläranlagen 	<p>gleichzeitiger Flächeninanspruchnahme für Kompensationsmaßnahmen und Maßnahmen zum Gewässer- und Hochwasserschutz</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wegfall der extensiven Bewirtschaftung und Pflege des wertvollen Grünlandes bei sinkender Förderung • Risiken siehe dörfliche Entwicklung • Vergrößerung der Brachflächen aufgrund ungeklärter Eigentumsverhältnisse bzw. Desinteresse bei den Erben zur weiteren Nutzung / Verpachtung (Wald, Acker, Grünland, teilweise Ortsinnenbereich) • Aufkauf und Spekulation bei Landerwerb durch Investoren aus anderen Regionen zur Windenergienutzung – Verlust der Wertschöpfung für die Region, Flächenversiegelung, Auswirkung auf den Naturhaushalt 	

Tabelle 11: SWOT-Analyse und Entwicklungsbedarfe: Daseinsvorsorge und öffentliche / soziale Infrastrukturen

7. Daseinsvorsorge und öffentliche / soziale Infrastrukturen		
SWOT - Analyse		Entwicklungsbedarfe
<p>Stärken (Strengths)</p> <ul style="list-style-type: none"> • regionale Energieversorgung - Stadtwerke • gute Kinderbetreuung – Kindergärten in Kombination mit Grundschulhorten • vgl. auch Stärken zur demografischen Entwicklung 	<p>Chancen (Opportunities)</p> <ul style="list-style-type: none"> • durch bessere interkommunale Zusammenarbeit, z.B. bessere Auslastung = Daseinsabsicherung der öffentlichen Einrichtungen • „sich entwickelnde Infrastruktur“- Anpassung regionaler Bedingungen an den demografischen Wandel • Fokus auf Jugend: <ul style="list-style-type: none"> - Freizeitangebote - Vereinsarbeit - Weggehen verhindern • intelligente Mobilitätskonzepte, neue, benutzerfreundliche ÖPNV-Konzepte für ländliche Gebiete (Mitfahrzentrale, „Rufbus“, „Ruftaxen“, Kleinbusse, Veranstaltungs-Mitfahrangebote, Arzt-Taxen) • mehr Leben in Dorfkernen erhöht die Bereitschaft zur Beteiligung am Dorfleben • Unterstützung und Ausbau neu entstehender dörflicher Zentren - Schaffung von modernem Wohnraum und Infrastruktur in den Ortskernen • Etablierung von Mehrgenerationenhäusern in Zu- 	<ul style="list-style-type: none"> • Sicherung und Stärkung der interkommunalen Zusammenarbeit, Kooperation der Akteure sowohl innerhalb der Wirtschaft als auch zwischen Wirtschaft und Kommunen • an den demografischen Wandel angepasste Formen der Grundversorgung sichern und entwickeln. • Förderung der Direktvermarktung, Dorfläden • Förderung von intelligenten Mobilitätskonzepten; neue, benutzerfreundliche ÖPNV-Konzepte für ländliche Gebiete • an den demografischen Wandel angepasste Nutzung und Revitalisierung des Dorf- und Stadtinnenraumes sichern und entwickeln (Flächenmanagement optimieren [Erarbeitung von Leerstands-, Brachflächenmanagementkatastern, Wohnraumbörse], Dorfbau) • Willkommenskultur und Familienfreundlichkeit für Heimkehrer und Ausländer – Stichwort Fachkräfte, wirtschaftliche und soziale Integration aus- und aufbauen



7. Daseinsvorsorge und öffentliche / soziale Infrastrukturen		
SWOT - Analyse		Entwicklungsbedarfe
	<p>sammenarbeit der örtlichen Vereine</p> <ul style="list-style-type: none"> • Begegnungsstätte „Heilig Kreuz“ Meiningen (Dialog, Kinder, Jugendliche, Erwachsene, gemeinsame Aktivität lernen) • Nachbarschaftshilfe institutionalisiert <ul style="list-style-type: none"> - Transport - Einkauf - Hilfen... • gemeinsame Veranstaltungen planen • Kurse in „alten“ Kulturtechniken • neue Ideen, z.B. Außenstellen der Kliniken, Gemeinschaftspraxen, medizinische Zentren auf dem Land • „Regiomaten“ für kleine Orte • Schul- / Bildungsangebote auf dem Land sichern und erweitern – z.B. Rhöngymnasium Kaltensundheim 	<ul style="list-style-type: none"> • Förderung von Bildungsangeboten für Jung und Alt, Heimkehrer und Ausländer (lebenslanges Lernen) • Sicherung und Schaffung von Angeboten in der Freizeit für Jung und Alt • Stärkung des bürgerschaftlichen Engagements (Nachbarschaftshilfe) • Sicherung und Ausbau der technischen Infrastruktur der Ortslagen (Gemeindestraßen, Abwasserkanäle, Anschluss an Kläranlagen) • Verbesserung der Ausstattung der Schulen mit IKT
<p>Schwächen (Weakness)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Leerstand Wohnungen, Häuser <ul style="list-style-type: none"> - teilweise schlechter Bauzustand - ungeklärte Eigentumsverhältnisse - Revitalisierungsprogramm muss ausgeweitet werden - Sanierung oder Abriss? • mangelnde Anreize für junge Ärzte sich im Gebiet anzusiedeln, die erst in 2 Jahren akute Probleme haben • Infrastruktur auch in kleineren Gemeinden verbessern (Problem Eigenanteil der Gemeinde kann nicht aufgebracht werden) • teilweise sehr schlechter Ausbauzustand der Gemeindestraßen • teilweise noch fehlende Anschlüsse der Straßenzüge an Abwasserkanäle und Kläranlagen • teilweise fehlende Barrierefreiheit bei Straßen • Mobilitätsangebote • gute Internetanbindung fehlt • Breitbandversorgung • Treffpunkte für Jugendliche / Angebote für Freizeit • zu geringe Ausstattung der Schulen im IKT (Informations- und Kommunikationstechnologie)-Bereich 	<p>Risiken (Threats)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Auslastung der bestehenden Einrichtungen in der Zukunft • Versorgungsstrukturen / Nahversorgung in den Dörfern brechen weg (Arzt, Einkauf...) • fixe Kosten verteilen sich auf weniger Schultern • Schulschließung – Lehrer in die Region, nicht umgekehrt • SeniorInnen z.T. nicht mobil • ÖPNV ist ausgedünnt, wenn Versorgung durch Infrastruktur reduziert und jüngere Familienmitglieder wegziehen, dann haben die Alten große Probleme 	



Tabelle 12: SWOT-Analyse und Entwicklungsbedarfe: Umwelt und Naturschutz

8. Umwelt und Naturschutz		
SWOT - Analyse		Entwicklungsbedarfe
<p>Stärken (Strengths)</p> <ul style="list-style-type: none"> • hoher Anteil an Wald- und Ödlandflächen (CO2-Bindung) • hoher Anteil an extensivem Grünland (CO2-Bindung) - Nutzung durch kleine und große Wiederkäuer • durch Schutzgebietsausweisungen (z.B. FFH) Sicherung wertvoller Biotope • Vielfältige Landnutzung: <ul style="list-style-type: none"> - Forstwirtschaft - Landwirtschaft - Naturschutz • „Grünes Band“ lokal touristisch nutzen! • Synergien von Tourismus – Naturschutz – Naherholung 	<p>Chancen (Opportunities)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Inwertsetzung der Natur, bessere touristische Vermarktung • Flächenpool erstellen bzw. vergrößern und anwenden / umsetzen (wie im LK SON) • aus Grünland / Acker - Überschwemmungsgebiet machen (Meiningen – Walldorf, Nutzung?) • Umweltbildung mit touristischen Zielen verknüpfen, z.B. Exkursionsangebote, Veranstaltungen • Rückgabe von Flächen „an die Natur“ durch Abriss von Leerstand: <ul style="list-style-type: none"> - Schaffung neuer Biotope - touristisch verwertbare Flächen oder Gemeinschaftsgärten zur Versorgung • Waldumbau für stabilere Systeme (wird viel schon gemacht) • bürgerschaftliche Engagements im Umweltschutz 	<ul style="list-style-type: none"> • an den demografischen Wandel angepasste Nutzung und Revitalisierung des Dorf- und Stadtinnenraumes sichern und entwickeln (Flächenmanagement optimieren [Erarbeitung von Leerstands-, Brachflächenmanagementkatastern, Wohnraumbörse], Dorfum-bau) • Stärkung und Weiterentwicklung, Diversifizierung der Land- und Forstwirtschaft als stabilen und dynamischen Wirtschaftsfaktor der Region - Gestaltung Kulturlandschaft und Dorfleben • Stärkung regionaler Wirtschaftskreisläufe – der Wertschöpfungsketten – auch branchenübergreifend (Kooperationen von Unternehmen) / Landschaftspflege-sicherung, Tourismus – Naturschutz – Naherholung • Umsetzung und Anwendung von integrierten Flächenplanungen und Konzepten zur Minimierung von Landnutzungskonflikten, auch bei Umsetzung von Planungen der Umwelt und des Naturschutzes im Einklang mit Land- und Forstwirtschaft (z.B. bei Kompensationsflächenpools, Flurneuordnungsverfahren, Landschaftsplanung) dabei: <ul style="list-style-type: none"> ○ Identifizierung von teilträumlichem Handlungsbedarf bei Klimaanpassungsmaßnahmen und Umsetzung der Wasserrahmenrichtlinie, z.B. Auenschutz zur Retention, Nichtbebauung von Kaltluftbahnen, Hochwasser- und Erosionsschutzvorkehrungen • Sicherung und Stärkung der interkommunalen Zusammenarbeit, Kooperation der Akteure sowohl innerhalb der Wirtschaft als auch zwischen Wirtschaft und Kommunen • Förderung von intelligenten Mobilitätskonzepten; neue, benutzerfreundliche ÖPNV-Konzepte für ländliche Gebiete (Umweltschutz) • Förderung von Bildungsangeboten für Jung und Alt, Heimkehrer und Ausländer (lebenslanges Lernen) – Stichwort Umweltbildung • Stärkung des bürgerschaftlichen Engagements • Sicherung und Ausbau der technischen Infrastruktur der Ortslagen (Abwasserkanäle, Anschluss an Kläranlagen)
<p>Schwächen (Weakness)</p> <ul style="list-style-type: none"> • einseitige A/E-Maßnahmen – erneuter Flächenverbrauch (mehr Revitalisierungsmaßnahmen) • Rückgang der Tierzahlen bei Schafen und Rindern – extensive Weidewirtschaft ist nicht mehr rentabel • unzureichende Nutzung der Synergien von Tourismus – Naturschutz – Naherholung • teilweise noch fehlende Anschlüsse der Straßenzüge an Abwasserkanäle und Kläranlagen 	<p>Risiken (Threats)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Sicherung der artengerechten Landschaftspflege (Naturschutzgroßprojekt Thüringer Rhön läuft 2015 aus) • weiterer Rückgang an Schaf- und Rinderbeständen damit Wegfall der Pflege des extensiven Grünlandes • Auswirkungen auch bei Klimaschwankungen, Extremwetter • Wegfall Freihaltung wertvoller Flächen, „weil es keiner mehr machen will“, dadurch massiver Artenverlust 	



Tabelle 13: SWOT-Analyse und Entwicklungsbedarfe: Erneuerbare Energien und Klimaschutz

9. Erneuerbare Energien und Klimaschutz		
SWOT - Analyse		Entwicklungsbedarfe
Stärken (Strengths) <ul style="list-style-type: none"> • hoher Anfall von Grünmasse die nicht landwirtschaftlich nutzbar ist • Tierhaltung erzeugt als Nebenprodukt Input für BGA • gute Verbindung zwischen Theorie und Praxis durch FH Schmalkalden vor Ort 	Chancen (Opportunities) <ul style="list-style-type: none"> • regenerative Energie „Vom Landwirt zum Energiewirt“ – Beachtung in der Regionalplanung • Bürgerenergie – Genossenschaften o. ä. in Zusammenarbeit mit Agrarbetrieben • bürgerschaftliches Engagement durch gemeinsame Projekte zur Energie nutzen und stärken • Nutzung der Biomasse aus Wald, Landschaft und Landschaftspflege • Windkraft im Wald • Biogas – Wärmenutzung - Wärmeleitungen zu EFH • Energieeffizienzberatung • Aufklärung an Schulen • Bildungsangebote - Schülerforschungszentrum – Heranführen Jugend • Sensibilisierung der Schüler in Bildungs-Camps und „Schülerforschungszentren“ 	<ul style="list-style-type: none"> • Stärkung des Regional- und Standortmarketings in der Region und aus der Region • Sicherung und Stärkung der interkommunalen Zusammenarbeit, Kooperation der Akteure sowohl innerhalb der Wirtschaft als auch zwischen Wirtschaft und Kommunen • Stärkung / Aufbau von regionalen Energiegenossenschaften / -betrieben auch mit kommunaler Beteiligung und regionalen / ortsansässigen Betrieben • Stärkung regionaler Wirtschaftskreisläufe – der Wertschöpfungsketten - auch branchenübergreifend (Kooperationen von Unternehmen) / Schaffung von regionalen Energiewirtschaftskreisläufen • Förderung von Bildungsangeboten für Jung und Alt, Heimkehrer und Ausländer (lebenslanges Lernen) - Energieeffizienzberatung • Förderung von Verbindungen zwischen Wirtschaft und Schulen in verschiedenen Berufsfeldern – kreative Lernangebote und Anreize für Ausbildung • Erhaltung und Ausbau der ländlichen Infrastruktur (Wege, Bauwerke, Gewässer, Nahwärmeverorgung, u.a.) für Land- und Forstwirtschaft, Wirtschaft, Tourismus und Naherholung und die Bevölkerung • Umsetzung und Anwendung von integrierten Flächenplanungen und Konzepten zur Minimierung von Landnutzungskonflikten, auch bei Umsetzung von Planungen der Umwelt und des Naturschutzes im Einklang mit Land- und Forstwirtschaft (z.B. bei Kompensationsflächenpools, Flurneuordnungsverfahren, Landschaftsplanung) dabei: <ul style="list-style-type: none"> ○ Identifizierung von teilräumlichem Handlungsbedarf bei Klimaanpassungsmaßnahmen und Umsetzung der Wasserrahmenrichtlinie, z.B. Auenschutz zur Retention, Nichtbebauung von Kaltluftbahnen, Hochwasser- und Erosionsschutzvorkehrungen • Stärkung des bürgerschaftlichen Engagements • Förderung von intelligenten Mobilitätskonzepten; neue, benutzerfreundliche ÖPNV-Konzepte für ländliche Gebiete (Klimaschutz)



Viele Entwicklungsbedarfe decken mehrere Themenfelder zur Entwicklung der Region ab. Die Entwicklungsstrategie soll Entwicklungsbedarfe verfolgen und unterstützen, die auch **erfolgsversprechende Ansätze** für eine nachhaltige Entwicklung **im Rahmen der LEADER-Methode** darstellen. Deshalb wurden die Bedarfe in Tabelle 14 aufgelistet, den Themen nochmals einzeln zugeordnet und eine Priorisierung vorgenommen und danach sortiert. Dabei bedeutet Priorität 1 = hoch (hohe Erfolgschancen), 2 = mittel (mittlere Erfolgschancen), 3 = gering (geringe Erfolgschancen, Finanzierung / Umsetzung sollte über andere Methoden erfolgen). Grundlage der Priorisierung waren zum einem die Gespräche mit den Akteuren im Rahmen der Workshops und Werkstätten sowie die Ergebnisse des Workshops 2, in welchem die Teilziele in ihrer Wichtigkeit bewertet wurden. Die Priorisierung sollte regelmäßig mit der Fortschreibung der RES überprüft und angepasst werden.

Zur Umsetzung der Entwicklungsbedarfe und Ziele werden auch Förderfonds bzw. Finanzierungsmöglichkeiten außerhalb von LEADER betrachtet (ELER, EFRE, ESF, Freistaat Thüringen, Bund ...). Durch die LEADER-Methode sollen Ideen und Projekte mit begleitet werden, die eine nachhaltige Entwicklung gewährleisten. Zum Beispiel ist der Bedarf „Erhaltung und Ausbau der touristischen Infrastruktur“ im Gebiet sehr wichtig. Finanzierungsmöglichkeiten sollten allerdings auch im Bereich Landesprogramm Tourismus oder anderen gesucht werden. Durch LEADER könnte eine solche besonders wichtige Maßnahme begleitet werden (Netzwerkbildung) und ggf. durch andere Einzelprojekte unterstützt werden. Deshalb wurde der Bedarf „Erhaltung und Ausbau der touristischen Infrastruktur“ mit 2 – 3 bewertet. Die „Stärkung der Nachhaltigkeit großer Sportevents (Winter / Sommer) in der Region“ kann aus derzeitiger Sicht nicht durch LEADER erfolgsversprechend abgedeckt werden. Unterstützung könnte allerdings durch den Netzwerkgedanken – Verbindung Wirtschaft, Tourismus, sportliche Großevents und innovative Ansätze in LEADER erfolgen.

Themen der SWOT: 1. Demografischer Wandel (Bevölkerungsentwicklung) / 2. Wirtschaftliche Entwicklung, Beschäftigung, Einkommenssicherung und Wertschöpfung / 3. Tourismus und Naherholung / 4. Kunst und Kultur / 5. Dörfliche Entwicklung / 6. Siedlungs- und Kulturlandschaftsentwicklung (räumliche Potenziale), Stadt-Umland-Beziehungen / 7. Daseinsvorsorge und öffentliche / soziale Infrastrukturen / 8. Umwelt und Naturschutz / 9. Erneuerbare Energien und Klimaschutz

Tabelle 14: Zuordnung und Priorisierung der Entwicklungsbedarfe in der Region Henneberger Land

Entwicklungsbedarfe	Themenzuordnung SWOT	Priorisierung (1 = hoch, 2 = mittel, 3 = gering)	Zuordnung EU-Prioritäten der LE (vgl. Anhang)
• An den demografischen Wandel angepasste Formen der Grundversorgung sichern und entwickeln	1., 5., 7.	1	6 a, U, K, I
• Förderung der Direktvermarktung, Dorfläden	2., 7.	1	3 a, 6 a, U, I
• Förderung von Bildungsangeboten für Jung und Alt, Heimkehrer und Ausländer (lebenslanges Lernen)	1., 2., 3., 5., 7., 8., 9.	1	1 a, 1 c, 6 b, U, I
• Sicherung und Schaffung von Angeboten in der Freizeit für Jung und Alt	1., 2., 4., 5., 7.	1	6 a, 6 b, I
• Sicherung und Stärkung der interkommunalen Zusammenarbeit, Kooperation der Akteure sowohl innerhalb der Wirtschaft als auch zwischen Wirtschaft und Kommunen	1. bis 9.	1	1 a-c, 2 a, 3 a, 4 a, 4 c, 5 c, 6 a-c, U, K, I
• Stärkung des bürgerschaftlichen Engagements	1., 4., 5., 7., 8., 9.	1	alle, mit Ausnahme 2
• Stärkung regionaler Wirtschaftskreisläufe – der Wertschöpfungsketten -auch branchenübergreifend (Kooperationen von Unternehmen)	2., 3., 6., 8., 9.	1	1 a, 1 b, 2 a, 3 a, 5 c, 6 a, 6 b, U, K, I
• Synergien von Tourismus, Land- und Forstwirtschaft- Landschaft- Erholung und anderen Wirtschaftszweigen stärken	2., 3.	1	1 a, 1 b, 2 a, 3 a, 6 a, 6 b, I



Entwicklungsbedarfe	Themenzuordnung SWOT	Priorisierung (1 = hoch, 2 = mittel, 3 = gering)	Zuordnung EU-Prioritäten der LE (vgl. Anhang)
<ul style="list-style-type: none"> An den demografischen Wandel angepasste Nutzung und Revitalisierung des Dorf- und Stadtinnenraumes sichern und entwickeln (Flächenmanagement optimieren, [Erarbeitung von Leerstands-, Brachflächenmanagementkatastern, Wohnraumbörse], Dorfumbau) – Unterstützung durch Instrumente Flurneuordnung und Bodenordnung 	1., 5., 6., 7., 8.	1 - 2	6 a, 6 b, U, K, I
<ul style="list-style-type: none"> Förderung von intelligenten Mobilitätskonzepten; neue, benutzerfreundliche ÖPNV-Konzepte für ländliche Gebiete 	1., 2., 3., 5., 6., 7., 8., 9.	1- 2	6 b, U, K, I
<ul style="list-style-type: none"> Stärkung / Aufbau von regionalen Energiegenossenschaften / -betrieben auch mit kommunaler Beteiligung und regionalen / ortsansässigen Betrieben 	6., 2., 9.	1 - 2	2 a, 5 c, 6 a, 6 b, U, K, I
<ul style="list-style-type: none"> Stärkung des Regional- und Standortmarketings in der Region und aus der Region 	1., 2., 3., 4., 5.	1 - 2	1 a bis c, 2 a, 3 a, 4 a, 5 c, 6 a-c, U, K, I
<ul style="list-style-type: none"> Ausbau und Verbesserung der Angebote für Familien, Jugendliche und Kinder zum Tourismus und zur Naherholung 	1., 3.	2	6 a, 6 b, U, I
<ul style="list-style-type: none"> Erhaltung und Ausbau der ländlichen Infrastruktur (Wege, Bauwerke, Gewässer, Nahwärmeversorgung, u.a.) für Land- und Forstwirtschaft, Wirtschaft, Tourismus und Naherholung und die Bevölkerung 	1., 2., 3., 9.	2	2 a, 6 b, U, I
<ul style="list-style-type: none"> Förderung von Verbindungen zwischen Wirtschaft und Schulen in verschiedenen Berufsfeldern – kreative Lernangebote und Anreize für Ausbildung 	1., 2., 9.	2	1 c, 6 a, I
<ul style="list-style-type: none"> Stärkung und Weiterentwicklung, Diversifizierung der Land- und Forstwirtschaft als stabilen und dynamischen Wirtschaftsfaktor der Region - Gestaltung Kulturlandschaft und Dorfleben 	2., 6., 8.	2	2 a, 4 a, 6 a, 6 b, I
<ul style="list-style-type: none"> Umsetzung und Anwendung von integrierten Flächenplanungen und Konzepten zur Minimierung von Landnutzungskonflikten, auch bei Umsetzung von Planungen der Umwelt und des Naturschutzes im Einklang mit Land- und Forstwirtschaft (z.B. bei Kompensationsflächenpools, Flurneuordnungsverfahren, Landschaftsplanung) 	2., 6., 8., 9.	2	2 a, 4 a, 6 b, U, K, I
<ul style="list-style-type: none"> Willkommenskultur und Familienfreundlichkeit für Heimkehrer und Ausländer – Stichwort Fachkräfte, wirtschaftliche und soziale Integration aus- und aufbauen 	1., 2., 5., 7.	2	1 c, 2, 6 a, 6 b, I
<ul style="list-style-type: none"> Erhaltung und Ausbau der touristischen Infrastruktur (Wanderparkplätze, Wohnmobilstellplätze, Kanuanlegestationen, Wander- und Radwanderwege, u.a.) – Förderung von Qualitätsstrukturen 	1., 3.	2 - 3	6 a, 6 b,
<ul style="list-style-type: none"> Verbesserung der Ausstattung der Schulen mit IKT 	1., 7.	2-3	1 a, 1 c, 6 b, 6 c
<ul style="list-style-type: none"> Ausbau der Breitbandversorgung für schnelles Internet (höhere Bandbreiten für die Wirtschaft) 	2., 3.	3	6 c, U, K
<ul style="list-style-type: none"> Investitionen in Forschung und Lehre / Technologie- und Gründerförderung 	2.	3	1 a, 1 b, 2 a, 6 a, 6 c, I,
<ul style="list-style-type: none"> Sicherung und Ausbau der technischen Infrastruktur der Ortslagen (Gemeindestraßen, Abwasserkanäle, Anschluss an Kläranlagen) 	6., 7., 8.	3	2 a., 6 a, U, K, I
<ul style="list-style-type: none"> Stärkung der Nachhaltigkeit großer Sportevents (Winter / Sommer) in der Region 	3.	3	6 a, 6 b, I



5 Leitbild, Ziele, Handlungsfelder

Grundlage für die Formulierung des Leitbildes waren die Ergebnisse der Kapitel 1 bis 4 insbesondere die Erfahrungen der Akteure aus der vergangenen LEADER-Periode. Durch die Auseinandersetzung mit den Eigenschaften der Region, den Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken und den herausgearbeiteten Bedarfen wurde ein „Idealbild“ verfasst, welches in vielen Themenbereichen und im gesamten Gebiet der Region gelebt werden sollte und angestrebt wird.

In einem Workshop am 10.04.2015 wurde das gemeinsame Leitbild auf Grundlage des Vorschlages der LEADER-Mangerinnen erstellt, strategische Entwicklungsziele diskutiert und festgelegt, sowie die Handlungsfelder und Handlungsfeldziele formuliert. Ansätze zur Festlegung der Indikatoren zur Bewertung der Ziele wurden dargelegt und beispielhaft erarbeitet (Stichwort SMART). Die Ergebnisse des Workshops wurden auf der Homepage veröffentlicht und die Akteure wurden gebeten, ihre Hinweise und Ergänzungen mitzuteilen.

5.1 Leitbild

Die Region Henneberger Land ist gekennzeichnet durch das harmonische Zusammenleben aller Menschen. Jung und Alt unterstützen sich. Es gibt Chancen zur zukunftsorientierten Entwicklung und gleichberechtigten Teilhabe am Leben, an der Arbeit für alle Menschen in unserer Region. Engagierte Menschen fördern die dynamische Entwicklung der Region. Mensch und Natur gehören zusammen.

Eine nachhaltige, vielseitige Wirtschaft ermöglicht den Menschen ein gutes Leben. Der Mensch trägt durch sein Wirtschaften und Leben zum Schutz der Natur, der natürlichen Ressourcen und Lebensgrundlagen insbesondere des Klimas bei. Erneuerbare Energien werden nachhaltig genutzt. Regionale Wirtschaftskreisläufe, Kooperationen und Zusammenarbeit kennzeichnen unsere Region. Das Lernen vom Nachbarn und das Aufgreifen von Synergien werden bewusst befördert und gelebt.

Die attraktiven, ländlichen Ortschaften weisen ein gut funktionierendes, vitales Dorf-/Stadtleben auf. Dazu gehören eine angepasste Dorf-/Stadtinnenentwicklung, gesicherte dezentrale Nahversorgung und kulturelle Angebote. Das bürgerschaftliche Engagement ist wichtiger Bestandteil im Lebensraum. Interkommunale und über-/regionale Zusammenarbeit tragen zur dynamischen Entwicklung des Lebens, zur Stärkung der Umwelt und Wirtschaft bei.

Zusammengefasst, die Region „Henneberger Land“

- ist mit ihren natürlichen Ressourcen, der typischen Kulturlandschaft und Siedlungsstruktur **Lebensraum** für Menschen, Tiere und Pflanzen,
 - ist nachhaltiger **Wirtschaftsraum**,
 - bietet **Räume für Bildung, Freizeit und Kultur** und
 - bietet **Kooperationsräume** und –chancen zum gemeinsamen Handeln.

Leitidee / Motto

"Henneberger Land – Gemeinsam WERTE schätzen und WERTE schöpfen"



5.2 Ziele und ihre Hierarchie

Im Rahmen der zu formulierenden Entwicklungsstrategie sind verschiedene Vorgaben / Zielvorstellungen innerhalb des Gebietes, der Nachbarregionen, des Freistaates Thüringen und der EU zu betrachten.

Es gibt übergeordnete Ziele und Vorgaben, die in den verschiedensten Planungsinstrumenten festgeschrieben werden, wie den Landesentwicklungsplan, den Regionalplan Südwestthüringen. Diese werden u.a. konkretisiert durch die Bauleitpläne der Kommunen, d.h. Flächennutzungspläne bis hin zu den festgesetzten Bebauungsplänen. Daneben gibt es Fachpläne und Beiträge zu diesen Planungen wie z.B. das Biotopverbundkonzept Thüringen, die Landschaftspläne, die Grünordnungspläne zu den Bebauungsplänen u.a.

Weiter wirken Fachpläne und sogenannte Planungen Dritter, wie z.B. zur Umsetzung der Wasserrahmenrichtlinie, Planungen zu Bundes- und Landesstraßen, zum Bergbau, zur Energieversorgung, Einzelplanungen von Wirtschaftsunternehmen, zur Landentwicklung/Flurneuordnung u.a. bei deren Umsetzung auch ein Landschaftspflegerischer Begleitplan zu erstellen ist, um Eingriffe in Natur und Landschaft zu minimieren oder zu kompensieren.

Daneben gibt es Planungen zur Entwicklung der Rhön, Naturschutzgroßprojekte (z.B. Rhönhutungen), integrierte Planungen wie Agrarstrukturelle Entwicklungsplanungen, Regionale Entwicklungskonzepte, Integrierte Ländliche Entwicklungspläne, Flurneuordnungsverfahren, Integrierte Stadtentwicklungskonzepte und Vieles mehr in der Region. Eine Listung ausgewählter Prozesse, in welche die Region eingebunden war, liegt im Anhang zu Kapitel 2 vor.

Über all diesen Planungen stehen die Vorgaben und Ziele der Europäischen Union, welche regelmäßig fortgeschrieben werden. Ebenso werden die Ziele des Freistaates Thüringen und die übergeordneten Ziele für die Region Südwestthüringen regelmäßig durch die Behörden und Akteure in der Region fortgeschrieben. Abstimmungen zwischen den Regionen und Ländern sind notwendig. Ziele und Vorgaben wirken demnach von oben nach unten, untereinander als auch von unten nach oben. Dabei entstehen immer wieder Zielkonflikte, aber auch Synergien und Schnittmengen, die es gemeinsam herauszuarbeiten, abzuwägen und zu nutzen gilt. Dies spiegelt sich schon in den kleinsten Einheiten unseres Zusammenlebens wider – in der Familie, in den Vereinen und Gemeinschaften, in den Betrieben.

Um die nachhaltige Entwicklung der Region zu gewährleisten, haben die Akteure des Henneberger Landes sich mit den verschiedensten Zielvorgaben beschäftigt. Diese wurden und werden in Verbindung mit ihren eigenen Zielen und den Bedingungen der Region analysiert. Dadurch können bei Bedarf die eigenen Ziele neu ausgerichtet werden. Wichtig ist, die Ziele aufzuschreiben und zuzuordnen, sich eine Strategie zu überlegen. Eine Zielhierarchie stellt eine Rangordnung der in einer Unternehmung anzustrebenden Ziele dar. Sie ist durch die Formulierung von Ober-, Zwischen- und Unterzielen gekennzeichnet (<http://www.wirtschaftslexikon24.com/d/zielhierarchie/zielhierarchie.htm>). Die Ziele untereinander beeinflussen sich. Oft gibt es sehr komplexe Prozesse.

Die Akteure der Region wollen ihre eigenen Ziele kennen, denn nur so lässt sich die Richtung bestimmen und Erreichtes bewerten. Die Kompatibilität mit Zielen der FILET / des ELER / der EUROPA 2020 muss gegeben sein. Zur Erreichung des Leitbildes werden strategische Entwicklungsziele und horizontale Ziele gesetzt. Ebenso sind Prozess- und Strukturziele zu definieren. Zur Umsetzung der Strategie mit ihren Entwicklungszielen werden Handlungsfelder definiert, die mit Handlungsfeldzielen /-teilzielen zu hinterlegen sind. Die Handlungsfeldziele mit Teilzielen sowie die Prozess- und Strukturziele sind SMART zu formulieren und somit mit konkreten und aussagekräftigen Indikatoren (Output, Ergebnis) zu hinterlegen (Vorgabe laut Leitfaden TML). Eine vereinfachte Zielhierarchie zeigt Abbildung 7.

Strategische Entwicklungsziele dienen der Verbesserung der übergeordneten räumlichen Situation und sind mittel- bis langfristig gedacht, sie konkretisieren das Leitbild. Die Zielerreichung hängt oft von vielen externen Bedingungen ab (DVS, 2014).

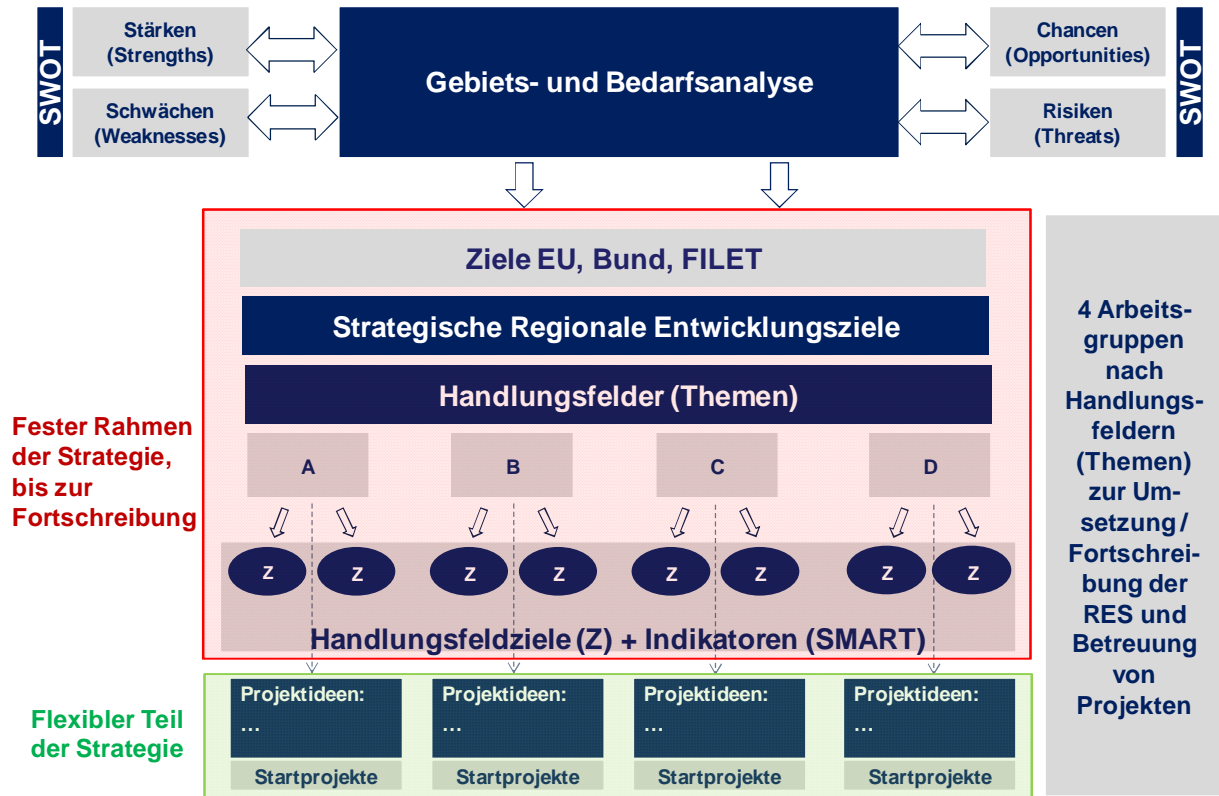


Abbildung 7: Zielhierarchie

Horizontale Ziele wirken in allen Bereichen und Handlungsfeldern und sollen bei der Umsetzung der Projekte und im Prozess berücksichtigt werden. Dies sind Grundziele.

Handlungsfeldziele mit –teilzielen dienen der Veränderung im Handeln, sind bestimmten Themen / Handlungsfeldern zugeordnet. Sie können ein Bündel von Projekten beinhalten, durch die Festlegung auf Teilziele (Unterziele) werden sie spezifisch und messbar.

Prozess- und Strukturziele dienen der Sicherung und Verbesserung der Organisations-, Arbeits- und Beteiligungsstruktur zum einen innerhalb des Vereins, der Region als auch zum LEADER-Management. Die Aufgaben des LEADER-Managements sind ebenfalls mit Zielen zu definieren. Kapitel 7 gibt hierzu detaillierte Aussagen.

Übergreifende Ziele der EU, der ELER bzw. der FILET wurden im Rahmen der Aufstellung der Strategie berücksichtigt. So wurde schon bei der Bedarfsanalyse eine Zuordnung zu den Prioritäten zum ELER vorgenommen. Die Verbindung zwischen EU2020 und ELER sowie den Vorstellungen der Region wurde auch in den Workshops erörtert (Akteure erhielten Informationsmaterial darüber, vgl. auch Homepage der RAG). Die Erstellung der Strategie erfolgte auf Grundlage der Vorgaben der FILET (mit Berücksichtigung des Leitfadens). Die Bedarfe wurden den Prioritäten und Querschnittszielen des ELER zugeordnet (Kap. 4.2). Die Ziele der RES wurden mit den übergreifenden Zielen abgestimmt. Im FILET (Stand 08.04.2015) wird dargelegt, dass die Entwicklungsstrategie primär der Umsetzung der Priorität 6b in Art. 5 ELER-VO dient, aber auch Maßnahmen nach dem Schwerpunkt 3 unterstützt werden sollen. Daneben steht LEADER grundsätzlich für alle thematischen Ziele des ESI-VO und für alle Prioritäten



der ELER-VO offen. Innerhalb der RES wird sich deshalb, wie auch beim FILET; auf die Beziehung zu den Prioritäten und Querschnittszielen der ELER-VO bezogen (SMARTe Teilziele, Kapitel 5.5 und 5.6).

5.3 Strategische Entwicklungsziele

Zur Umsetzung und Konkretisierung des Leitbildes wurden folgende Strategische Entwicklungsziele festgesetzt (vgl. Kapitel 5.1 und 5.2):

- Zur Stärkung der LEADER-Region Henneberger Land - als Wirtschafts- und Lebensraum - ist ein gutes Regionalmarketing weiterzuentwickeln.
- Die Vernetzung, Kooperation und Zusammenarbeit der regionalen Akteure und Unternehmen verbessern und fördern.
- Die Regionalentwicklung durch regionale, nationale und transnationale Zusammenarbeit unterstützen.
- Regionale Unternehmen entlang von Wertschöpfungsketten sollen gestärkt werden.
- Stärkung der technischen und ländlichen Infrastruktur für Wirtschaft, Land- und Forstwirtschaft, Tourismus und die Bürger in der Region.
- Eine breit aufgestellte Willkommenskultur und ein vernetztes Bildungsangebot werden gefördert.
- Die nachhaltige Entwicklung von Siedlungs- und Kulturlandschaft zur Minimierung der Versiegelung von Flächen und optimalen Nutzung des Dorf- und Stadtinnenraumes stärken.
- Sicherung der Nah- und Grundversorgung und der Mobilität im ländlichen Raum.
- Einen Beitrag zur Stärkung des bürgerschaftlichen Engagements zu Kunst, Kultur und Sport leisten.
- Einen Beitrag zum Schutz der Natur, der natürlichen Ressourcen und Lebensgrundlagen insbesondere des Klimas leisten.

5.4 Horizontale Ziele

Folgende Ziele und Themen sind übergreifend bei den Projekten, Initiativen und Prozessen zu berücksichtigen:

- Sicherung und Beförderung der Chancengleichheit und Teilhabe
- Beförderung von Innovationen
- Beförderung der Kooperation bzw. Vernetzung
- Sicherung und Förderung einer ökologischen, nachhaltigen Entwicklung (Umwelt- und Klimaschutz, Ressourceneffizienz)

Diese Ziele werden auch in der Bewertungsmatrix zu den Projekten beachtet.

5.5 Handlungsfelder und Handlungsfeldziele /-teilziele

Die beschriebenen Themenfelder aus der SWOT-Analyse (siehe Kapitel 4) wurden im Rahmen des Beteiligungsprozesses eingehend diskutiert und schließlich zu **4 Handlungsfeldern (Abbildung 8) zugeordnet**, die sich **aus dem Leitbild** ergeben (**Kohärenz**). Bei der Aufstellung der Handlungsfelder wurden das Leitbild und die Handlungsfelder der RES 2007-2013 berücksichtigt und die Erfahrungen genutzt (vgl. ausführlich Kapitel 2). Die Ziele der Strategie wurden entsprechend angepasst mit einem stärkeren Bezug zu den Themen Freizeit und Bildung – als neues Handlungsfeld. Die neue Strategie



widmet sich noch intensiver den Themen des demografischen Wandels, da diese allumfassend wirken. Zu den neuen Handlungsfeldern wurden Handlungsfeldziele mit Teilzielen gemeinsam definiert. Dabei flossen auch die noch gültigen Ziele der RES 2007-2013 mit ein (Kohärenz). Die Teilziele wurden SMART¹ formuliert, damit später die Ergebnisse nachgewiesen werden können (u.a. in Workshops am 10.04.2015 und 28.04.2015 sowie durch Auswertung der vorliegenden Projekte, Ideen und Erfahrungen). Einige Ziele und Teilziele treffen z.T. auch auf mehrere Handlungsfelder bzw. einzelne Teilziele dienen der Umsetzung von mehreren Zielen (Schnittmengen).

Im Laufe des Prozesses werden diese Ziele und Teilziele bezüglich ihrer Erreichung und Umsetzbarkeit durch den LEADER-Prozess überprüft, um sie ggf. zu konkretisieren, anzupassen bzw. auch Teilziele mit neuen Indikatoren SMART zu formulieren und zu benennen (Monitoring). Dies ist sowohl vor dem Hintergrund der kurzen Bearbeitungszeit zur Erstellung der RES innerhalb des Wettbewerbes 2015, als auch wegen der sich ändernden Bedingungen in Wirtschaft, Politik und Gesetzgebung sowie der bis Mai 2015 noch unklaren Bedingungen zur Förderrichtlinie gemäß ELER in Thüringen notwendig.

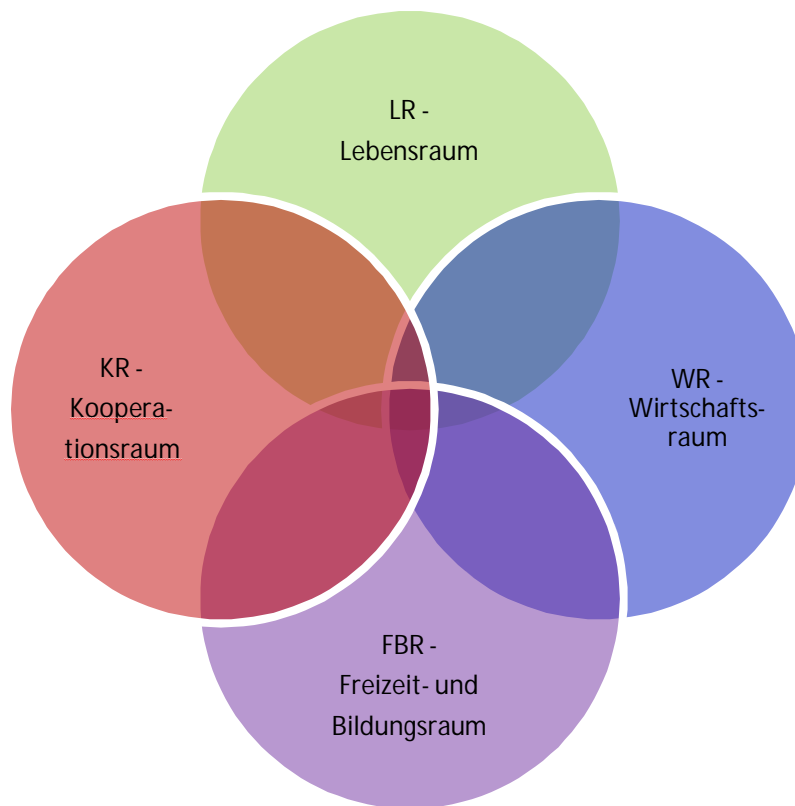


Abbildung 8: Vier Handlungsfelder

Schon jetzt ist klar, dass sich die Vielzahl der Ziele und auch vorliegenden Ideen nicht vollständig über LEADER-Mittel umsetzen lassen. Hier bedarf es ganz besonders der Beratung der Akteure durch das LEADER-Management und den zuständigen Bewilligungs-/Fachbehörden zu möglichen Finanzierungsquellen und Umsetzungshinweisen u.a. aus den verschiedenen Förderprogrammen ELER, EFRE und ESF sowie der Gemeinschaftsaufgaben des Bundes und der Länder. Die enge Zusammenarbeit von LM, LEADER-Verein und Behörden war und ist notwendig und soll u.a. auch durch die Mitarbeit ausgewählter Fachbehörden im Gesamtvorstand gewährleistet werden.

Die Ziele zu den Handlungsfeldern wurden nach ihrer Wichtigkeit mit Bezug auf die Entwicklung der Region bewertet (Workshop am 10.04.2015 http://www.leader-rag-henn.de/entwicklungsstrategie/res_2014-2020/workshop2). Die Reihenfolge der in den Handlungsfel-

¹ SMART steht für Spezifisch, Messbar, Akzeptiert, Realistisch, Terminiert.



dem genannten Ziele erfolgt nach dieser Wichtung.

In den jeweiligen Kapiteln werden neben den Teilzielen jeweils ein Leitprojekt, ein Startprojekt und ein Kooperationsprojekt benannt. Darüber hinaus zeigen der Aktionsplan im Kapitel 6 und die Projektliste im Anhang zu Kapitel 4 noch weitere Startprojekte auf. Die Ziele und Maßnahmen der Strategie sollen insbesondere auch dazu dienen, innovative Ansätze zu entwickeln und zu verbreitern. Daneben sind auch Projekte aus Mainstreamförderungen notwendig, um eine nachhaltige Entwicklung der Region zu gewährleisten. In der Projektliste im Anhang zu Kap. 4.2 wurden auch konkrete Möglichkeiten des Einsatzes anderer Förderprogramme benannt. Teilweise werden diese Möglichkeiten und Hinweise bei der Formulierung der Teilziele gegeben.

Leitprojekte sind herausragende Projekte mit hoher strategischer Bedeutung für die Zielerreichung der RES. Es sind auch Bündel von mehreren Projektansätzen zu einem Leitthema möglich. Gemeinsam wurden folgende Leitprojekte durch die Akteure festgelegt (Abbildung 9).

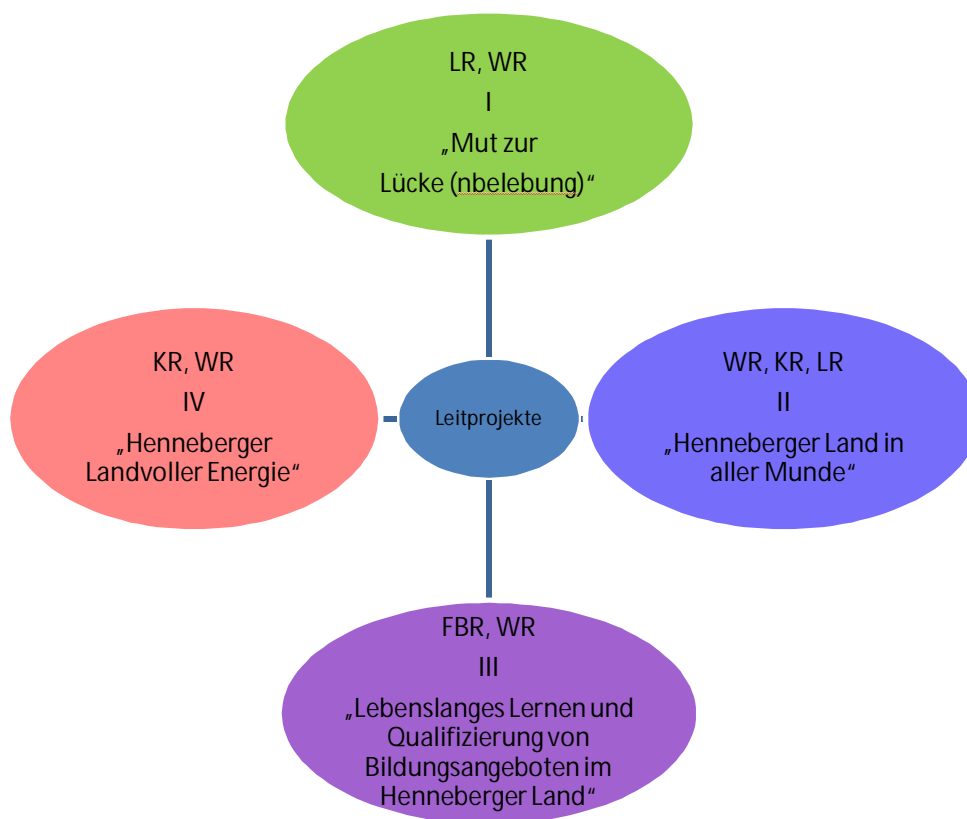


Abbildung 9: Leitprojekte

5.5.1 Handlungsfeld LR - Lebensraum

Die LEADER Region ist mit ihren natürlichen Ressourcen, der typischen Kulturlandschaft und Siedlungsstruktur **Lebensraum** für Menschen, Tiere und Pflanzen. Neben der globalen Verantwortung der Region für Umwelt-, Natur und Klimaschutz ist die größte regionale Herausforderung in den kommenden Jahren und Jahrzehnten der Umgang mit dem demografischen Wandel. Die Sicherung und Steigerung der Lebensqualität im ländlichen Raum mit einer entsprechend ausreichenden Grundversorgung/ Daseinsvorsorge (Waren, Dienstleistungen, ÖPNV, medizinische Versorgung, altersgerechte Betreuung von Kindern und Alten...) sind ebenso Inhalte des Handlungsfeldes **Lebensraum** wie die bedarfsgerechte dörfliche (Innen)-entwicklung und breit aufgestellte Flächenpool-/managements.



Tabelle 15: Handlungsfeldziele und –teilziele LR – Lebensraum

Teilziele	Zuordnung EU-Prioritäten der LE (vgl. Anhang)	Indikatoren	Zielgröße	Termin / Zeitraum
Ziel LR 1: Verbrauchernahe Versorgung und Daseinsvorsorge auf dem Land (Waren, Dienstleistungen, ÖPNV, Gesundheitsversorgung, Wohnungen und alternative Wohnformen, altersgerechte Betreuung von Kindern und Senioren) erhalten und verbessern				
Initiierung / Beförderung von Multifunktionsgebäuden (vgl. FBR 6 und 7)	6 a, 6 b, U, I, K	Anzahl der Gebäude	2	bis 2018
Unterstützung von Projekten zur Kinderbetreuung und Kinderfreizeitgestaltung außerhalb der Dorferneuerung (Kleinkinder und Kinder), (technische Einrichtungen, Spielplätze, Gebäude und Netzwerkbildung z.B. für Ehrenamt - Vorlesestunde, u.a.)	1 c	Anzahl der Projekte	10	bis 2020
Förderung von Direktvermarktung und von Dorfläden	2 a, 3a, 6 a, 6 b, U, I, K	Anzahl der neuen Läden	2	bis 2022
Förderung von intelligenten Mobilitätskonzepten; neue, benutzerfreundliche ÖPNV-Konzepte für ländliche Gebiete durch Netzwerkarbeit zur Umsetzung neuer Ideen	6 b, U, K, I	Einrichtung einer Unterarbeitsgruppe (Netzwerkes) zum ÖPNV im Gebiet – Anzahl der Treffen Anzahl der umgesetzten Maßnahmen ÖPNV	mindestens 1 3	jährlich bis 2022
Ziel LR 2: Leerstands-, Brach- und Flächenmanagement verbessern, Reduzierung des Verbrauchs von Boden durch Siedlungsfläche und Revitalisierung sowie Bodenmanagement fördern				
Erstellung/Erhebung von Leerstands-/Baulücken-/Brachflächen/ Gebietserweiterungskatastern inkl. Verfügbarkeit und Vermarktung durch entsprechende Konzepte	6 a, 6 b, U, K, I	Anzahl der Kommunen mit Kataster	90%	bis 2022
Entwicklung und Implementierung einer Flächenmanagementdatenbank für die kommunale Praxis in Thüringen (Kooperationsprojekt)	6 b, U, K, I	Anzahl der Kommunen mit der Anwendung dieser Datenbank	80%	bis 2022ff.
Beratung der Akteure zu Revitalisierungsmaßnahmen über EFRE und ELER sowie zu möglichen Maßnahmen im Rahmen von Kompensationen nach dem Naturschutzrecht (in Verbindung mit HF WR) (ohne Votierung der RAG, da keine LEADER-Mittel), (vgl. auch hierzu Ziel LR 4)	6 b, U	Anzahl der Beratungsgespräche Anzahl der umgesetzten Maßnahmen zur Revitalisierung von Brachflächen	35 20	bis 2020 bis 2022
Unterstützung des Flächenmanagements (Bodenordnung) und der Dorferneuerung durch Maßnahmen der Dorfentwicklung und Flurneuordnung – Beratung der Akteure durch LM und Behörden (auch Teilziel zu LR 3)	6 a, 6 b, U	Anzahl Gebiete mit Dorfentwicklungskonzepten (-planungen) und deren Umsetzung Anzahl der Begleitung der Orte durch eine Bodenordnung (Dorfumbau)	3 2	bis 2020 bis 2022



5 Leitbild, Ziele, Handlungsfelder

Teilziele	Zuordnung EU-Prioritäten der LE (vgl. Anhang)	Indikatoren	Zielgröße	Termin / Zeitraum
Ziel LR 3: Angepasste dörfliche und städtische Entwicklung, insbesondere Innenentwicklung und -gestaltung (Dorf-/Stadtkern), befördern				
Aufwertung von Dorf- und Stadtkernen / Gestaltungsmaßnahmen, die dem Allgemeinwohl dienen (Hinweis: Förderung auch über Städtebau prüfen)	6 a, 6 b, U, K	Anzahl der Maßnahmen	2	bis 2017
Unterstützung des Flächenmanagements (Bodenordnung) und der Dorfinnenentwicklung durch Maßnahmen der Dorfentwicklung und Flurneuordnung – Beratung der Akteure durch LM und Behörden (auch Teilziel zu LR 2)	6 a, 6 b, U	Anzahl Gebiete mit Dorfentwicklungskonzepten (-planungen) und deren Umsetzung	3	bis 2022
		Anzahl der Begleitung der Orte durch eine Bodenordnung (Dorfumbau)	2	bis 2022
Ziel LR 4: Harmonische Kulturlandschaft im Einklang der vielfältigen Nutzerinteressen gestalten und pflegen (Schutz durch Nutzung, Umsetzung Wasserrahmenrichtlinie, EE, Folgen des Klimawandels beachten)				
Sicherung der nachhaltigen Waldbewirtschaftung und landwirtschaftlichen Nutzung (auch Teilziel WR4, WR 8)	2 a, 6 b, U, I	Anzahl der Erschließungsmaßnahmen zur ländlichen Infrastruktur (Bauwerke, Wege), (ELER ohne LEADER)	25	bis 2022
		Anzahl der Kooperationsprojekte zum Thema Sicherung der Bewirtschaftung der Privatwaldflächen (Wald sucht Eigentümer)	1	2016-2020
Umsetzung und Anwendung von integrierten Flächenplanungen und Konzepten zur Minimierung von Landnutzungskonflikten, auch bei Umsetzung von Planungen der Umwelt und des Naturschutzes im Einklang mit Land- und Forstwirtschaft (z.B. bei Kompensationsflächenpools, Flurneuordnungsverfahren, Landschaftsplanung) (entspricht auch Teilziel WR4)	2 a, 4 a, 6 b, U, K, I	Anzahl der integrierten Konzepte	1	bis 2020
Konzeptionelle Erarbeitung, Potenzialanalyse und Verwertungsmöglichkeiten zum Thema Grünschnitt und Landschaftspflegematerial sowie Technologien zur Wärmegewinnung und Steigerung der Wertschöpfung in der Region (vgl. auch Leitprojekt II, entspricht auch Teilziel WR4)	2 a, 4 a, 5 c, 6 a, 6 b, U, K, I	Anzahl der Konzepte (Fortsetzung ILEK Biomasse)	1	ab Mitte 2016ff.
Erhaltung des Grünlandes im Naturpark Thüringer Wald durch optimierte, gesamtbetriebliche Nutzungskonzepte – Vernetzung verschiedener Akteure (Kooperationsraum Thüringer Wald, vgl. Letter of Intent) (entspricht auch Teilziel WR 4)	2 a, 4 a, 6 a, 6 b, U, K, I	Anzahl der Kooperationsprojekte, die dieses Thema beinhalten weitere Indikatoren sind im Prozess festzulegen	1	2016-2022



5 Leitbild, Ziele, Handlungsfelder

Teilziele	Zuordnung EU-Prioritäten der LE (vgl. Anhang)	Indikatoren	Zielgröße	Termin / Zeitraum
Sicherung von Schafhaltung und Vermarktung der Produkte (Stichwort Weidewonne) – Vernetzung verschiedener Akteure (Kooperationsraum Thüringer Wald, vgl. Letter of Intent) (entspricht auch Teilziel WR 4)	2 a, 4 a, 6 a, 6 b, U, K, I	Anzahl der Kooperationsprojekte, die dieses Thema beinhalten weitere Indikatoren sind im Prozess festzulegen	1	2016-2022
Beratung der Akteure zu Revitalisierungsmaßnahmen über EFRE und ELER und deren Umsetzungsmöglichkeiten sowie zu möglichen Maßnahmen im Rahmen von Kompensationen nach dem Naturschutzrecht (in Verbindung mit HF WR) (ohne Votierung der RAG, da keine LEADER-Mittel) (vgl. auch Ziel LR 2, entspricht auch Teilziel LR4)	6 b, U	Anzahl der Beratungsgespräche Anzahl der umgesetzten Maßnahmen zur Revitalisierung von Brachflächen	35 20	bis 2020 bis 2022
Ziel LR 5: Nachhaltige Sicherung der natürlichen Ressourcen durch modellhafte Projekte in Verbindung mit Bildung verbessern (vgl. FBR 8)				
Umsetzung von Projekten zu diesem Thema	1 c, 6 a, 6 b, U, I	Anzahl der Projekte	2	bis 2022
Ziel LR 6: Technische Infrastruktur bei sinkenden Einwohner- und Verbraucherzahlen gewährleisten und verbessern				
Ausbau der technischen Infrastruktur über Maßnahmen der Dorfentwicklung - Förderschwerpunkt (ELER ohne LEADER) (auch Teilziel zu LR 2, LR 3)	6 a, 6 b,	Anzahl der Maßnahmen (z.B. Straßen, Wege, ...)	10	bis 2020
Beratung der Akteure zu anderen Möglichkeiten zur Finanzierung / Förderung von technischer Infrastruktur	6 b	Anzahl der Beratungsgespräche Anzahl der umgesetzten Maßnahmen	30 6	bis 2020 bis 2022

Leitprojekt I - Mut zur Lücke(nbelegung)

Der demografische Wandel führt zunehmend zu Leerständen, Baulücken und Brachflächen in der Region. Mit dem Verlust lebendiger Ortszentren droht ein Funktionsverlust als Sozial-, Kultur-, Bildungs- und Nahversorgungsraum. Zu befürchten sind vermehrt Wegzüge aufgrund nachlassender Lebensqualität in den Ortskernen. Auf der anderen Seite besteht nach wie vor Nachfrage nach Bauland - hier muss mit einem Bewusstseins- und Imagebildungsprozess gegengesteuert werden (Innen- statt Außenentwicklung). Einige Kommunen betreiben bereits ein Flächenmanagement zu Leerständen, Baulücken und Brachflächen. Diese Initiativen sollten mit einer geeigneten Software auf das ganze RAG-Gebiet unter Federführung des Landratsamtes SM-MGN und der RAG ausgeweitet werden. Neben der Erfassung von Leerständen, potenziellen Leerständen, Baulücken und Brachflächen braucht es einen Koordinator dieser Informationen innerhalb der Verwaltung der Kommunen (z.B. VG) dessen Aufgabe es ist, die Daten aktuell zu halten, den Handlungsbedarf abzuleiten und in Kooperation mit z.B. Immobilienbüros und Architekten die Vermarktung von freien Flächen voranzutreiben.

Dieses Leitprojekt hat Potenzial für ganz Thüringen ausgedehnt und angewendet zu werden, insbesondere zum Thema Flächenmanagementdatenbank. Eine Absichtserklärung (letter of intent) liegt vor (siehe Homepage RAG Henneberger Land, vgl. Anhang zu Kapitel 5.5).



Neben der Optimierung des Flächenmanagements innerhalb der Orte gehören zu diesem Leitprojekt alle Projekt und Initiativen, die der **Belebung der Ortsinnenräume** dienen – den Ort lebenswert gestalten (LR 1, LR 3, LR 6).

Startprojekt: Abenteuerspielplatz „Wunderland“ in Vachdorf – auch zur Umsetzung Leitprojekt I

Der kommunale Kindergarten „Wunderland“ in Vachdorf möchte die bestehenden Außenanlagen mit teilweise desolaten Spielgeräten erneuern und dem Namen entsprechend umgestalten. Davon profitieren die Kinder aus dem Kulturlandschaftspark Oberes Werratal (Leutersdorf, Vachdorf, Belrieth) und umliegende Dörfer. Die Einrichtung und der Ortskern erfahren somit eine Aufwertung, die als weiterer Anziehungs- und Haltepunkt für junge Familien in der Region wirkt.

Startprojekt: Sanierung/Neugestaltung des Dorfteiches mit Quellfassung in Springstille – auch zur Umsetzung Leitprojekt I

Die Gemeinde Springstille plant die Sanierung und Umgestaltung des "Gespringteiches", um die Aufenthalts- und Erholungsmöglichkeiten im Dorf zu verbessern. Geplant ist die Anlage von Pflasterwegen, Treppen und die Errichtung eines Holzpavillons als Treffpunkt für Jung und Alt sowie die Quellfassung zu erneuern.

Weitere Startprojekte sind in der Projektliste zum Kapitel 5 (Anhang) nachzulesen sowie im Aktionsplan Kapitel 6.

Kooperationsprojekt: Entwicklung und Implementierung einer Flächenmanagementdatenbank für die kommunale Praxis in Thüringen – auch zur Umsetzung Leitprojekt I

Hierzu gibt es eine Kooperationsabsichtserklärung (letter of intent) auf die inhaltlich verwiesen wird (siehe Homepage RAG Henneberger Land, vgl. Anhang zu Kap. 5.5).

5.5.2 Handlungsfeld WR - Wirtschaftsraum

Die LEADER-Region Henneberger Land ist nachhaltiger **Wirtschaftsraum**. Klein- und mittelständische Unternehmen prägen das Gebiet, bedeutend sind vor allem Bergbau und Industrie, Handel, Kredit- und Versicherungswesen sowie Dienstleistungen (vgl. Kap. 4.1). Land- und Forstwirtschaft sind besonders wichtig für die Herstellung von regionalen heimischen Primärprodukten, für die Erhaltung und Pflege der Kulturlandschaft und als Mitgestalter des Dorflebens sowie als Produzent von regionalen Energieressourcen aus Biomasse. Zum Handlungsfeld Wirtschaftsraum zählen bei der Strategie insbesondere Arbeit, Beschäftigung, Land- und Forstwirtschaft, Regionale Wertschöpfungsketten, Tourismus, aber auch Erneuerbare Energien und Klimaschutz. Dabei sollen auch die Vernetzungen und Bedarfe der anderen Branchen berücksichtigt und betrachtet werden, um eine nachhaltige Entwicklung zu sichern.

Tabelle 16: Handlungsfeldziele und –teilziele WR- Wirtschaftsraum

Teilziele	Zuordnung EU-Prioritäten der LE (vgl. Anhang)	Indikatoren	Zielgröße	Termin / Zeitraum
Ziel WR 1: Vermarktung regionaler Produkte und Dienstleistungen, Direktvermarktung fördern				
Unterstützung von Vermarktungskampagnen z.B. „Kampagne regional produziert, gekauft und erlebt“ – Einkaufsführer (vgl. Leitprojekt II: Henneberger Land in aller Munde)	2 a, 3 a, 6 a, 6 b, U, K, I	Anzahl der Kampagne	1	2016-2017



5 Leitbild, Ziele, Handlungsfelder

Teilziele	Zuordnung EU-Prioritäten der LE (vgl. Anhang)	Indikatoren	Zielgröße	Termin / Zeitraum
Kooperationen von Unternehmen der LW, der Gastronomie und vor- und nachgelagerten Gewerben zur Erhöhung der Wertschöpfung befördern (Hinweis: Prüfung über EIP-Agri)	2 a, 3 a, 6 a, 6 b, U, K, I	Anzahl der Kooperationen	2	bis 2020
Förderung von Direktvermarktung und von Dorfläden (entspricht LR 1).	2 a, 3a, 6 a, 6 b, U, I, K	Anzahl der neuen Läden	2	bis 2022
Initiierung eines Regional-bzw. Bauernmarktes	2 a, 3 a, 6 a, 6 b, U, K, I	Anzahl der Veranstaltung	1 x jährlich	2016 ff
Ziel WR 2: Regionale Wertschöpfung durch die Herstellung von Produktketten und die Höerveredelung der Erzeugnisse steigern				
Unterstützung von Veredelungs- bzw. Verwertungsketten für regionale Produkte	2 a, 3 a, 6 a, 6 b, U, K, I	Anzahl der Ketten	2	bis 2018
Ziel WR 3: Erhalt und Schaffung von Arbeitsplätzen, einschließlich traditioneller Berufe, fördern				
Die Projektträger erbringen vor und nach Abschluss der LEADER-Maßnahme beim LM zur Vorlage eine Abschätzung / einen Nachweis der geschaffenen bzw. gesicherten Arbeitsplätze. Diese Nachweise fließen zur Bemessung als Indikatoren ein.	6 a, 6 b	Anzahl der geschaffenen Arbeitsplätze	3	bis 2020
		Anzahl der gesicherten Arbeitsplätze	10	bis 2020
Ziel WR 4: Land- und Forstwirtschaft als stabilen und dynamischen Wirtschaftsfaktor der Region stärken und entwickeln (LW nimmt wichtige Aufgaben für Gestaltung Kulturlandschaft und Dorfleben wahr)				
Alle Teilziele unter WR 1 , vgl. Details dort				
Sicherung der nachhaltigen Waldbewirtschaftung und landwirtschaftlichen Nutzung (entspricht auch Teilziel LR4, WR 8)	2 a, 6 b, U, I	Anzahl der Erschließungsmaßnahmen zur ländlichen Infrastruktur (Bauwerke, Wege) (ELER ohne LEADER)	25	bis 2022
		Anzahl der Kooperationsprojekte zum Thema Sicherung der Bewirtschaftung der Privatwaldflächen (Wald sucht Eigentümer)	1	2016-2020
Umsetzung und Anwendung von integrierten Flächenplanungen und Konzepten zur Minimierung von Landnutzungskonflikten, auch bei Umsetzung von Planungen der Umwelt und des Naturschutzes im Einklang mit Land- und Forstwirtschaft (z.B. bei Kompensationsflächenpools, Flurneuordnungsverfahren, Landschaftsplanung) (entspricht auch Teilziel LR4)	2 a, 4 a, 6 b, U, K, I	Anzahl der integrierten Konzepte	1	bis 2020



5 Leitbild, Ziele, Handlungsfelder

Teilziele	Zuordnung EU-Prioritäten der LE (vgl. Anhang)	Indikatoren	Zielgröße	Termin / Zeitraum
Konzeptionelle Erarbeitung, Potenzialanalyse und Verwertungsmöglichkeiten zum Thema Grünschnitt und Landschaftspflegematerial sowie Technologien zur Wärmegewinnung und Steigerung der Wertschöpfung in der Region (vgl. auch Leitprojekt IV) (entspricht auch Teilziel LR4)	2 a, 4 a, 5 c, 6 a, 6 b, U, K, I	Anzahl der Konzepte (Fortsetzung ILEK Biomasse)	1	ab Mitte 2016ff.
Erhaltung des Grünlandes im Naturpark Thüringer Wald durch optimierte, gesamtbetriebliche Nutzungskonzepte – Vernetzung verschiedener Akteure (Kooperationsraum Thüringer Wald, vgl. Letter of Intent) (entspricht auch Teilziel LR4)	2 a, 4 a, 6 a, 6 b, U, K, I	Anzahl der Kooperationsprojekte, die dieses Thema beinhalten weitere Indikatoren sind im Prozess festzulegen	1	2016-2022
Sicherung von Schafhaltung und Vermarktung der Produkte (Stichwort Weidewonne) – Vernetzung verschiedener Akteure (Kooperationsraum Thüringer Wald, vgl. Letter of Intent)	2 a, 4 a, 6 a, 6 b, U, K, I	Anzahl der Kooperationsprojekte, die dieses Thema beinhalten weitere Indikatoren sind im Prozess festzulegen	1	2016-2022
Beratung der Akteure zu Revitalisierungsmaßnahmen über EFRE und ELER und deren Umsetzungsmöglichkeiten sowie zu möglichen Maßnahmen im Rahmen von Kompensationen nach dem Naturschutzrecht (in Verbindung mit HF WR) (ohne Votierung der RAG, da keine LEADER-Mittel) (vgl. auch Ziel LR 2) (entspricht auch Teilziel LR4)	6 b, U	Anzahl der Beratungsgespräche Anzahl der umgesetzten Maßnahmen zur Revitalisierung von Brachflächen	35 20	bis 2020 bis 2022
Ziel WR 5: Nutzung erneuerbarer Energien, energieeffizientes Wirtschaften und Wohnen und dezentrale Energieversorgung fördern und verbessern (Unterstützung Klimaschutz und regionaler Wirtschaftskreisläufe)				
Konzeptionelle Erarbeitung, Potenzialanalyse und Verwertungsmöglichkeiten zum Thema Grünschnitt und Landschaftspflegematerial sowie Technologien zur Wärmegewinnung und Steigerung der Wertschöpfung in der Region (vgl. auch Leitprojekt IV) (entspricht auch Teilziel LR4, WR 4)	2 a, 4 a, 5 c, 6 a, 6 b, U, K, I	Anzahl der Konzepte (Fortsetzung ILEK Biomasse)	1	ab Mitte 2016ff.
Biomassekompetenzzentrum in Südthüringen in Zusammenarbeit mit der FH Schmalkalden errichten	2 a, 4 a, 5 c, 6 a, 6 b, U, K, I	Anzahl der Zentren	1	bis 2022
Ziel WR 6: Ausbildung, Gewinnung und Bindung von Fachkräften verbessern (vgl. Regionalmarketing Handlungsfeld KR)				
Realisierung gemeinsamer Maßnahmen im Bereich Jugend und Bildung (Stichwort GRÜNE BERUFE, vgl. auch Kooperationsprojekt „Kooperationsraum SWT“)	1 c, 6 a, 6 b	Anzahl der Maßnahmen	2	2016-2020



5 Leitbild, Ziele, Handlungsfelder

Teilziele	Zuordnung EU-Prioritäten der LE (vgl. Anhang)	Indikatoren	Zielgröße	Termin / Zeitraum
<p>Die Bindung der Fachkräfte und die Gewinnung dieser kann insbesondere durch Projekte zur Verbesserung der Standortattraktivität der Region gewährleistet werden. Hierzu zählen alle Maßnahmen unter dem Handlungsfeld Freizeit und Bildung (FBR), viele Maßnahmen des Handlungsfeldes LR (LR 1 - LR 4, LR 6) sowie Projekte unter dem Handlungsfeld Kooperationsraum „Kooperationsraum SWT“, „Kooperationsraum Thüringer Wald“, Radweg „Südlicher Thüringer Wald“, alle Leitprojekte, d.h., fast alle Maßnahmen von LEADER. Die Region sollte allerdings das Regionalmarketing verbessern, um mit seinen Stärken und Chancen Fachleute zu werben und Familien im Gebiet zu halten.</p>				
Unterstützung von Vermarktungskampagnen z.B. „Kampagne regional produziert, gekauft und erlebt“ – Einkaufsführer (vgl. auch Leitprojekt II: Henneberger Land in aller Munde, KR) (auch Teilziel zu WR 1)	2 a, 3 a, 6 a, 6 b, U, K, I	Anzahl der Kampagne	1	2016-2017
<p>Ziel WR7: Tourismus als Wirtschaftsfaktor durch Qualitätsverbesserung und Themenerweiterung weiter entwickeln und besser vermarkten (vgl. auch WR 12, WR 13)</p>				
Initiierung eines handlungsfeldbezogenen Arbeitskreises Wirtschaft (Netzwerk), der sich diesen Themen und anderen Themen der Wirtschaft widmet.	6 a, 6 b	Mindestanzahl der Arbeitskreise Wirtschaft (Gremium) Mindestanzahl der Treffen des Arbeitskreises	1 1 x jährlich	2016 – 2022 2016 - 2022
<p>Ziel WR 8: Verbesserung der ländlichen Infrastruktur zur Stärkung der Wirtschaft (Breitbandausbau, Nahwärmeversorgung, touristische Infrastruktur, ländliche Wege und Bauwerke, Gewässerinstandsetzung und bei Bedarf -ausbau u.a.)</p>				
Sicherung der nachhaltigen Waldbewirtschaftung und landwirtschaftlichen Nutzung (entspricht auch Teilziel LR4 und WR 4)	2 a, 6 a, 6 b	Anzahl der Erschließungsmaßnahmen zur ländlichen Infrastruktur (Bauwerke, Wege) (ELER ohne LEADER)	25	bis 2022
Ausbau, Beschilderung und Möblierung des Radweges „Südlicher Thüringer Wald“ (vgl. hierzu Kooperationsprojekt) Umsetzung über Tourismusförderung (EFRE, GRW u.a.)	6 a, 6 b,	Anzahl der Kooperationsvereinbarungen zur Umsetzung dieser Maßnahme Stand der Umsetzung in %-Anteil an der Wegelänge	1 20%	2015-2020 bis 2019
Ausbau von multifunktionalen Wegen über ELER und EFRE bzw. GRW und touristischer Infrastruktur über EFRE und GRW	2 a, 6 a, 6 b	Anzahl der Maßnahmen insgesamt	20	bis 2022
Erschließung der Region durch schnelles Internet über Breitband (mindestens 15 bis 30 Mbit/s) über EFRE oder GWR – in Abstimmung mit dem Breitbandkompetenzzentrum Thüringen und dem Landkreis	2 a, 6 a, 6 b	Anzahl der Haushaltsanschlüsse mit bis zu 30 MBit/s Anzahl der Überprüfungen des Standes Breitbandausbaus zur Festlegung von Unterstützungsmaßnahmen	100% 1 x jährlich	bis 2022 2015 bis 2020
<p>Ziel WR 9: Regionalmarketing nach innen und außen auch über Dachmarken „Rhön“ und „Thüringer Wald“ verbessern (Zusammenarbeit bei bestimmten Themen), vgl. hierzu vorliegende Kooperationsprojekte /-ideen (vgl. KR 2)</p>				
Initiierung / Durchführung von Kooperationen zur Umsetzung gemeinsamer Projekte im Raum „Thüringer Wald“	6 a, 6 b, U, K, I	Anzahl der Kooperationen	1	bis 2022



5 Leitbild, Ziele, Handlungsfelder

Teilziele	Zuordnung EU-Prioritäten der LE (vgl. Anhang)	Indikatoren	Zielgröße	Termin / Zeitraum
Umsetzung Dörfer in Aktion 2.0 (vgl. Letter of Intent)	6 b, I	Anzahl der Kooperationsprojekte Anzahl der Wettbewerbe	1 3	bis 2022 bis 2022
Initiierung / Durchführung von Kooperationen zur Umsetzung von gemeinsamen Projekten in der Rhön (länderübergreifend)	6 a, 6 b, U, K, I	Anzahl der Kooperationen	1	bis 2022
Ziel WR 10: Standortbedingungen für Wirtschaft verbessern und neue Unternehmen in den Orten ansiedeln (Sicherung des Unternehmensbestandes)				
Umsetzung von investiven Maßnahmen in kleinen Unternehmen	6 a, 6 b, I	Anzahl der Maßnahmen	2	bis 2018
Die direkte Unternehmensförderung und Förderung der Wirtschaft sollte hauptsächlich aus dem EFRE-Fond und dem GRW kommen und bei Bedarf genutzt werden. Die Standortbedingungen für die Wirtschaft können und müssen durch die Verbesserung der Standortattraktivität der Region optimiert werden. Hierzu sei auch auf den Zahlenspiegel 2014 der IHK verwiesen, der eindeutig den Mangel an Fachkräften in der Region belegt. Demzufolge wird das Teilziel WR 10 (und WR 6) durch alle Maßnahmen unter dem Handlungsfeld Freizeit und Bildung (FBR), durch Maßnahmen des Handlungsfeldes Lebensraum (LR 1, LR 2, LR 3, teilweise LR 4, LR 5, LR 6) sowie durch die Maßnahmen „Kooperationsraum SWT“, „Kooperationsraum Thüringer Wald“, Radweg „Südlicher Thüringer Wald“, durch alle Leitprojekte, d.h. fast alle Maßnahmen der RES unterstützt. Die Region sollte allerdings das Regionalmarketing verbessern, um mit seinen Stärken und Chancen Fachleute zu werben und Familien im Gebiet zu halten. Des Weiteren dienen alle Ziele des Handlungsfeldes Wirtschaft WR diesem Ziel.				
Ziel WR 11: Nutzung von Reserven für die Produktion nachwachsender Rohstoffe im Einklang mit den natürlichen Ressourcen befördern				
Sicherung der nachhaltigen Waldbewirtschaftung und landwirtschaftlichen Nutzung (auch Teilziel zu LR4, WR 4, WR 5)	2 a, 6 b, U, I	Anzahl der Erschließungsmaßnahmen zur ländlichen Infrastruktur (Bauwerke, Wege) (ELER ohne LEADER) Anzahl der Kooperationsprojekte zum Thema Sicherung der Bewirtschaftung der Privatwaldflächen (Wald sucht Eigentümer) – Rohstoff Holz	25 1	bis 2022 2016-2020
Weitere Teilziele sind im Laufe des Prozesses z.B. im Arbeitskreis festzulegen.				
Ziel WR 12: Neue marktfähige Produkte / Leistungen und innovative Produktionsmethoden der Betriebe und Unternehmen u.a. durch Forschung und Entwicklung befördern (vgl. auch WR 7, WR 13)				
Initiierung eines handlungsfeldbezogenen Arbeitskreises Wirtschaft (Netzwerk), der sich diesen Themen und anderen Themen der Wirtschaft widmet, Förderung von Innovationen anschieben (z.B. über EIP Agri u.a. Programme zur Wirtschaft EFRE) (zu WR 7)	1 a, 1 b, 2 a, 6 a, 6 b, I, U	Mindestanzahl der Arbeitskreise Wirtschaft (Gremium) Mindestanzahl der Treffen des Arbeitskreises	1 1 x jährlich	gesamte Förderperiode 2016 - 2022
Ziel WR 13: Kommunale Wirtschaftsförderung sichern und befördern (Thema: unternehmerfreundliche Verwaltung)				
Handlungsfeldbezogener Arbeitskreis Wirtschaft (Netzwerk), der sich diesem Thema und anderen Themen widmet. Ziel sollte weiter konkretisiert werden (SMART) (WR 7 und WR 12)	1 a, 2 a, 6 a, 6 b, I	Mindestanzahl der Arbeitskreise Wirtschaft (Gremium) Mindestanzahl der Treffen des Arbeitskreises	1 1 x jährlich	gesamte Förderperiode 2016 - 2022



Leitprojekt II: „Henneberger Land in aller Munde“

Regional produzierte Waren aus dem Food- und Nonfoodbereich im RAG-Gebiet sollen stärker ins Bewusstsein gerückt werden. Bestehende regionale Wertschöpfungsketten sollen in Kooperationen ausgebaut werden, neue Netzwerkprojekte von Direktvermarktern, Gastronomen und Konsumenten sollen befördert werden. Dabei können zusätzlich wirtschaftliche, touristische und kulturhistorische Aspekte als auch Klima- und Umweltschutz und Umweltbildung in die Angebote einfließen und einen Mehrwert für die Gesamtregion generieren. Möglichst große Teile der Bevölkerung sollen dabei zur Umsetzung im privaten Bereich sensibilisiert und motiviert werden, z.B. durch einen regionalen Einkaufsführer mit Bestellsystem oder beim Thema Schulesen. Allen voran steht eine Potenzialanalyse, hier kann auf bestehende Projekte/Konzepte aufgesattelt werden. Als Instrument bei der Vermarktung regionaler, nachhaltig produzierter Produkte unter einheitlichem, kontrolliertem Label hat sich die Dachmarke Rhön für viele Branchen etabliert. Ähnliche Bestrebungen gibt es für den Kooperationsraum Thüringer Wald. Dazu ist z.B. ein Wissensaustausch mit anderen RAG/LAG-Gebieten geplant.

Startprojekt: Ausbau / Anbau einer Mosterei in Dietzhausen – auch zur Umsetzung Leitprojekt II

Ein bestehendes Unternehmen in Dietzhausen möchte zur Qualitätssteigerung den Verarbeitungsraum ausbauen und eine Apfelwaschanlage installieren.

Kooperationsprojekt: Kooperationsraum Thüringer Wald – auch zur Umsetzung Leitprojekt II

Hierzu gibt es eine Kooperationsabsichtserklärung (letter of intent) auf die inhaltlich verwiesen wird (siehe Homepage RAG Henneberger Land, vgl. Anhang zu Kap. 5.5).

5.5.3 Handlungsfeld FBR - Freizeit- und Bildungsraum

Die LEADER-Region Henneberger Land bietet **Räume für Bildung, Freizeit, Kunst und Kultur**. Historisch gewachsen, sportlich und engagiert zeigt sich das RAG-Gebiet und wird dem demografischen Wandel aktiv begegnen! Dabei soll vor allem das Engagement der Bürger im Bereich Freizeit und Bildung unterstützt werden. Umweltbildung, Kinder- und Jugendarbeit als auch das soziale Miteinander sind Themen dieses Handlungsfeldes. Anreize für den Zuzug und die Bindung der Bürger sollen gesichert und ausgebaut werden.

Tabelle 17: Handlungsfeldziele und –teilziele FBR – Freizeit- und Bildungsraum

Teilziele	Zuordnung EU-Prioritäten der LE (vgl. Anhang)	Indikatoren	Zielgröße	Termin / Zeitraum
Ziel FBR 1: Schaffung von Anreizen für den Zuzug und die Bindung der Bürger				
Initiierung eines handlungsfeldbezogenen Arbeitskreises Freizeit- und Bildungsraum (Netzwerk) in Verbindung mit Wirtschaftsvertretern, der sich diesem Thema widmet. Ziel sollte weiter konkretisiert werden (SMART). Denkbar sind z.B. Prämien/Zuschüsse für den Umzug, ein halbes Jahr Kitafrei, Unterstützung von Bildungs- und Freizeitaktivitäten, was durch Kommunen gemeinsam mit Unternehmen der Region finanziert wird (ohne LEADER-Mittel). („Zuzugprämientopf“ einrichten)	1 c, 6 a, 6b, I	Mindestanzahl der Arbeitskreise FBR (Gremium)	1	gesamte Förderperiode
		Mindestanzahl der Treffen des Arbeitskreises	2 x jährlich 1 x jährlich	2016 2017- 2022
		Anzahl der Instrumente zur Förderung des Zuzugs	1	bis 2018



5 Leitbild, Ziele, Handlungsfelder

Teilziele	Zuordnung EU-Prioritäten der LE (vgl. Anhang)	Indikatoren	Zielgröße	Termin / Zeitraum
<p>Durch die Verbesserung der Standortattraktivität der Region wird auch die Bindung der Bürger an das Gebiet optimiert werden. Demzufolge wird das Teilziel FBR 1, wie die Teilziele WR 10 und WR 6 durch alle weiteren Maßnahmen unter dem Handlungsfeld Freizeit und Bildung (FBR), durch Maßnahmen des Handlungsfeldes Lebensraum (LR 1, LR 2, LR 3, teilweise LR 4, LR 5, LR 6) sowie durch die Projekte „Kooperationsraum SWT“, „Kooperationsraum Thüringer Wald“, Radweg „Südlicher Thüringer Wald“, durch alle Leitprojekte umgesetzt. D.h. fast alle Maßnahmen der RES dienen diesem Ziel. Die Region sollte allerdings das Regionalmarketing verbessern, um mit seinen Stärken und Chancen Fachleute zu werben und Familien im Gebiet zu halten. Des Weiteren dienen alle Ziele des Handlungsfeldes Wirtschaft WR diesem Ziel.</p>				
<p>Ziel FBR 2: Vielgestaltiges Dorfleben, z. B. in Vereinen, fördern und über die Gemeindegrenze hinweg entwickeln</p>				
Die RAG unterstützt Vereinsprojekte, die über Gemeindegrenzen hinausgehen und das Dorfleben mitgestalten.	1 c, 6 a, 6 b, I	Anzahl der Projekte	3	bis 2020
Idee: Wettbewerb zu diesem Thema entwickeln und befördern, über Kleinstprojekte (Teilziel WR 9)	6 b, I	Muss im weiteren Prozess SMART formuliert und konkretisiert werden (z.B. über Dörfer in Aktion).		
<p>Ziel FBR 3: Synergien von Freizeit, Kunst, Kultur und Sport – auch für Tourismus – fördern und für die Bevölkerung besser nutzbar machen</p>				
Maßnahmen zur Verbesserung der Freizeitmöglichkeiten für die Bevölkerung und Gäste	1 c, 6 a, 6 b, 6 c, I	Anzahl neuer Freizeitangebote	4	bis 2020
<p>Ziel FBR 4: Vermarktung der Freizeit- und Bildungsangebote nach innen und außen verbessern (Stichwort – Regionalmarketing)</p>				
Bildungsplattform /-atlas zur Vermarktung/Bewerbung von Bildungsangeboten von allen Anbietern (privat, kommunal, Vereine, etc.) einrichten (mit Leitprojekt II und III und Arbeitskreis initiieren)	1 c, 6 a, 6 b, 6 c, I, U	Mindestanzahl der Arbeitskreise Freizeit und Bildung (Gremium) Mindestanzahl der Treffen des Arbeitskreises Anzahl der Elemente (Atlas oder Websiteauftritt)	1 1 x jährlich 1	gesamte Förderperiode 2016 – 2022 bis 2020
Freizeitplattform /-atlas zur Vermarktung/Bewerbung von Bildungsangeboten von allen Anbietern (privat, kommunal, Vereine, etc.) einrichten (mit Leitprojekt II und III und Arbeitskreis initiieren)	1 c, 6 a, 6 b, 6 c, I, U	Mindestanzahl der Arbeitskreise Freizeit und Bildung (Gremium) Mindestanzahl der Treffen des Arbeitskreises Anzahl der Elemente (Atlas oder Websiteauftritt)	1 1 x jährlich 1	gesamte Förderperiode 2016 – 2022 bis 2022
<p>Ziel FBR 5: Traditionen bewahren, Zeugnisse der Baukultur und Geschichte erhalten und die positive Eigenart der Region fortentwickeln / fördern</p>				
Erhalt u. Sanierung von aktiven Backhäusern	6 b, I	Anzahl der Backhäuser	4	bis 2020
<p>Ziel FBR 6: Soziales Miteinander (von Jung bis Alt, im Ehrenamt, mit Migranten, in der Bildung...) fördern</p>				
Ehrenamtliche Bildungspatenschaften einrichten in Zusammenarbeit mit Schulen (vgl. letter of intent „Kooperationsraum Thüringer Wald“), Kindertageseinrichtungen (Vorlesestunde,	1 c, 6 a, 6 b, I	Anzahl der Patenschaften (freiwillige Ehrenamtliche)	20	bis 2022



5 Leitbild, Ziele, Handlungsfelder

Teilziele	Zuordnung EU-Prioritäten der LE (vgl. Anhang)	Indikatoren	Zielgröße	Termin / Zeitraum
Exkursionen) und ggf. z.B. mit Diakonie (Unterstützung Flüchtlinge)				
Initiierung / Beförderung von Multifunktionsgebäuden (vgl. LR 1, FBR 7, 9)	6 a, 6 b, U, I, K	Anzahl der Gebäude	2	bis 2020
Ziel FBR 7: Ausbau, Weiterentwicklung sowie Förderung der Kinder- und Jugendarbeit				
„LEADERN“ zu Projekttagen	1 c, 6b, I,	Anzahl der Projekttage	2	bis Ende 2018
Initiierung / Beförderung von Multifunktionsgebäuden (vgl. LR 1, FBR 6, 9)	6 a, 6 b, U, I, K	Anzahl der Gebäude	2	bis 2020
Ziel FBR 8: Umweltbildung und -bewusstseinsbildung und Kenntnisse zu regionalen Wertschöpfungsketten und zur Nachhaltigkeit verbessern (vgl. LR 5)				
Umsetzung von Projekten zu diesem Thema (vgl. letter of intent „Kooperationsraum Thüringer Wald“)	1 c, 6 b, I	Anzahl der Projekte	2	bis 2022
Ziel FBR 9: Lebenslanges Lernen und Bildungsangebote im ländlichen Raum sichern und verbessern (neue Lernformen, Technikcamps, IKT)				
Initiierung / Beförderung von Multifunktionsgebäuden	6 a, 6 b, U, I, K	Anzahl der Gebäude	2	bis 2020
Beförderung von innovativen Ausstattungselementen bzw. Einrichtungen (IKT)	1 a, 6 a, 6b, I	Anzahl Ausstattungselemente bzw. Einrichtungen (IKT)	2	bis 2020

Leitprojekt III: Lebenslanges Lernen und Qualifizierung von Bildungsangeboten im Henneberger Land

Die Akteure der Region haben erkannt, dass das Thema lebenslanges Lernen und Qualifizierung von Bildungsangeboten für eine nachhaltige Entwicklung der Region sehr wichtig ist. Das Leitprojekt wird durch ein Bündel von Maßnahmen untermauert, die sich diesem Thema widmen und in allen Handlungsfeldern vorkommen, insbesondere Handlungsfeld Freizeit- und Bildungsraum. Deshalb bündeln sich hier alle Maßnahmen zum Thema Bildung und Lernen.

Zu Leitprojekt III:

Leit- und Startprojekt 2016 - Sanierung der ehemaligen Schule in Asbach zum ländlichen Kinderbildungszentrum (KIBIZE)

Das ortsbildprägende Gebäude der ehemaligen Schule in Asbach soll wieder mit Leben „gefüllt“ werden. Die Stadt Schmalkalden möchte in diesem Haus eine Krippe, einen Kindergarten, eine private Grundschule, eine Bibliothek, eine Begegnungsstätte mit Kreativwerkstatt sowie einen öffentlich zugänglichen Spiel- und Festplatz errichten. Das Projekt beinhaltet die komplette energetische Gebäudesanierung und barrierefreie Umgestaltung mit eben diesen o.g. Multifunktionen. Damit wird dem leerstehenden Gebäude wieder eine Nutzung zugeführt, die weit über das Einzugsgebiet von Asbach hinausgeht. Das soziale Miteinander wird befördert und ein weiteres Bildungsangebot (Privatschule) in der Region geschaffen.



Startprojekt: Vitalisierung der Sportanlage -Auf der Stirn- zur Integration von Reit- u. Bogensport in Christes

Die Hauptsportstätte des Sportvereins SG "Eintracht" in Christes ist die 70 Jahre alte Sportanlage „Auf der Stirn“, bestehend aus Fußballfeld, Übungsplatz, Sportlerheim, Volleyball- und Bolzplatz. Die demografische Entwicklung führte auch bei der SG Eintracht zum Mitgliederschwund, so dass kein Spielbetrieb zustande kommt. Parallel dazu haben sich im Ort 2 Trendsportarten mit wachsendem Zuspruch entwickelt: Reiten und Bogensport. Der bisherige Trainingsplatz soll als Reitplatz hergerichtet werden und zwischen Hauptgebäude und Reitplatz ein Bogenschießstand für gesichertes sportliches Bogenschießen entstehen. Die ganzjährige Nutzung beider Sportarten stellt eine Angebotserweiterung sowohl für einheimische Bürger als auch Touristen dar.

Kooperationsprojekt: „Kooperationsraum Südwestthüringen“ - Realisierung gemeinsamer Maßnahmen im Bereich Jugend und Bildung – auch zur Umsetzung Leitprojekt III

Hierzu gibt es eine Kooperationsabsichtserklärung (letter of intent) auf die inhaltlich verwiesen wird (siehe Homepage RAG Henneberger Land, vgl. Anhang zu Kap. 5.5).

5.5.4 Handlungsfeld KR - Kooperationsraum

Die LEADER-Region Henneberger Land hat Kooperationsräume und –chancen zum gemeinsamen Handeln. Das regionale Miteinander soll gestärkt, die Projektumsetzung durch Kooperationen und Integration befördert werden. Durch das Nutzen der Synergien und des integrierten Wissenspools der Netzwerke können die Akteure der Region ihre Strategie gemeinsam und effizienter umsetzen.

Tabelle 18: Handlungsfeldziele und –teilziele KR – Kooperationsraum

Teilziele	Zuordnung EU-Prioritäten der LE (vgl. Anhang)	Indikatoren	Zielgröße	Termin / Zeitraum
Ziel KR 1: Netzwerkarbeit zwischen den Unternehmen fördern, um regionale Wertschöpfungsketten zu unterstützen				
Aufbau eines Netzwerk zur Erhaltung des Berggrünlandes im Thüringer Wald (vgl. hierzu letter of intent „Kooperationsraum Thüringer Wald“) – Verbindung EIP Agri prüfen	2 a, 3 a, 6 a, 6 b, I, U	Anzahl der landwirtschaftlichen Betriebe des Henneberger Landes, die sich daran beteiligen	4	bis 2018
Netzwerk zur nachhaltigen Nutzung der Privatwaldflächen auch mit Bezug auf EE sichern und ausbauen (vgl. auch LR 4, WR 4)	2 a, 5 c, 6 a, 6 b, U, K, I	Anzahl der Kooperationsprojekte zum Thema Bewirtschaftung der Privatwaldflächen (Wald sucht Eigentümer)	1	2016- 2020
Ziel KR 2: Regionalmarketing der Rhön und des Thüringer Waldes fördern sowie Zusammenarbeit dieser Destinationen verbessern (Henneberger Land ist Teilregion dieser Destinationen) (vgl. WR 9)				
Initiierung / Durchführung von Kooperationen zur Umsetzung von gemeinsamen Projekten im Raum „Thüringer Wald“	6 b, I	Anzahl der Kooperationen	1	bis 2022



5 Leitbild, Ziele, Handlungsfelder

Teilziele	Zuordnung EU-Prioritäten der LE (vgl. Anhang)	Indikatoren	Zielgröße	Termin / Zeitraum
Umsetzung Dörfer in Aktion 2.0 mit dem Ziel (vgl. letter of intent) (auch Teilziel zu FBR 2, WR 9)	6 b, I	Anzahl der Kooperationsprojekte	1	bis 2022
		Anzahl der Wettbewerbe	3	bis 2022
Initiierung / Durchführung von Kooperationen zur Umsetzung von gemeinsamen Projekten in der Rhön (länderübergreifend)	6 a, 6 b, U, K, I	Anzahl der Kooperationen	1	bis 2022
Ziel KR 3: Zusammenarbeit im Bereich der erneuerbaren Energien und dem bürgerschaftlichen Engagement stärken				
Initiierung eines themenbezogenen Wettbewerbs (auch Teilziel zu WR 2, FBR 2, KR 2)	6 b, I	Anzahl der Wettbewerbe	3	bis 2020
Konzeptionelle Erarbeitung, Potenzialanalyse und Verwertungsmöglichkeiten zum Thema Grünschnitt und Landschaftspflegematerial sowie Technologien zur Wärmegewinnung und Steigerung der Wertschöpfung in der Region (auch Teilziel zu LR 4, WR 4)	2 a, 4 a, 5 c, 6 a, 6 b, U, K, I	Anzahl Konzepte	1	bis 2017
Ziel KR 4: Gewinnung von Unternehmen und Vereinen als Mitglied der RAG und zur aktiven Mitwirkung fördern				
Aufruf zur Vereinsbekanntmachung bei Unternehmen und Vereinen (z.B. Nutzung von Plattformen der IHK, HWK).	6 a, 6 b, I	Anzahl der Kampagnen/Aufrufe	1	2016
		Anzahl neuer Unternehmer und Vereine im Verein	4	bis 2019
Initiierung eines handlungsfeldbezogenen Arbeitskreises „Kooperation“, der sich diesem Thema und anderen Themen widmet. Ziel sollte weiter konkretisiert werden (SMART). (auch Teilziele KR 8 und KR 9)	6 a, 6 b, I	Mindestanzahl der Arbeitskreise KR (Gremium)	1	gesamte Förderperiode
		Mindestanzahl der Treffen des Arbeitskreises	1 x jährlich	2017- 2022
Ziel KR 5: Die Stadt-Umland-Verflechtungen zum gegenseitigen Nutzen verbessern				
Die RAG schließt bei ihrer Entwicklungsstrategie alle Städte und Dörfer mit ein. Damit soll, wie in der letzten Förderperiode, die Stadt-Umland-Verflechtung gewährleistet werden, (Bereiche Energie, E-Bike, touristische Infrastruktur u.a.).	6 b, I u.a. wirtschaftliche Ziele	Anzahl der Projekte mit Stadt-Umland-Verflechtung zum gegenseitigen Nutzen	4	bis 2020
Ziel KR 6: Die interkommunale Zusammenarbeit realisieren und verbessern				
Die RAG schließt bei ihrer Entwicklungsstrategie alle Städte und Dörfer mit ein. Damit soll auch die interkommunale Zusammenarbeit gewährleistet werden, wie in der vergangenen Förderperiode	6 b, I u.a. wirtschaftliche Ziele	Anzahl der Projekte mit interkommunaler Zusammenarbeit zum gegenseitigen Nutzen	4	bis 2020



5 Leitbild, Ziele, Handlungsfelder

Teilziele	Zuordnung EU-Prioritäten der LE (vgl. Anhang)	Indikatoren	Zielgröße	Termin / Zeitraum
Ziel KR 7: Regionale und überregionale Kooperation(en)/ Zusammenarbeit verbessern und befördern (z.B. Netzwerkdatenbank)				
Durchführung von gemeinsamen Veranstaltungen/Konferenzen mit mind. 2 weiteren RAGen	1 c, 6 b, I u.a. wirtschaftliche Ziele	Anzahl der Konferenzen	1	jährlich
Ziel KR 8: Überregionale Kooperationen zur Sicherung von Fachkräften, Erhalt und Schaffung von Arbeitsplätzen fördern				
Initiierung eines handlungsfeldbezogenen Arbeitskreises „Kooperation“, der sich diesem Thema und anderen Themen widmet. Ziel sollte weiter konkretisiert werden (SMART). (auch Teilziele KR 4 und KR 9)	6 a, 6 b, I u.a. wirtschaftliche Ziele	Mindestanzahl der Arbeitskreise KR (Gremium)	1	gesamte Förderperiode
		Mindestanzahl der Treffen des Arbeitskreises	1 x jährlich	2017- 2022
Ziel KR 9: Zusammenarbeit im Bereich Kunst und Kultur stärken				
Initiierung eines handlungsfeldbezogenen Arbeitskreises „Kooperation“, der sich diesem Thema und anderen Themen widmet. Ziel sollte weiter konkretisiert werden (SMART). (auch Teilziele KR 8 und KR 4)	6 a, 6 b, I	Mindestanzahl der Arbeitskreise KR (Gremium)	1	gesamte Förderperiode
		Mindestanzahl der Treffen des Arbeitskreises	1 x jährlich	2017- 2022
		Anzahl der Kooperationsprojekte im Bereich Kunst und Kultur	1	bis 2022

Leitprojekt IV - „Henneberger Land voller Energie“

Der Landkreis sammelt im Jahr ca. 11.000 – 12.000 Tonnen Grün- und Strauchschnitt, dabei wird der Grünschnitt auf 3 Kompostanlagen angedient. Inwieweit der Landkreis das Sammelgut einer anderen (eigenen) Verwertung zuführen kann, z.B. durch Pelletierung und energetische Verwertung in kreiseigenen Anlagen oder Vergärung und Verstromung über BHKW soll in einer konzeptionellen Erarbeitung mit Potenzialanalyse und Verwertungsmöglichkeiten untersucht werden. Der Fokus liegt dabei auf Grünschnitt und Landschaftspflegematerial sowie Technologien zur Wärmegewinnung und Steigerung der Wertschöpfung in der Region. Auch die Potenziale des Waldes sollen dabei betrachtet werden. Zum Leitprojekt IV gibt es ein transnationales Kooperationsprojekt „Wald – Holz – Energie“, wozu eine Kooperationsabsichtserklärung (letter of intent) existiert, auf die inhaltlich verwiesen wird (siehe Homepage RAG Henneberger Land, vgl. Anhang zu Kap. 5).

Startprojekt: Gemeinsame LEADER-Konferenz Südwestthüringen

Durchführung einer gemeinsamen LEADER-Konferenz mit den RAGen WAK, Hibu-Son, Beginn I. Quartal 2016. Hierzu gibt es eine Kooperationsabsichtserklärung „Kooperationsraum Südwestthüringen“ (letter of intent), auf die inhaltlich verwiesen wird (siehe Homepage RAG Henneberger Land, vgl. Anhang zu Kap. 5).



Kooperationsprojekt: Dörfer in Aktion 2.0 - Unterstützung ehrenamtlicher gemeinwohlorientierter Aktionen im ländlichen Raum Thüringens

Hierzu gibt es eine Kooperationsabsichtserklärung (letter of intent) auf die inhaltlich verwiesen wird (siehe Homepage RAG Henneberger Land, vgl. Anhang zu Kap. 5).

5.6 Prozess- und Strukturziele (PS)

Der Prozess zur Umsetzung der Strategie und die Struktur der RAG sowie die Organisationsform werden ausführlich im Kapitel 7 beschrieben. Dabei wird auf die Erfahrungen der letzten Jahre, insbesondere auf die bereits gelaufenen Evaluierungen, Tätigkeitsberichte etc. aufgebaut (vgl. Kapitel 2). Prozess- und Strukturziele werden SMART formuliert. Wie bei den Handlungsfeldzielen werden diese durch Teilziele SMART dargestellt. Es erfolgt eine Darstellung welche Ziele der EU (ELER) verfolgt werden. Im Aktionsplan sind die Termine und der Zeitplan zum Prozess festgehalten und neben den nachfolgend dargestellten Indikatoren noch weitere vermerkt (ohne SMART). Die folgende Abhandlung wird unterteilt nach

• Arbeits- und Organisationsstruktur
• Öffentlichkeitsarbeit
• Qualitätsmanagement
• Kooperation und Erfahrungsaustausch

Tabelle 19: Prozess- und Strukturziele - Indikatoren für die Arbeits- und Organisationsstruktur

Teilziele	Zuordnung EU-Prioritäten der LE (vgl. Anhang)	Indikatoren	Zielgröße	Termin / Zeitraum
Ziel PS 1: Effektive und effiziente Arbeitsstrukturen sichern und aufbauen				
Die Treffen des Vorstandes der RAG werden als aufgabengerecht und effizient empfunden. Die Anzahl wird auf 4 Sitzungen pro Jahr festgelegt mit einer durchschnittlichen Dauer von zwei Stunden. Die Treffen werden durch Feedbackbogen bewertet (vgl. Anhang zu Kap. 5) – Ziel im Durchschnitt 4 Punkte (in einer Skala von 1 bis 5).	6 b, I	Zahl der Sitzungen Zufriedenheitsergebnis	4 Sitzungen im Durchschnitt 4 Punkte	jährlich 2015-2020
Die Treffen des Gesamtvorstandes der RAG werden als aufgabengerecht und effizient empfunden. Die Anzahl wird auf 2 Sitzungen pro Jahr festgelegt mit einer durchschnittlichen Dauer von drei Stunden. Die Treffen werden durch Feedbackbogen bewertet (vgl. Anhang zu Kap. 5) – Ziel im Durchschnitt 4 Punkte (in einer Skala von 1 bis 5).	6 b, I	Zahl der Sitzungen Zufriedenheitsergebnis	2 Sitzungen im Durchschnitt 4 Punkte	jährlich 2015-2020



5 Leitbild, Ziele, Handlungsfelder

Teilziele	Zuordnung EU-Prioritäten der LE (vgl. Anhang)	Indikatoren	Zielgröße	Termin / Zeitraum
Die jährlichen Mitgliederversammlungen werden als aufgabengerecht und effizient empfunden. Die Treffen werden durch Feedbackbogen bewertet (vgl. Anhang zu Kap. 5) – Ziel im Durchschnitt 4 Punkte (in einer Skala von 1 bis 5).	6 b, I	Zahl Versammlungen Zufriedenheitsergebnis	eine Versammlung im Durchschnitt 4 Punkte	jährlich 2015-2020
Die Arbeitsgruppentreffen zu den vier Handlungsfeldern werden als aufgabengerecht und effizient empfunden. Die Anzahl wird auf 1 Sitzung pro Jahr mit einer Dauer von max. vier Stunden festgelegt. Die Treffen werden durch Feedbackbogen bewertet (vgl. Anhang zu Kap. 5) – Ziel im Durchschnitt 4 Punkte (in einer Skala von 1 bis 5).	1 a, 1 c, 6 b, I sowie je nach Handlungsfeldzielen unterschiedlich	Zahl der Arbeitsgruppentreffen Zufriedenheitsergebnis	1 x 4 Arbeitsgruppentreffen im Durchschnitt 4 Punkte	jährlich 2015-2020
Die Besetzung der Arbeits- und Projektgruppen bezüglich der Fachkompetenz wird von dem am Prozess beteiligten Personen (oder von den Mitgliedern des Gremiums) bis 2020 mit 4 Punkten (in einer Skala von 1 bis 5) bewertet. Die Treffen werden durch Feedbackbogen bewertet (vgl. Anhang zu Kap. 5)	1 a, 1 c, 6 b, I	Zufriedenheitsergebnis Kompetenz (fachlich)	im Durchschnitt 3 Punkte im Durchschnitt 4 Punkte	bis 2017 2018 - 2020

Tabelle 20: Prozess- und Strukturziele – Öffentlichkeitsarbeit

Teilziele	Zuordnung EU-Prioritäten der LE (vgl. Anhang)	Indikatoren	Zielgröße	Termin / Zeitraum
Ziel PS 2: Beteiligung und Information der Bevölkerung am regionalen Entwicklungsprozess verbessern				
Die RAG veranstaltet jährlich eine LEADER-Konferenz (Regionalforum) in Südwestthüringen, an welcher die Öffentlichkeit eingeladen wird. Die Teilnehmerzahl sollte dabei mindestens 80 Personen betragen.	1 a, c, 6 b, I, je nach Thema verschiedene Ziele	Anzahl der Veranstaltungen Anzahl der Teilnehmer	1 Veranstaltung mindestens 80 Personen	jährlich 2016-2020
Die Beteiligung und Information der Jugend wird gewährleistet durch mindestens 10 Projekte (Projekttag „LEADERN“ an den Schulen, Kooperationsprojekte SWZ) und die Verteilung von Infoblättern in den Schulen, Berufsschulen und FH.	1 a, 1 c, 6 b, I	Zahl der Jugendprojekte Anzahl der Infoblätter in Schulen und Berufsschulen sowie FH (Aufruf zur Mitarbeit)	mindestens zwei Projekte ein Infoblatt	jährlich 2016-2020 jährlich 2016-2020
Anzahl der Pressemitteilungen sichern und erhöhen	6 b	Anzahl der Pressemitteilungen	mindestens 8 Pressemitteilungen	jährlich 2015-2020
Bereisung (Exkursion) in der Region mit interessierten Akteuren der Region und aus anderen Regionen (Best-Practice-Bereisung).	1 a, 1 c, 6 b, I	Anzahl der Bereisungen	3 Bereisungen	2016-2020



5 Leitbild, Ziele, Handlungsfelder

Teilziele	Zuordnung EU-Prioritäten der LE (vgl. Anhang)	Indikatoren	Zielgröße	Termin / Zeitraum
Es erfolgt eine ausreichende und kontinuierliche Sensibilisierung und Mobilisierung der Bevölkerung für den regionalen Entwicklungsprozess (Presse, Info-Veranstaltungen, Newsletter, Internet), Bewertungsziel mindestens 3 Punkte (in einer Skala von 1 bis 5)	1 a, 1 c, 6 b, l	Zufriedenheitsergebnis laut ausgewertetem Evaluierungsbogen (Mitglieder und Projektträger)	mindestens 3 Punkte mindestens 4 Punkte mindestens 4 Punkte	bis 2017 2019 2020

Tabelle 21: Prozess- und Strukturziele – Qualitätsmanagement

Teilziele	Zuordnung EU-Prioritäten der LE (vgl. Anhang)	Indikatoren	Zielgröße	Termin / Zeitraum
Ziel PS 3: Sicherung und Verbesserung der Qualität des Prozessmanagements				
Die Kompetenz des LEADER-Managements wird durch die am Prozess beteiligten Personen durch eine mindestens dreimalige Beteiligung mit mindestens 4 Punkten (in einer Skala von 1 bis 5) bewertet (vgl. Evaluierungsbogen im Anhang Kap. 7.4)	1 a, 1 c, 6 b, l	Zufriedenheitsergebnis laut ausgewertetem Evaluierungsbogen (Mitglieder und Projektträger)	mindestens 4 Punkte mindestens 4,5 Punkte mindestens 4,5 Punkte	bis 2017 2019 2020
Ziel PS: 4 Sicherung der Zielerreichung der RES durch Monitoring und Evaluierung, Berichterstattung und bei Bedarf Fortschreibung				
3 Selbstbewertungen RAG LEADER „Henneberger Land“ e. V. zu verschiedenen Punkten (vgl. Evaluierungsbogen im Anhang Kap. 7.4) mit einem Gesamtdurchschnitt von mindestens 4 Punkten (in einer Skala von 1 bis 5)	6 b, l	Anzahl der Evaluierungstermine durchschnittliches Bewertungsergebnis aller Punkte	3 Termine zur Evaluierung mindestens 4 Punkte mindestens 4 Punkte mindestens 4,2 Punkte	2016-2020 bis 2017 2019 2020
2 Bewertungen des Mehrwertes von LEADER in Rahmen von Programmbeurteilung sowie Selbstbewertung (in Anlehnung IfLS [vgl. Anhang zu 7.4] oder neue Vorgabe TMIL zum FILET)	6 b, l	Anzahl der Evaluierungstermine	2 Termine zur Evaluierung (i.A. Finanzierung techn. Hilfe)	2017 2020
Dokumentation durch einen Jahressachstandsbericht zur RES und Auswertung mit dem Vorstand	6 b, l	Anzahl der Jahressachstandsberichte und aktive Vorstellung beim Vorstand Veröffentlichung im Internet.	1 x jährlich 1 x jährlich	2016-2020 2016-2020
Regelmäßige Fokussierung der Strategie an die regionalen Gegebenheiten und Bedarfe durch Überprüfung der Zielerreichung und Fortschreibung der RES.	6 b, l	Anzahl der Überprüfungen der Zielerreichung (im Sachstandsbericht) Anzahl der Fortschreibungen der RES	1 x jährlich 2 Fortschreibungen im Förderzeitraum	2016-2020 2016 - 2020



Tabelle 22: Prozess- und Strukturziele - Kooperation und Erfahrungsaustausch

Teilziele	Zuordnung EU-Prioritäten der LE (vgl. Anhang)	Indikatoren	Zielgröße	Termin / Zeitraum
Ziel PS 5: Sicherung des Wissensaustausches zwischen Regionen und der Kompetenzentwicklung				
Teilnahme an Workshops und Erfahrungsaustausch bundesweit und thüringenweit durch das LM und Akteure der Region.	1 a, 1 c, 6 b, I	Anzahl der Teilnahmen bei der DVS ALR THVS	eine Teilnahme eine Teilnahme zwei Teilnahmen	jährlich jährlich jährlich 2015-2020
Ziel PS 6: Sicherung des Wissensaustausches und der Erfahrungen in der Region SWT				
Regelmäßiges LM-Treffen in der Region SWT	1 a, 1 c, 6 b, I	Anzahl der Treffen	2 Treffen	jährlich 2015-2020

5.7 Erläuterung zu ausgewählten Merkmalen der Strategie und ihr Beitrag für den ländlichen Raum

Integrierter und sektorübergreifender Ansatz und der innovative Charakter der Strategie für die Region

Zu dem Begriff Innovation fanden bereits in der vergangenen Förderperiode von 2007 bis 2013 zwischen den Vertretern der RAG'en, dem LEADER-Management und mit den Vertretern der Thüringer Vernetzungsstelle (THVS) LEADER verschiedene Abstimmungen und Erörterungen statt. Das Ergebnis der Erörterung zu diesem Thema ist in den Anhang zum Kapitel 5 enthalten („Was ist innovativ?“), worauf sich auch die Vertreter der RAG Henneberger Land bei ihrer Definition beziehen (z.B. für die Bewertungsmatrix im Kapitel 7.4).

Die Strategie zeichnet sich dadurch aus, dass sie von Vertretern aus den verschiedensten Bevölkerungsgruppen gemeinsam und kooperativ aufgestellt wurde, was auch die Zusammensetzung der Mitgliedschaften des Vereins und des Entscheidungsgremiums widerspiegelt (verschiedene Sektoren). Durch den intensiven Beteiligungsprozess konnten viele Akteure informiert werden und aktiv mitarbeiten.

Der integrierte Ansatz und die Betrachtung der Region aus verschiedenen Fachbereichen und Gesichtspunkten bietet Raum für neue Ideen und Sichtweisen für die Region und für Projekte. Gerade bei der regionalen Wertschöpfung ist der integrierte, sektor- sowie branchenübergreifende Ansatz sehr wichtig, um neuartige bzw. noch nicht vorhandene Wertschöpfungsketten aufzubauen bzw. schon vorhandene zu stärken und auszubauen. In allen Kapiteln der Strategie ist ein integrierter und sektorübergreifender Ansatz gegeben. Bei der Analyse wurden mindestens neun verschiedene Themenfelder integriert betrachtet und das Leitbild sowie die Handlungsfelder abgeleitet.

Durch die regelmäßige Überprüfung der Ziele der Strategie und der Fortschreibung dieser ist es möglich, auch immer wieder neue und innovative Ideen und Projekte und Prozesse aufzunehmen. Evaluation, Monitoring und Fortschreibung / Fokussierung bedingen somit eine schon festgeschriebene Erneuerung der Strategie. Durch die bessere Messbarkeit der Ergebnisse, im Vergleich zur Strategie von 2007 bis 2013, wird dadurch der innovative Charakter der Strategie noch weiter ausgebaut.



Der neue Ansatz der Strategie besteht u.a. darin, dass das **Themenfeld Bildung und Freizeit** mehr in den Fokus gesetzt wurde (**Handlungsfeld und Leitprojekt III**). Gerade vor dem Hintergrund des Fachkräftemangels, der alternden Bevölkerung soll durch die LEADER-Methode, die Region noch lebenswerter und attraktiver entwickelt werden. Dies kommt der Bevölkerung und auch der Wirtschaft zugute (weiche Standortbedingungen).

Alles muss getan werden, dass die Dorf- und Stadtinnentwicklungen optimiert – **Dörfer und Städte als Lebens-, Freizeit und Wirtschaftsräume** gestärkt und entwickelt werden. Zum einen gibt es Leerstand und Brachflächen innerhalb der Orte, zum anderen steigt der Verbrauch an land- und forstwirtschaftlicher Nutzfläche durch Versiegelung an. Der Boden als wichtiges Produktionsmittel sowie als Naturressource soll möglichst erhalten bleiben. Das Dorf- und Stadtinnenleben soll gestärkt werden. Vor diesem Hintergrund hat das Leitprojekt „**Mut zur Lücke (nbelebung)**“ einen starken integrierten und innovativen Ansatz.

Für die Förderperiode von 2014 bis 2020 wurden aufbauend auf den Erfahrungen der alten Förderperiode z.B. folgende neuen Ansätze festgeschrieben:

- Festlegung **neuer Handlungsfelder** bzw. Verschiebung dieser in einigen Bereichen auch aufgrund der Analyse im Kapitel 4
- Festlegung von einer **breiten Palette von Indikatoren**, um **messbare Erfolge** zur Erreichung der Entwicklungsziele **innerhalb der Handlungsfelder als auch des Prozesses und der Arbeitsstruktur** darzustellen (Qualitäts- und Prozessmanagement)
- **neuartige Bewertungsmatrix zur Auswahl der Projekte** zur Umsetzung der Entwicklungsstrategie
- **jährliche festgeschriebene Aktions- und Finanzpläne**, die Grundlage für das jährliche Arbeitsprogramm sind und mit Meilensteinen belegt werden

Darüber hinaus gibt es eine Vielzahl **neuartiger Projekte**, die innovativen Charakter besitzen und mit der Strategie umgesetzt werden sollen (vgl. Anhang Kapitel 4.2 Projektliste).

Es sei aber darauf verwiesen, dass vor dem Hintergrund der gestellten Ziele der Entwicklungsstrategie auch Maßnahmen wichtig sind, die im Allgemeinen nicht als innovativ bezeichnet werden, um das Leben im ländlichen Raum lebenswert zu gestalten (vgl. Kapitel 5). Dies sind z.B. typische Infrastrukturmaßnahmen zu Straßen, Wegen, die Breitbandversorgung oder ähnliches. Im Rahmen der LEADER-Methode sollen die Träger solcher Maßnahmen zu möglichen Finanzierungs- und Umsetzungsmöglichkeiten durch das LM und die aufgebauten Netzwerke beraten werden.

Daneben können im Laufe des Prozesses von der RAG und dem LM z.B. auch Bedarfe und Vorschläge für neue Förderinstrumente bzw. Dienstleistungen der Ministerien mit ihren Verwaltungen oder ggf. Dienstleistungen durch Private, die entsprechend gefördert werden sollten, aufgezeigt werden (Bottom-up).

Einklang mit übergeordneten Zielen des ELER und der FILET

Bei der Aufstellung der Strategie wurden die Ziele des ELER und der FILET berücksichtigt. Zum einen wurden die Akteure über die übergeordneten Ziele innerhalb der Workshops fortgebildet, um diese bei ihren Vorschlägen und Ideen zu beachten. Zum anderen erfolgte der direkte Bezug im Bericht der Strategie durch die Zuordnung der Bedarfe zu den Prioritäten nach der LE (Kapitel 4.2) als auch der Ziele zu ELER und FILET (Kapitel 5.5 und 5.6). Die Strategie steht somit im Einklang mit den Zielen der ländlichen Entwicklung des Landes Thüringen.

Möglichkeiten von Kooperation und Vernetzung zur Umsetzung der Strategie

Zahlreiche Kooperationen und Vernetzungen sind sinnvoll und geplant, damit die Entwicklungsstrategie umgesetzt wird. Beispielhaft seien neben der Zusammenarbeit der Kommunen, Wirtschaftsbetriebe, Vereine und Bürger innerhalb des RAG-Vereins folgende geplante Kooperationsprojekte benannt.



Tabelle 23: Zusammengefasste Liste geplanter Kooperationen

Raumwirksamkeit	Absichtserklärung - Letter of Intent für
gebietsübergreifend / thüringenweit	<ul style="list-style-type: none"> „Kooperationsraum Südwestthüringen“ – mit Unterschrift
	<ul style="list-style-type: none"> Dörfer in Aktion 2.0 – mit Unterschrift
	<ul style="list-style-type: none"> „Kooperationsraum Thüringer Wald“ – mit Unterschrift
	<ul style="list-style-type: none"> Kooperationsprojekt Grünes Band Thüringen – mit Unterschrift
	<ul style="list-style-type: none"> „Wald sucht Eigentümer“
	<ul style="list-style-type: none"> Flächenmanagementdatenbank für die kommunale Praxis in Thüringen
	<ul style="list-style-type: none"> Radweg „Südlicher Thüringer Wald“
national	Thüringische + Hessische + Bayerische Rhön <ul style="list-style-type: none"> Kooperationsprojekt Rhön
transnational	Deutschland – Frankreich – mit mündlicher Zusage bei Besuch in Frankreich Anfang Mai 2015 <ul style="list-style-type: none"> Wald – Holz - Energie
	Deutschland – Polen – mit Zusage per Email vom 30.04.2015 <ul style="list-style-type: none"> Erfahrungs- und Expertenaustausch zur Umsetzung von Landentwicklungsverfahren - Flurbereinigung

Die Beschreibung der möglichen Kooperationen ist dem Anhang 5 zu entnehmen bzw. im Internet auf der Homepage der RAG Henneberger Land nachzulesen (letter of intent, z.T. unterschrieben). Der Beitrag der Strategie für die Region und den ländlichen Raum lässt sich am Ende der Förderperiode aufgrund der Indikatoren messbar nachweisen. Schon der Prozess und die gemeinsame, vernetzte Aufstellung der RES 2014 bis 2020 trug enorm zur Entwicklung der Region bei. Die Akteure lernten sich und ihre Region noch ein Stück weit besser kennen, mit Blick für die Probleme der anderen Akteure.

Tabelle 24: Beitrag der Strategie für die Region und zur integrierten Entwicklung des ländlichen Raumes

Beitrag der Strategie	Bezug
zur integrierten Entwicklung ländlicher Räume	Integrierter Beteiligungsprozess wurde durchgeführt; Viele integrierte Ziele z.B. LR 1, LR 2, LR 3, LR 4, WR 1, WR 2, WR 5, WR 6, WR 9, FBR 1, FBR 3, FBR 4
zur nachhaltigen Siedlungs- und Kulturlandschaftsentwicklung	Alle Ziele im Handlungsfeld Lebensraum, Nachhaltigkeit und neutraler Beitrag zum Umwelt- und Klimaschutz sind Pflichtkriterien, Projekte mit nachweislich positivem Beitrag für Umwelt- und Klimaschutz sowie Ressourceneffizienz sowie mit Verminderung des Versiegelungsgrades der Böden erhalten mehr Punkte.
zur Nachhaltigkeit	Ist ein Pflichtkriterium für Projekte (vgl. Kap. 7.3)
zur Förderung des ländlichen Tourismus	Ziele WR 7, WR 8, WR 9,
zur Förderung von Stadt-Umland-Beziehungen	Ziel KR 5 sowie ständige Zusammenarbeit von Vertretern der Städte und Dörfer durch den LEADER-Prozess
zur Förderung regionaler Produkte und regionaler Wertschöpfung(skreisläufe)	Ziele LR 1, WR 1, WR 2, KR 1 – sich auf regionale Werte zu besinnen und diese gemeinsam zu nutzen, zu wertschöpfen ist eines der Hauptanliegen der Strategie
zur Stärkung des ländlichen Raums als Wirtschaftsraum	Alle Ziele im Handlungsfeld Wirtschaftsraum, Freizeit- und Bildungsraum, Lebensraum LR 1, LR 2, LR 3, LR 4, LR 6



6 Aktionsplan

Der Aktionsplan beschreibt die Arbeitsschritte der RAG Henneberger Land und der sonstigen Akteure der Region zur Umsetzung und Begleitung der Entwicklungsstrategie und wird in der Projekt- und Prozessebene (zwei Tabellen) dargestellt.

Projektebene

Der Aktionsplan benennt die Leitprojekte und erste startreife Projekte und Kooperationsprojekte mit grober zeitlicher Einordnung in den vier Handlungsfeldern:

Lebensraum + Wirtschaftsraum + Freizeit- und Bildungsraum + Kooperationsraum.

Die Startprojekte stehen in einem engen zeitlichen, inhaltlichen und organisatorischen Zusammenhang mit den Leitprojekten. Die Start-, Leit- und Kooperationsprojekte, die zur Finanzierung aus anderen Mainstream-Programmen des ELER, ESF oder EFRE vorgesehen sind, werden ebenso benannt.

Der Aktionsplan enthält damit die wesentlichen Aktivitäten der Region in der Förderperiode 2014 - 2020 inklusive einer zeitlichen Einordnung der Aktivitäten in Form von Meilensteinen. Der Aktionsplan wird jährlich fortgeschrieben, die Meilensteine und Projekte werden für das Folgejahr festgelegt. Auf Projektebene wird eine konkrete Zeitspanne für die ersten zwei Umsetzungsjahre (Rumpfbjahr 2015 bis 12/2016) dargestellt. Für die Folgejahre findet basierend auf den Zwischenevaluierungsergebnissen eine Fortschreibung mit einer jährlichen Aktualisierung des Aktionsplanes statt, um damit flexibel auf aktuelle Ereignisse und Entwicklungen reagieren zu können. Die Startprojekte stehen in einem engen zeitlichen, inhaltlichen und organisatorischen Zusammenhang mit den Leitprojekten. Die Beschreibungen hierzu vgl. Kapitel 5.5.

Die geplanten Aktivitäten auf Projektebene inkl. Meilensteinen können der Tabelle 25 entnommen werden.

Prozessebene

Auf der Prozessebene können vier Bereiche unterschieden werden (vgl. Kapitel 5.6):

- Arbeits- und Organisationsstruktur inkl. LEADER-/Regional-Management
- Öffentlichkeitsarbeit
- Qualitätsmanagement
- Kooperation und Erfahrungsaustausch

Welche Aktivitäten in diesen vier Bereichen geplant sind, kann der Tabelle 26 entnommen werden.

Voraussetzung für das im Aktionsplan vorgesehene Projekt- und Prozessmanagement ist die Anerkennung der Region Henneberger Land im Sommer 2015.

Um einen schnellen START in die neue Förderperiode realisieren zu können, ist nach der Bekanntgabe der Wettbewerbsergebnisse die konstituierende Gesamtvorstandssitzung (Entscheidungsgremium) für die LEADER-Umsetzungsphase geplant. Vorgeschaltet wird eine Vorstandssitzung stattfinden. Nach diesen Terminen wird die RAG in einer Auftaktveranstaltung über die Anerkennung sowie die weiteren Prozessschritte, die Strategie, Fördermöglichkeiten, etc. informieren.

Die Arbeitsabläufe und der zeitliche Rahmen für das LEADER-Management sind im Kap. 7.2 detailliert beschrieben.



Tabelle 25: Aktionsplan PROJEKTE RES Henneberger Land 2015 - 2020 ff.

Aktivitäten	Förderzeitraum																												Meilensteine ■ Zielerreichung	
	2015				2016				2017				2018				2019				2020 ff.				■	■				
	Sep	Okt	Nov	Dez	Jan	Feb	März	Apr	May	Juni	Juli	Aug	Sep	Okt	Nov	Dez	I	II	III	IV	I	II	III	IV			I	II	III	IV
Handlungsfeld Lebensraum LR				■	■											■														
Startprojekt																														
Abenteuerspielplatz "Wunderland" in Vachdorf	○	●	■																											
Sanierung/Neugestaltung Dorfteich in Springstille	○							●								■														
alternativ: Verweil- und Kommunikationszentrum in Hermannsfeld	○							●								■														
Leitprojekt																														
"Mut zur Lücke(nbelebung)"																														
Abriss alter Saal und Neugestaltung Ortsmittelpunkt in Frankenheim				○												●														
Leerstands-/Baulücken-/Brachflächenkataster (L/B/B-Kataster)				■/○												●														
über EFRE = Nachhaltige Ortsentwicklung - Entwicklungskonzept Obermaßfeld, Ellingshausen & Einhausen																														
Kooperationsprojekt																														
Flächenmanagementdatenbank für Kommunen in Thüringen				■/○												●														
über ELER DE FSP = In Gemeinschaft-LandMedizinZentrum in Obermaßfeld																														
Weitere Projekte und Aktivitäten, vgl. Projektliste Anhang 5																														
Handlungsfeld Wirtschaftsraum WR				■		■																								
Startprojekt																														
Ausbau/Anbau Mosterei in Dietzhausen	○	●	■																											
Leitprojekt																														
"Henneberger Land in aller Munde"																														
"Kampagne regional produziert, gekauft und erlebt" - Einkaufsführer						■/○										●														
Kooperationsprojekt																														
über Kooperationsraum Thüringer Wald: Konzept zur Wegemeisterei						■/○										●														
über ESF Personal für die Wegemeisterei im Koopraum Thüringer Wald																														
Weitere Projekte und Aktivitäten, vgl. Projektliste Anhang 5																														
Handlungsfeld Freizeit- und Bildungsraum FBR				■		■																								
Startprojekt																														
"Lebenslanges Lernen und Qualifizierung von Bildungsangeboten"																														
Bildungscamps Thüringer Wald	○	●	■																											
Vitalisierung Sportanlage durch Integration Reit- und Bogensport in Chris	○																													
über ESF: Flyer Bildungsarbeit BUND																														
Leitprojekt																														
KIBIZE - StadtLandKinderBildungszentrum der Zukunft in Asbach						■/○										●														
Kooperationsprojekt																														
über den Kooperationsraum Südwestthüringen (SWT): gemeinsamer Startworkshop im Bereich Jugend und Bildung						■/○										●														
über ESF: Schülerforschungszentrum Thüringer Wald																														
Weitere Projekte und Aktivitäten, vgl. Projektliste Anhang 5																														
Handlungsfeld Kooperationsraum KR				■		■		■								■														
Startprojekt																														
über Koopraum SWT: Durchführung gemeinsame LEADER-Konferenz																														
Leitprojekt																														
"Henneberger Land voller Energie"																														
Biomassekonzept (ggf. andere Fördertöpfe akquirieren)																														
Kooperationsprojekt																														
über Koopraum SWT: - Weiterführung des Wettbewerbes "Dörfer in Aktion"						■/○										●														
weitere Kooperationsprojekte																														
gebietübergreifende Kooperation "Dörfer in Aktion"						■/○										●														
gebietübergreifende Kooperation "Grünes Band Thüringen"						■/○																								
gebietübergreifende Kooperation "Wald sucht Eigentümer"						■/○																								
nationale Kooperation Rhön						■/○																								
Transnationale Kooperation mit Frankreich "Wald - Holz - Energie"						■/○																								
Transnationale Kooperation mit Polen "Erfahrungs- und Expertenaustausch zur Umsetzung von Landentwicklungsverfahren - Flurbereinigung"						■/○																								
Weitere Projekte, Kooperationen und Aktivitäten, vgl. Projektliste Anhang 5																														

Legende

- Projektentwicklung und Vorbereitung / Antragstellung
- Projektumsetzung
- Meilenstein

Ziel erreicht, Projekt/Vorhaben abgeschlossen

Projekt/Vorhaben in Bearbeitung

Ziel noch offen, keine Aktionen/ keine Umsetzung



Tabelle 26: Aktionsplan PROZESSE Henneberger Land 2015 - 2020 ff.

Aktivitäten	Förderzeitraum																Meilensteine ■								
	2015				2016				2017				2018					2019				2020 ff.			
	I	II	III	IV	I	II	III	IV	I	II	III	IV	I	II	III	IV		I	II	III	IV	I	II	III	IV
Arbeits- & Organisationsstruktur	Veranstaltungen/Termine/LM/Geschäftsstelle																								1 ■
	Vorbereitung und Durchführung der EU-Ausschreibung																								08+09/2015 = Vorbereitung und Durchführung der EU-Ausschreibung für das LM
	Aufaktveranstaltung																								10/2015 = Durchführung der Aufaktveranstaltung i.A. der Anerkennung + Vergabe des LM
	Projektaufruf																								03/2016 = Projektaufruf inkl. DIA
	Durchführung LEADER-Management (LM) und																								10/2015 = Beginn der Tätigkeit des LM
	2015 - 2020 = 1,5 FTE zugesichert																								
	2021 - 2023 = 1,0 FTE zugesichert																								
	Leitung und Betreuung der Geschäftsstelle																								10/2015 = Beginn/Weiterführung Leitung und Betreuung der Geschäftsstelle in Rippershausen 01/2016 = Übergabe/Einweihung des ersten Projektes in der neuen Förderperiode 27.06.2017 = Vorbereitung und Durchführung des 10-jährigen Vereinsfestes
	Gremien/Arbeitstreffen																								
	Vorstandssitzung																								
	Entscheidungsgremium (Gesamtvorstandssitzung)																								09/2015 = 1. Votierungsrunde von Projekten i.A. der Anerkennung
	Mitgliederversammlung																								11/2015 = Durchführung 1. MV in der neuen Förderperiode, 06/2016 = Wahl des neuen RAG-Vorstandes
	Arbeitsgruppensitzungen (AG):																								
	AG "Lebensraum / LR"																								03/2016 = 1. AK LR
	AG "Wirtschaftsraum / WR"																								06/2016 = 1. AK WR
	AG "Freizeit- und Bildungsraum / FBR"																								09/2016 = 1. AK FBR
	AG "Kooperationsraum / KR"																								11/2016 = 1. AK KR
	AG "Fortschreibung Aktions-/ Finanzplan"																								12/2015 = 1. Fortschreibung des Aktions- und Finanzplanes
	Abschlussveranstaltung																								■
Öffentlichkeitsarbeit	LEADER-Konferenz SWT (Regionalforum)																								03/2016 = Durchführung erste gemeinsame LEADER-Konferenz SWT
	Projektkommunikation																								
	Pressearbeit																								10/2015 = Info ü. Wettbewerbsverlauf + weitere Prozess- und Projektschritte/ 03/2016 = Projektaufruf/ 12/2016 = Info ü. AK
	Infoblatt																								
	Internetauftritt																								01/2016 = Erstellung eines neuen Layouts für die Internetpräsentation
	Best-Practic-Bereisung in der Region																								
Qualitätsmanagement	Monitoring und Selbsevaluierung																								06/2017 = Fertigstellung Halbezeitevaluierungsbericht und 10/2020 = Abschlussbericht
	Prozess- und Projektdokumentation																								
	Evaluierung über technische Hilfe extern																								
	Prozess- und Projektdokumentation																								
	Kompetenzentwicklung																								
	Jahres-Sachstandsberichte																								05/2016 = Übergabe erster Sachstandsbericht an die Bewilligungsbehörde
	Fortschreibung RES																								06/2017 = erste Fortschreibung der RES inkl. Aktions- und Finanzplan
Kooperation & Erfahrungsaustausch	Austausch und Kompetenzentwicklung über																								
	Deutsche Vernetzungsstelle (DVS)																								
	Akademie Ländlicher Raum (ALR) Thüringen																								
	Thüringer Vernetzungsstelle (THVS)																								
	LEADER-Manager-Erfahrungsaustausch																								
	in der Region SWT																								10/2015 = Durchführung 1. gemeinsame Sitzung mit dem ALF MGN in der neuen Förderperiode
	Best-Practic-Bereisung																								
	gebietsübergreifend / thüringenweit																								06/2017 = Besichtigung B-P / 1. Bereisung
	national und transnational																								



7 Organisationsstruktur und Prozessorganisation

7.1 Regionale Aktionsgruppe

Name

Regionale Aktionsgruppe (RAG) LEADER „Henneberger Land“ e.V.

Rechtsform

Die RAG LEADER „Henneberger Land“ e. V. ist mit einer eigenen Rechtspersönlichkeit tätig.

Hierzu wurde in der Gründungsversammlung am 27. Juni 2007 ein eingetragener Verein (nicht gemeinnützig) mit Satzung herbeigeführt. Die rechtliche Eintragung erfolgte am 26. September 2007 beim Amtsgericht Meiningen. Der Verein ist im Thüringer Vereinsregister mit dem Registerzeichen VR 351383 eingetragen. Die Mitgliederversammlung vom 02.12.2013 mit Nachtrag vom 30.06.2014 hat die Änderung der Satzung in der nun gültigen Fassung beschlossen (siehe Anhang zu Kap. 7.1). Die Anerkennung als Regionale Aktionsgruppe durch den ehemaligen Minister für Landwirtschaft, Naturschutz und Umwelt, Herrn Dr. Volker Sklenar, erfolgte am 21.02.2008.

Für die Abwicklung der organisatorischen Arbeiten und als ständig verfügbare Anlaufstelle für die Bevölkerung und regionalen Akteure im LEADER - Gebiet ist eine Geschäftsstelle der RAG eingerichtet worden, um die dauerhafte Mitwirkung der Bevölkerung und regionalen Akteure zu sichern:

Anschrift

Geschäftsstelle
RAG LEADER „Henneberger Land“ e. V.
Rippershäuser Straße 16
98639 Rippershausen

Fon 0 36 93 – 50 50 821

Fax 0 36 93 – 50 57 10

www.leader-rag-henn.de

Das LEADER - Management wurde und wird bislang durch ein professionelles Planungsbüro, die Grontmij GmbH, geführt.

Zusammensetzung des Vereins

Die Organe und Strukturen des Vereins gehen aus Abbildung 10 hervor.

Vorstand

Der Vorstand im Sinne des § 26 BGB und § 7 (2) der Vereinssatzung besteht aus mindestens 4 und maximal 7 Mitgliedern (vgl. Tabelle 27).



Tabelle 27: Mitglieder des Vereinsvorstandes

1. Vorsitzende	Herr Johannes Schmidt (seit 02.12.2013) Geschäftsführer AGH GmbH / Vorsitz Kreisbauernverband Schmalkalden-Meiningen
2. Vorsitzende	Herr Klaus Thielemann (seit 27.06.2007) Landratsamt Schmalkalden-Meiningen
bis zu max. 5 weiteren Vorstandsmitgliedern	Frau Susanne Röser (Stadtverwaltung Steinbach-Hallenberg, GStB) Herr Alfred Spekker (Pfarramt Frankenheim) Herr Erhard Markert (GF AG Reichenhausen eG / TLL / TBV)

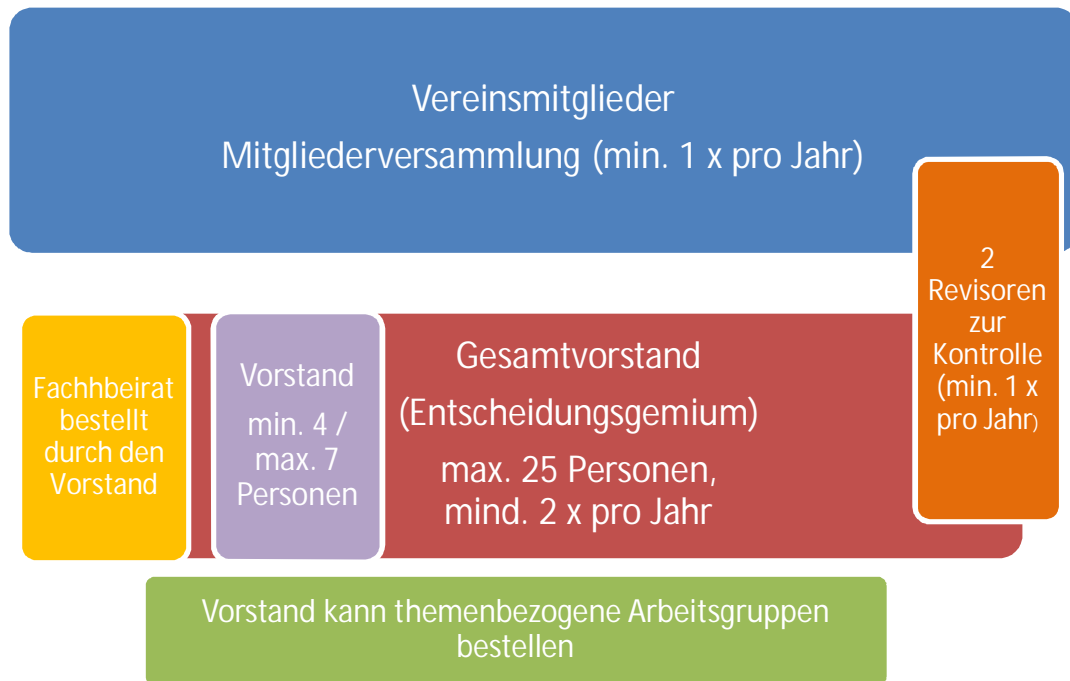


Abbildung 10: Organe und Struktur des Vereins RAG LEADER „Henneberger Land“ e. V. laut Satzung

Im Vorstand ist die Vertretung folgender Institutionen/Gruppierungen zu gewährleisten: Vertreter des Landratsamtes Schmalkalden-Meiningen, des Gemeinde- und Städtebundes, des Thüringer Bauernverbandes und Vertreter der WISO-Partner.

Der Vorstand wird von der Mitgliederversammlung für die Dauer von 3 Jahren gewählt. Die außergerichtliche und gerichtliche Vertretung des Vereins erfolgt durch den Vorsitzenden, gemeinsam mit einem weiteren Vorstandsmitglied.

Aufgaben des Vorstands

Der Vorstand führt die Geschäfte des Vereins. Er bereitet die Mitgliederversammlung vor und führt ihre Beschlüsse aus. Der Vorstand leitet die Fachbeiratssitzungen und kann nach Bedarf themenbezogene Arbeitsgruppen als beratende Gremien des Gesamtvorstands bestellen.



Mitglieder

In der Regionalen Aktionsgruppe können Bürger der Region oder aus anderen Gebieten, natürliche und juristische Personen des öffentlichen und privaten Rechts Vereinsmitglieder werden. Die Mitgliedschaft ist diskriminierungsfrei. Über die Mitgliedschaft im Verein entscheidet der Vorstand. In Tabelle 28 werden die Mitglieder, seit der Gründung des Vereins, dargestellt (vgl. Anhang zu Kapitel 7.1).

Tabelle 28: Mitgliederzahl

Zeitpunkt	Mitgliederzahl
Gründung am 27.06.2007 bis 31.12.2007	21 Gründungsmitglieder
01.01. bis 31.12.2008	54
01.01. bis 31.12.2009	65
01.01. bis 31.12.2010	63
01.01. bis 31.12.2011	62
01.01. bis 31.12.2012	61
01.01. bis 31.12.2013	62
01.01. bis 31.12.2014	61
Seit 2015	63 , davon 25 stimmberechtigte Gesamtvorstandsmitglieder davon 17 WISO-Partner mit Stimmrecht

Im Laufe der Jahre wuchs die Mitgliederzahl ständig. Auch der Kreis der Akteure, die an der Entwicklung der Region nach der LEADER-Methode ohne Mitgliedschaft mitwirken hat sich ständig vergrößert. So wurden bei der Neuaufstellung der RES auch neue Akteure einbezogen. Die Zahl der aktiv angeschriebenen bzw. angesprochenen Akteure wurde auf über 113 erhöht (Verteiler für die Einladung zu Auftaktveranstaltung, Workshops, etc.). Somit wurde die Idee von LEADER in der Region weiter verbreitet und sogar neue Mitglieder gewonnen.

Die Mitglieder können in Anlehnung an den Leitfaden zur Erstellung der RES in Thüringen (auch Vorgabe EU) drei Sektoren zugeordnet werden:

- **Öffentlich:** Politik, Verwaltung
- **Privat:** Privatwirtschaft, Unternehmen, Privatpersonen
- **Zivilgesellschaft:** Organisationen, Initiativen, Vereine, Verbände etc.

Mit Stand Februar 2015 gehören 57 % der Mitglieder zum öffentlichen, 16 % zum privaten und 27 % zur Zivilgesellschaft.

Gesamtvorstand

Die Zusammensetzung des Gesamtvorstandes als Entscheidungsgremium wurde so aufgestellt, dass keiner der zu beteiligenden Sektoren mit mehr als 49% der Stimmrechte vertreten ist (vgl. Abbildung 11). Bei Auswahlentscheidungen müssen mindestens 50% der Stimmen von Partnern der nichtöffentlichen Sektoren stammen. Durch die festgelegte Zusammensetzung des Gesamtvorstandes werden die Vertreter aus der regionalen Wirtschaft in angemessener Weise bei der Auswahlentscheidung beteiligt. Diese Festlegungen sind auch in der neuen Geschäftsordnung des Vereins verankert (vgl. Anhang zu Kapitel 7). Die Mitglieder des Entscheidungsgremiums sind im RAG-Gebiet ansässig bzw. für bestimmte Vorgänge im Gebiet zuständig.

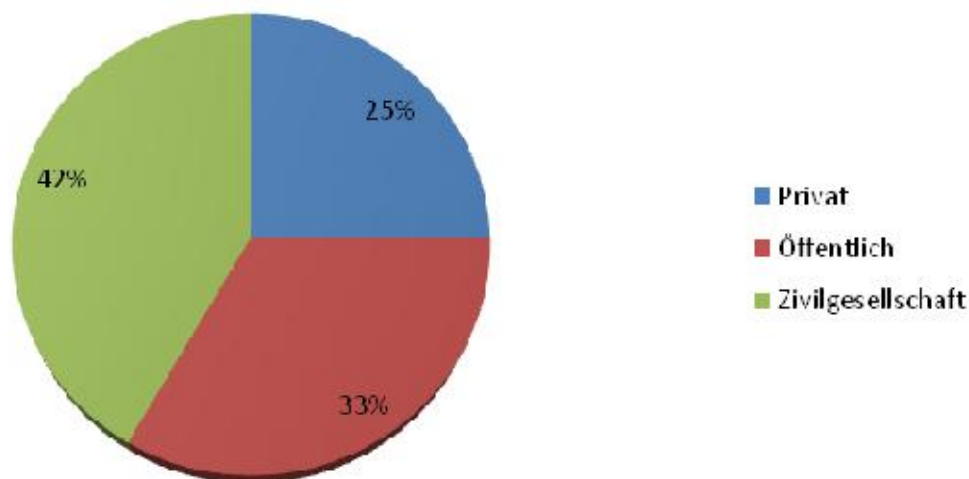


Abbildung 11: Sektorale Zusammensetzung des Entscheidungsgremiums (Gesamtvorstand im Februar 2015)

Im Gesamtvorstand sind der Landkreis Schmalkalden-Meiningen, die kreisfreie Stadt Suhl, die Städte Meiningen und Schmalkalden, die Teilregionen Thüringer Wald, Thüringer Rhön, Grabfeld, Werratal und Dolmargebiet, der Thüringer Bauernverband e. V., Kreditinstitute, anerkannte Naturschutzverbände, Tourismusverbände, die Landfrauen bzw. Landsenioren und weitere WISO-Partner (z. B. Kirche, HWK, IHK) mit jeweils einem Vertreter präsent.

Beratende, nicht stimmberechtigte, Mitglieder im Gesamtvorstand der LEADER - Region sind:

- das Amt für Landentwicklung und Flurneuordnung Meiningen,
- das Landwirtschaftsamt Hildburghausen,
- das Thüringer Forstamt Schmalkalden und
- die GfAW mbH, Regionalstelle Suhl

mit jeweils einer Person vertreten. Weitere Fachbehörden des Landes Thüringen können bei Bedarf als Berater ohne Stimmberechtigung hinzugezogen werden.

Der Gesamtvorstand/ das Entscheidungsgremium setzt die LEADER - Strategie um. Er entscheidet über die durchzuführenden Projekte. Auf der Grundlage der von ihm erarbeiteten fachlichen Stellungnahmen entscheidet er auch über die von den Projektträgern eingebrachten Projekte (Auswahlverfahren, Votierung).

Die Projektträger reichen die Förderanträge / Ideen beim LM oder Vertretern des Gesamtvorstandes ein, die nach Prüfung durch die RAG zur jeweiligen Bewilligungsbehörde durch den Projektträger weitergeleitet werden. Das Amt für Landentwicklung und Flurneuordnung (ALF) Meiningen ist Bündelungsbehörde im LEADER-Prozess. Das ALF prüft die in ihrem Zuständigkeitsbereich liegenden Anträge und spricht die jeweiligen Bewilligungen aus. Ein Fließschema zur Befürwortung bzw. Ablehnung von Projekten wurde entwickelt und angewendet (vgl. Kapitel 7.3).



Nicht im Zuständigkeitsbereich des ALF liegende Projektanträge werden über das LM nach Abstimmung mit dem Gesamtvorstand an die jeweils Fördermittel gebende Stelle durch den Projektträger eingereicht.

Der Gesamtvorstand entscheidet über die Vergabe des LM und die Führung der Geschäftsstelle der RAG durch ein geeignetes Planungsbüro.

Aufgaben der themenbezogenen Arbeitsgruppen

In den themenbezogenen Arbeitsgruppen ist die Vereinsarbeit zu ausgewählten Themen unter Einbeziehung des fachlichen Rats von Spezialisten organisiert. Die Arbeitsgruppen leisten die themenbezogene Vereinsarbeit in Arbeitskreisen, sie bilden Netzwerke und geben den Akteuren fachliche Unterstützung.

Geschäftsordnung

Der Verein hat seit 2015 eine Geschäftsordnung **zur Durchführung eines ordnungsgemäßen Projektauswahlverfahrens und zur Steuerung und Kontrolle der Regionalen Entwicklungsstrategie (RES)** im Rahmen von LEADER auf der Grundlage der Satzung der RAG LEADER Henneberger Land vom 30.06.2014. Damit ist für Jedermann nachvollziehbar, wie die Entscheidungen getroffen werden. Der Gesamtvorstand hat hierzu am 20.05.2015 einen Beschluss gefasst (vgl. auch Anhang).

Öffentlichkeitsarbeit

Das Thema Öffentlichkeitsarbeit wird in der RAG LEADER „Henneberger Land“ e.V. groß geschrieben. Seit 2010 unterstützt Frau Birgitt Schunk (freie Journalistin) den Vorstand und das LM bei der Medien- und Pressearbeit. Pressemitteilungen und Beiträge wurden an verschiedene Zeitungen und Verleger (Meininger Tageblatt, Freies Wort, Bauernzeitung, Wochenspiegel, Amtsblatt des Landkreises Schmalkalden-Meiningen und diverse kommunale Anzeiger) sowie Funk und Fernsehen zur Information der Bürger weitergeleitet. Bisher konnten rund 100 Presseartikel in der RAG-Geschäftsstelle archiviert und eingesehen werden.

Der Verein hat seit 2010 eine eigene Homepage www.leader-rag-henn.de, die über den Verein im Allgemeinen informiert, regelmäßig Pressemitteilungen aufzeigt, Termine bekannt gibt, mit der THVS vernetzt ist und diverse Unterlagen zum Download anbietet. Im Rahmen der geforderten Publizitätsmaßnahmen werden die zu votierenden Projekte einschließlich der Beschlüsse auf der Homepage veröffentlicht.

Zur Darstellung der RAG wurden 4 Messebanner und eine Vielzahl Projektbanner erstellt. Diese zeigen den LEADER-Prozess und die Erfolge der RAG LEADER „Henneberger Land“ e.V. der letzten Förderperiode und wurden auf zahlreichen Messen, Ausstellungen und Konferenzen eingesetzt (u.a. Grüne Tage Erfurt, Regional- und Landwirtschaftstagen, Regionaltierschauen, LEADER-Konferenzen, Kommunalausstellungen, Wanderausstellungen der Landentwicklung).

Darüber hinaus nutzt die RAG die Plattform des Medienzentrum Henneberger Land e.V. mit Videosequenzen auf Landfunk9.

Die Kommunikation innerhalb und außerhalb des Vereins basiert überwiegend auf Emailschriftverkehr, Telefon und Fax sowie dem persönlichen Kontakt in der Geschäftsstelle.

Die RAG Henneberger Land verpflichtet sich durch die neue RES wieder dazu, angemessene Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit durchzuführen. Mit dem jährlich fortzuschreibenden Aktionsplan (vgl. Kap. 6), wird auch das **Konzept zur Öffentlichkeitsarbeit** regelmäßig aktualisiert und angepasst. Die dazu erforderlichen Mittel sind im Finanzplan (vgl. Kap. 8) berücksichtigt.



Es ist geplant folgende **Instrumente der Öffentlichkeitsarbeit zielgruppenbezogen** anzuwenden:

Generell Bevölkerung im Gebiet:

- über Presseartikel
- regelmäßige Mitteilungen im Amtsblatt des Landkreises und der Stadt Suhl (an alle Haushalte)
- jährliche Regionalkonferenzen
- Infoblatt im Internet

Zielgruppe - Kinder, Jugendliche und Studenten:

- Infoblatt Aushang und Verteilung an Kindergärten, Schulen, Berufsausbildungszentren und FH, um über LEADER zur Mitarbeit bei LEADER aufzurufen
- Projekt „LEADERN“ in den Schulen – Projekttag zu LEADER in den Schulen der RAG
- Projekte mit Jugend und Bildung (z.B. Fortsetzung für GRÜNE BERUFE)
- Aufrufe zum Wettbewerb (z.B. Fotowettbewerb in Schulen, Alter zwischen 12 und 16 Jahren) zu verschiedensten Themen der Region, z.B. „Schönste Landschaft in meiner Region“, Kultur, Freizeit u.a. Dabei Ausstellung der Bilder in der Region und Preisverleihung (Mittel aus LEADER in Kombination mit anderen Mitteln, z.B. Sponsoring durch Unternehmen), Förderung über Kleinstprojekte
- In Kindergärten Aufrufe zum Wettbewerb (z.B. Malwettbewerb im Kindergarten, Alter 4 bis 7 Jahre) zu verschiedensten Themen Spiel, Familie, Burg Henneberg, u.a. Dabei Ausstellung der Bilder in der Region und Preisverleihung (Mittel aus LEADER in Kombination mit anderen Mitteln z.B. Sponsoring durch Unternehmen), Förderung über Kleinstprojekte

Wirtschaftsvertreter:

- Im Rahmen der Erstellung der RES wurde in Abstimmung mit der IHK eine Unternehmensbefragung (mit 95 ausgewählten Vertretern) durchgeführt. Die Rücklaufquote war sehr gering (10 Unternehmen). Allerdings hatten die Vertreter gute Anregungen, die bei der Umsetzung der RES mit aufgegriffen werden sollen.
- Weitere Unternehmensbefragungen zu ausgewählten Themen.

Fachkräfte und Bevölkerung:

- Maßnahmen zum Standortmarketing und zur Vernetzung und Aufbau von Produktketten, z.B. durch Leitprojekt II: „Henneberger Land in aller Munde“

Vereine und Bevölkerung:

- Wettbewerbsaufrufe zu „Dörfer in Aktion 2.0“ für die Umsetzung von Kleinstprojekten

Bildungssuchende in Freizeit, Ehrenamt, Beruf und Schule:

- Initiierung von Maßnahmen zum Leitprojekt III „Lebenslanges Lernen und Qualifizierung von Bildungsangeboten“
 - Bildungsplattform /-atlas zur Vermarktung/Bewerbung von Bildungsangeboten,
 - Freizeitplattform /-atlas zur Vermarktung/Bewerbung von Freizeitangeboten

Vertreter von Kommunen, Fachkräften und Interessenten an LEADER:

- Durchführung von Bereisungen / Exkursionen im Gebiet zu Best-Practice-Beispielen



7 Organisationsstruktur und Prozessorganisation

Im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit als auch bei der Umsetzung der Projekte werden **Maßnahmen der Publizität** durchgeführt. Durch die Öffentlichkeitsarbeit werden der Netzwerkgedanke und die LEADER-Methode in der Region bekannt gemacht.

Durch die neu aufgestellte RES 2014-2020 erklärt sich die RAG Henneberger Land ausdrücklich bereit, **Maßnahmen zur Vernetzung und Kooperation** durchzuführen. Dies spiegelt sich in allen Kapiteln der Strategie, insbesondere im Leitbild, in den Handlungsfeldern und Zielen, bei den Strukturzielen sowie im Aktionsplan wieder.

Im Aktions- und Finanzplan sind Mittel für das aktive Mitwirken an der Thüringer Vernetzungsstelle sowie nationalen und europäischen Netzwerken vorgesehen. Die RAG möchte darüber ihre Kompetenz verbessern und anderen Regionen ihr Wissen mitteilen. Das Aufgreifen von Synergien und gemeinsamen Zielen in Netzwerken sowie der Erfahrungsaustausch soll auch durch die Vielzahl der geplanten Kooperationsprojekte bewerkstelligt werden.

Der **zukünftige Beteiligungsprozess** wird ausführlich im Kapitel 5.6 durch die Zielsetzung beschrieben und im Aktionsplan zum Prozess (Kapitel 6) terminiert festgehalten.

Die RAG hat sich vorgenommen, neben den Gremien des Vereins zusätzliche Arbeitsgruppen zu den vier Handlungsfeldern einzurichten (vgl. Aktionsplan). Im Rahmen der Aufstellung der RES wurde hierzu die Bereitschaft zur Mitarbeit bei den Akteuren erfragt. Des Weiteren ist geplant, einen Arbeitskreis zur jährlichen Fortschreibung des Aktions- und Finanzplanes zu installieren, an welchem auch Akteure außerhalb des Gesamtvorstandes mitmachen können und sollen. Damit wird die Arbeit des Gesamtvorstandes erleichtert und der Umsetzungsprozess der Strategie qualitativ gesichert und verbessert. Die Arbeitskreise sollen sich mindestens einmal jährlich treffen. Treffen können und sollten dabei auch ohne das LM durchgeführt werden. Es empfiehlt sich einen Arbeitsgruppensprecher aus der Akteursreihe zu wählen.

Die RAG verfügt aufgrund ihrer Struktur (beratende Mitglieder, Fachbeirat, Arbeitsgruppen) über die zur Ausarbeitung und Umsetzung der Strategie erforderliche organisatorische Kompetenz. Sie kann dabei auf die sehr guten Erfahrungen der letzten LEADER-Förderperiode aufbauen.

Um die **unterschiedlichen Zielgruppen im Gebiet im Umsetzungsprozess zu beteiligen**, wurden und werden verschiedene Methoden angewandt. Dies sind z.B.

Vertreter der aus dem öffentlichen, privaten und Sektor und der Zivilgesellschaft:

- Arbeitskreise zu den Handlungsfeldern
- Gesamtvorstandssitzungen
- Vorstandssitzungen
- Evaluierungsworkshops
- Mitgliederversammlungen

Projekträger / Ideenträger zu Projekt:

- Jährlicher Aufruf zur Einreichung von Projektideen zur Umsetzung der RES über die Presse und das Internet (Einreichung bis 31.10. eines Jahres für das Folgejahr)
- Beratung durch Projektgespräche
- Bedarfsweise Projektwerkstätten (Arbeitskreissitzungen)

Vereine und Bevölkerung:

- Wettbewerbsaufrufe zu „Dörfer in Aktion 2.0“ für die Umsetzung von Kleinstprojekten



Zielgruppe - Kinder, Jugendliche:

- **Infoblatt Aushang und Verteilung** an Kindergärten, Schulen, Berufsausbildungszentren und FH, um über LEADER und zur Mitarbeit bei LEADER aufzurufen
- Projekt „**LEADERN**“ in den Schulen – Projekttag zu LEADER in den Schulen der RAG
- Alle zwei Jahre: Aufruf zum Wettbewerb in Schulen und Kindergärten (siehe oben)

Die genaue Umsetzung dieser Maßnahmen, insbesondere der Wettbewerbe, muss noch konkretisiert werden.

7.2 Regionalmanagement

Für die Abwicklung der organisatorischen Arbeiten und als ständig verfügbare Anlaufstelle für die Bevölkerung und regionalen Akteure im LEADER - Gebiet ist eine **Geschäftsstelle mit Sitz der RAG** seit Januar 2015 in 98639 Rippershausen, Rippershäuser Straße 16 eingerichtet worden. Diese Geschäftsstelle inkl. der vorhandenen Ausstattung soll für die neue Förderperiode weiter genutzt und bei Bedarf ergänzt werden.

Die RAG LEADER „Henneberger Land“ e.V. hat sich die Umsetzung der RES mithilfe der lokalen und regionalen Akteure zur obersten Aufgabe gestellt.

Die RAG wird nach der Anerkennung der RES durch ein **LEADER-/Regional-Management (LM)** bei der Umsetzung unterstützt. Die dafür notwendigen Ausschreibungen werden zeitnah durchgeführt. Das LM übernimmt die Aufgabe, die Entstehung von Initiativen zu unterstützen und die Überleitung von Ideen in Projekte zu begleiten. Ausgewählte Projekte der RAG LEADER „Henneberger Land“ e.V. werden vom LM koordiniert und mit seiner Hilfe weiterentwickelt und umgesetzt. Die Bildung neuer und die Festigung bestehender regionaler Partnerschaften und Netzwerke werden mithilfe des LM vorangebracht.

Prinzip des LEADER – Prozesses ist das Aufgreifen und Befördern lokaler Initiativen sowie ihrer Verallgemeinerung und breiten Anwendung (Bottom-up). Dieses Prinzip soll auch in der Förderperiode 2014 – 2020 ff. angewendet werden. Das LM fördert den Bottom-up-Ansatz.

Für das LM und zur Umsetzung der RES werden **1,5 FTE bis 2020** und **1,0 FTE** für die Übergangszeit **bis 2023 (n+3)** gesichert.

Das **Aufgabengebiet und die Leistungsbeschreibung** umfasst unter anderem:

- Betreiben und Leitung der Geschäftsstelle der RAG e.V. in Rippershausen (mindestens 1 Tag pro Woche)
- Umsetzung der Regionalen Entwicklungsstrategie (RES) Henneberger Land
- An den Zielen der RES orientierte Projekte und Prozesse initiieren und weiter entwickeln
- Umsetzungsbegleitung von Projekten der LEADER - Methode, Koordination und Durchführung des Gesamtprozesses
- Beratung und Unterstützung von Projektträgern (organisatorisch, fördertechnisch, fachlich, wenn notwendig Hinzuziehung externer Partner)
- Prozesssteuerung, Monitoring, Moderation, Förderung der Kommunikation, Initiierung, Organisation und Beförderung der Öffentlichkeitsarbeit



7 Organisationsstruktur und Prozessorganisation

- Prüfung von Projektanträgen, Erarbeitung von Stellungnahmen und Entscheidungsvorlagen für den Vorstand und Fachbeirat des Vereins als Grundlage für die Befürwortung zur Einreichung von Projektanträgen an die zuständige Bündelungs- bzw. Bewilligungsbehörde einschl. Beförderung geeigneter innovativer Projekte
- Mitwirkung bei der Vorbereitung und Durchführung von Vorstandssitzungen, Sitzungen des Gesamtvorstandes (Vorstand und Fachbeirat) / Entscheidungsgremiums und Mitgliederversammlungen des e. V. einschl. Moderation sowie Leitung themenbezogener Arbeitsgruppen
- Durchführung von LEADER-Konferenzen und Workshops / Arbeitskreisen
- Fortschreibung der RES, Aktualisierung des Aktions- und Finanzplanes
- Erstellung der Jahres-/Sachstandsberichte
- Ausbau und Festigung des Bottom-up-Ansatzes
- Vernetzung, Zusammenführung und Koordinierung bestehender LEADER-/ Regional - Managements in der LEADER - Region
- Organisation des Erfahrungsaustausches und Kooperation mit anderen LEADER - Regionen sowie nationale und transnationale Zusammenarbeit
- Fundraising und Fördermittelmanagement
- Finanzmanagement der RAG e. V.
- Verwaltung der Kasse und des Kontos des Vereins sowie Führung des Kassenbuches; allerdings keine Tätigkeit von Auszahlungen

Die Arbeit des LM wird durch den Vorstand und dem Gesamtvorstand der RAG unterstützt. Insbesondere bei Terminen mit Bewilligungsbehörden und beim Austausch mit anderen Regionen über die Vernetzungsstelle werden auch Vertreter der RAG aktiv.

Die Aufgaben der Vereinsmitglieder sind in der Satzung des Vereins (Kapitel 7.1) beschrieben. Das LM ist von den Beschlüssen der RAG ausgeschlossen.

Die **Qualifizierung und Kompetenzen** des LM zur Übernahme der vorab genannten Aufgaben und Inhalte werden bei der Vergabe seitens der RAG e.V. sichergestellt.

Das Kompetenzprofil für die im LM tätigen Personen spiegelt drei grundsätzliche Anforderungsfelder wieder:

- fachliche Qualifizierung
- die methodische Kompetenz sowie
- personenbezogene Erwartungen.

Die LEADER-Manager/innen verfügen über ein abgeschlossenes Hochschulstudium in den Fachrichtungen Stadt- und Regionalplanung, Architektur, Agrarwissenschaften, Landschaftsarchitektur, Geografie, Wirtschaftsingenieurwesen, Umwelt- oder Energietechnik, Marketing oder vergleichbar und besitzen folgende Kompetenzen:

- Erfahrungen im Bereich Regionalentwicklung / -management
- Kenntnisse im Bereich Einsatz und Nutzung erneuerbarer Energien
- Kenntnisse beim Einsatz von Fördermitteln
- regionale Kenntnisse, insbesondere der Dorfsinnensituationen und der Netzwerke



7 Organisationsstruktur und Prozessorganisation

- Fähigkeit zur Moderation und Sensibilisierung der regionalen/lokalen Akteure
- Organisatorische Fähigkeiten, Prozessgestaltung und Projektmanagement
- Fähigkeit zur selbstständigen und eigenverantwortlichen Arbeit
- Verhandlungsgeschick, Überzeugungskraft, Organisations- und Kommunikationstalent sowie Durchsetzungsvermögen
- hohe Einsatzbereitschaft, Flexibilität und Bereitschaft zur Mobilität
- sichere Anwendung der gängigen MS-Office-Software (Word, Excel, PowerPoint, MS Outlook)

Finanzierung LM, Sachkosten und Sensibilisierung

Die Kosten für das LM, die Sachkosten und Sensibilisierung werden ausführlich im Kapitel 8 dargelegt.

Von diesen RAG-Gesamtkosten sollen 90 % über die LEADER-Förderung und 10 % über Eigenmittel finanziert werden. Damit ergibt sich folgende Zusammensetzung der Finanzierung von 2015 – 2023:

LEADER-Management, Sachkosten & Sensibilisierung/Animation von 2015 – 2023	830.000 Euro
davon Eigenmittel	83.000 Euro
davon LEADER-Fördermittel	747.000 Euro

7.3 Projektauswahlverfahren

In den Kapiteln 5.6, 6, 7.1 und 7.2 wurden die Strukturen zur Umsetzung der Entwicklungsziele und die weitere Fortschreibung der RES transparent dargelegt. Im Rahmen der Sitzungen und Workshops wurde der geplante Arbeitsprozess auf Grundlage der Erfahrungen der letzten Förderperiode ausführlich diskutiert. Insbesondere zur Werkstatt am 28.04.2015 wurden das Projektauswahlverfahren und die Definition der Fördersätze intensiv erörtert.

Die Abbildung 12 verdeutlicht den Entscheidungsprozess zur Befürwortung, Weiterentwicklung oder Ablehnung von Projekten (Fließschema). Der Entscheidungsprozess wird nach dem gleichen Schema wie in der vergangenen Förderperiode abgewickelt. Dieser Ablauf hat sich bewährt.

Seit 2015 sind die gelebten Erfahrungen zur Auswahl der Projekte in der Geschäftsordnung festgehalten (vgl. Kapitel 7.1 und Anhang zu Kapitel 7). Damit wird die Entscheidungsfindung für Jedermann nachvollziehbar. Der Entscheidungsprozess zur Projektauswahl wird öffentlich auf der Homepage dargestellt.

Die Geschäftsordnung beinhaltet Aussagen zu folgenden Fakten:

- § 4 Abstimmungsverfahren
- § 5 Einladung zur Sitzung / Aufforderung zur Abstimmung im Umlaufverfahren / Information der Öffentlichkeit
- § 6 Beschlussfähigkeit / Ausschluss von der Entscheidung bei persönlicher Beteiligung
- § 7 Beschlussfassung in Sitzungen und im Umlaufverfahren
- § 8 Protokollierung der Entscheidungen
- § 9 Transparenz der Auswahlentscheidung

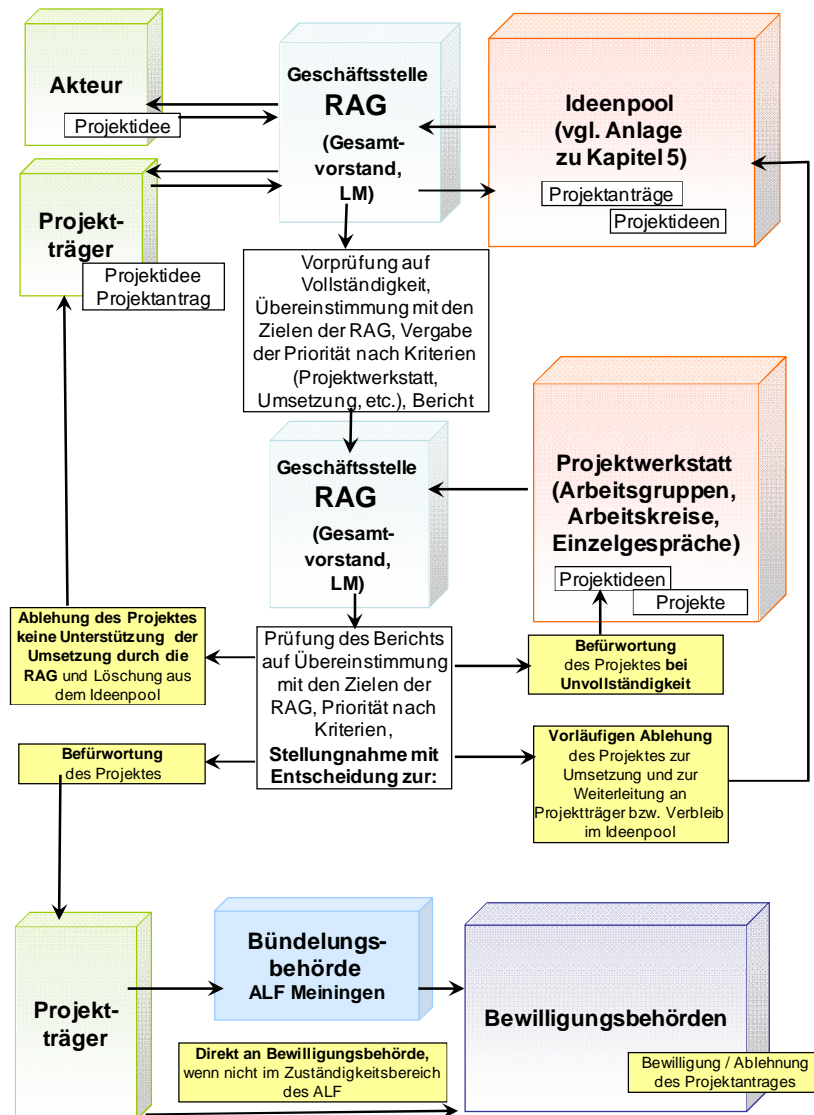


Abbildung 12: Fließschema zum Entscheidungsprozess zur Befürwortung, Weiterentwicklung oder Ablehnung von Projekten

Kriterien zur Auswahl der Projekte - Projektbewertung

Für jedes Projekt wird ein Bewertungsbogen angelegt (Erfahrungen aus der alten Förderperiode, vgl. Anhang zu Kapitel 7.3). Im Rahmen der Abstimmung zur Erstellung der RES wurden die verpflichtenden und fakultativen (zusätzlichen) Kriterien erörtert und festgelegt. Bei der Festlegung wurden die horizontalen Ziele berücksichtigt sowie die Hauptthemen der Strategie aufgegriffen, wie die Handlungsfelder und ihre Ziele, Demografie, Arbeitsplätze und deren Sicherung, Versiegelungsgrad der Böden u.a.

Für die Bewertung liegt ein Punktesystem vor, welches den Beitrag der einzelnen Projekte zur Zielerreichung bzw. zur Umsetzung der Regionalen Entwicklungsstrategie berücksichtigt sowie eine Darstellung des Berechnungsverfahrens für die Gesamtpunktzahl (vgl. Tabelle 29 und 30).



7 Organisationsstruktur und Prozessorganisation

Jeder Projektträger muss in seinem Antrag eine Beschreibung zur Erfüllung dieser Kriterien nach Tabelle 29 und Tabelle 30 vornehmen, damit er in der Projektauswahl berücksichtigt wird. Bei den zusätzlichen Kriterien (Tabelle 30) kann auch eine Punktzahl von 0 vergeben werden.

Hat das Projekt besondere Bedeutung für das Gebiet aufgrund der Wertigkeit bzw. weil es einem Leitprojekt entspricht (vgl. Kap. 5.6.) und es sind noch nicht alle Pflichtkriterien zur Befürwortung des Projektes erfüllt, dann muss der Gesamtvorstand entscheiden, ob es in der Projektwerkstatt weiter bearbeitet werden soll. Diese Entscheidung hängt wieder davon ab, wie aufwendig die Zusammenstellung aller Unterlagen für die Projektumsetzung ist und welcher Zeitrahmen dafür veranschlagt werden kann. Am Anfang der Förderperiode wird dies noch häufiger der Fall sein, da auch neue Projekte initiiert werden sollen.

Liegt noch kein Projektträger vor, so sollte sich ein Verantwortlicher (bzw. eine Gruppe) in der Region bereit erklären, die Projektleitung zu übernehmen, um gemeinsam mit den Akteuren und dem LEADER-Management dieses Projekt zu forcieren und zur Projektreife zu führen. Wichtiges ausschlaggebendes Kriterium ist die Darstellung der Nachhaltigkeit des Projektes (Zielgruppen, Kunden, Markt, langfristige Unterhaltungsträger finden etc.).

Wichtiges Merkmal zur Befürwortung des Projektes ist auch die Zeitschiene, in welcher das Projekt umgesetzt werden soll. Diese Komponente spielt bei der Wichtung der Projekte zur bzw. in der Projektwerkstatt eine Rolle.

Tabelle 29: Pflichtkriterien (P) für die Auswahl der Projekte und Punktesystem

Anzahl der Punkte	Beschreibung des Kriteriums	Mindestpunktzahl	Maximale Punktzahl
P 1 Durchführbarkeit - mindestens 6 Punkte erforderlich			
1 Punkt:	Das Projekt dient messbar der Erreichung der Ziele bzw. eines Ziels der Handlungsfelder. Je mehr Ziele das Projekt bedient, umso höher ist die Wertigkeit des Projektes. Diese Bewertung erfolgt durch eine Punktvergabe. (Z 4)	1	1
1 Punkt:	Das Projekt hat einen Projektträger oder Verantwortlichen zur Entwicklung.	1	1
1 Punkt:	Der Standort des Projektes ist geklärt.	1	1
1 Punkt:	Kostenschätzung und Finanzierungsmöglichkeiten (Förderung, Eigenmittel, Ko-Finanzierung) sollen aufgezeigt sein.	1	1
1 Punkt:	Die Nachhaltigkeit des Projektes soll durch den Projektträger dargelegt werden.	1	1
1 Punkt:	Die Finanzierung durch Träger und Ko-Finanzierung soll gesichert sein.	1	1
P 2 Sicherung und Beförderung der Chancengleichheit und Teilhabe - mindestens 1 Punkt erforderlich			
1 Punkt:	Das Projekt ist neutral mit Bezug auf die Chancengleichheit, d.h. es ist diskriminierungsfrei. Der neutrale Beitrag wird vom Projektträger verbal beschrieben.	1	1
2 Punkte:	Das Projekt trägt ersichtlich und nachweislich dazu bei, die Chancengleichheit und Teilhabe (Jung, Alt, Migranten, Frauen u.a.) auf lokaler Ebene zu verbessern. Dieser Beitrag wird vom Projektträger verbal beschrieben.	-	2
4 Punkte:	Das Projekt trägt ersichtlich und nachweislich dazu bei, die Chancengleichheit und Teilhabe (Jung, Alt, Migranten, Frauen u.a.) auf überörtlicher bzw. regionaler Ebene zu verbessern. Dieser Beitrag wird vom Projektträger verbal beschrieben.	-	4



7 Organisationsstruktur und Prozessorganisation

Anzahl der Punkte	Beschreibung des Kriteriums	Mindestpunktzahl	Maximale Punktzahl
P 3 Beitrag zum Umwelt- und Klimaschutz sowie zu Ressourceneffizienz - mindestens 1 Punkt erforderlich			
1 Punkt:	Das Projekt wirkt neutral auf die Umweltschutzgüter (Klima/Luft, Arten/Lebensräume, Wasser, Boden, Landschaftsbild, Mensch), d.h. Eingriffe werden kompensiert (Vorgabe Naturschutzrecht). Der neutrale Beitrag wird vom Projektträger beschrieben.	1	1
2 Punkte:	Das Projekt trägt ersichtlich und nachweislich dazu bei, den Umwelt- und Klimaschutz oder die Ressourceneffizienz auf lokaler Ebene zu verbessern. Dieser Beitrag wird vom Projektträger verbal beschrieben.	-	2
3 Punkte:	Das Projekt trägt ersichtlich und nachweislich dazu bei, den Umwelt- und Klimaschutz oder die Ressourceneffizienz auf überörtlicher bzw. regionaler Ebene zu verbessern. Dieser Beitrag wird vom Projektträger verbal beschrieben.	-	3
P 4 Beitrag zum Thema Demografie - mindestens 1 Punkt erforderlich			
1 Punkt:	Das Projekt leistet einen neutralen Beitrag zum Thema Demografie. Es wird dargelegt, dass keine negativen Auswirkungen auf die demografische Entwicklung durch die Umsetzung des Projektes zu erwarten sind.	1	1
2 Punkte:	Das Projekt berücksichtigt bewusst und ersichtlich Fragestellungen der demografischen Entwicklung sowie deren Wirkungen in der Region und trägt im Ergebnis zu nachweislichen Verbesserungen zu den Angeboten für die Bevölkerung bei. Dies wird durch den Projektträger beschrieben.	-	2
P 5 Öffentlichkeitsarbeit - mindestens 1 Punkt erforderlich			
1 Punkt:	Es wird neben der Darstellung für ELER (Publizitätsvorgaben) explizit auf die LEADER-RAG und den Verein verwiesen (im und am Projekt z.B. durch ein Schild, RAG-Plakette)	1	1
4 Punkte:	Materialien zur Öffentlichkeitsarbeit und / oder öffentliche Projektpräsentation Pressearbeit sind konkrete Projektbestandteile und in der Kosten- und Finanzierungsplanung enthalten. Es wird neben der Darstellung für ELER (Publizitätsvorgaben) explizit auf die LEADER-RAG und den Verein in den Unterlagen verwiesen.	-	4
Mindestpunktzahl (P)		10	
Maximale Punktzahl (P)			27

Tabelle 30: Zusätzliche Kriterien (Z) für die Auswahl der Projekte und Punktesystem

Anzahl der Punkte	Beschreibung des Kriteriums	Mindestpunktzahl	Maximale Punktzahl
Z 1 Das Projekt schafft nachweislich Arbeitsplätze			
3 Punkte:	0,2 - 3 Arbeitsplätze werden nachweislich geschaffen. Der Projektträger stellt dies im Antrag dar und bringt einen Nachweis.	0 oder 3	3
5 Punkte:	> 3 Arbeitsplätze werden nachweislich geschaffen. Der Projektträger stellt dies im Antrag dar und bringt einen Nachweis.	-	5
Z 2 Das Projekt sichert nachweislich Arbeitsplätze			
3 Punkte:	0,2 - 5 Arbeitsplätze werden nachweislich gesichert. Der Projektträger stellt dies im Antrag dar und bringt einen Nachweis.	0 oder 3	3
5 Punkte:	> 5 Arbeitsplätze werden nachweislich gesichert. Der Projektträger stellt dies im Antrag dar und bringt einen Nachweis.	-	5



7 Organisationsstruktur und Prozessorganisation

Anzahl der Punkte	Beschreibung des Kriteriums	Mindestpunktzahl	Maximale Punktzahl
Z 3 Innovativer Ansatz des Projekts (Definition innovativ, vgl. Anhang zu Punkt 5.7)			
4 Punkt:	Das Projekt hat einen lokalen innovativen Ansatz, der vom Projektträger beschrieben wird.	0 oder 4	4
8 Punkte:	Das Projekt hat einen regionalen innovativen Ansatz, der vom Projektträger beschrieben wird.	-	8
10 Punkte:	Das Projekt hat einen überregionalen innovativen Ansatz, der vom Projektträger beschrieben wird.	-	10
Z 4 Projekt leistet einen messbaren Beitrag zu mehreren Handlungsfelder. Dies wird im Projektantrag dargelegt.			
4 Punkt:	2 Handlungsfelder	0 oder 4	4
8 Punkte:	3 Handlungsfelder	-	8
10 Punkte:	4 Handlungsfelder	-	10
Z 5 Projekt befördert Kooperation und Vernetzung. Dies wird im Projektantrag dargelegt.			
1 Punkt:	Maßnahmen mit lokaler Kooperation und Vernetzung.	0 oder 1	1
2 Punkte:	Maßnahmen mit regionaler und überregionaler Kooperation und Vernetzung.		2
Z 6 Projekt trägt zur Verminderung des Versiegelungsgrades der Böden der Region bei. Dies wird im Projektantrag dargelegt und die Fläche benannt.			
5 Punkte:	Es werden indirekte Beiträge (z.B. Wiedernutzbarmachung von Leerstandsgebäuden, Doppelnutzung z.B. Fotovoltaik auf Dächern) oder direkte Beiträge (Entsiegelung von Wegen, Plätzen u.a.) anerkannt.	0 oder 5	5
	Mindestpunktzahl	0 bis 20	
	Maximale Punktzahl		68

Ergebnis Gesamtbewertung:

Gesamte Mindestpunktzahl:

10 bis 30

Gesamte Maximale Punktzahl:

95

Zur Differenzierung der Fördersätze zu LEADER-Mitteln nach der FILET erfolgte eine Abstimmung in der Werkstatt am 28.04.2015. Die Ergebnisse des Abstimmungsprozesses sind in der Abbildung 13 dargestellt.

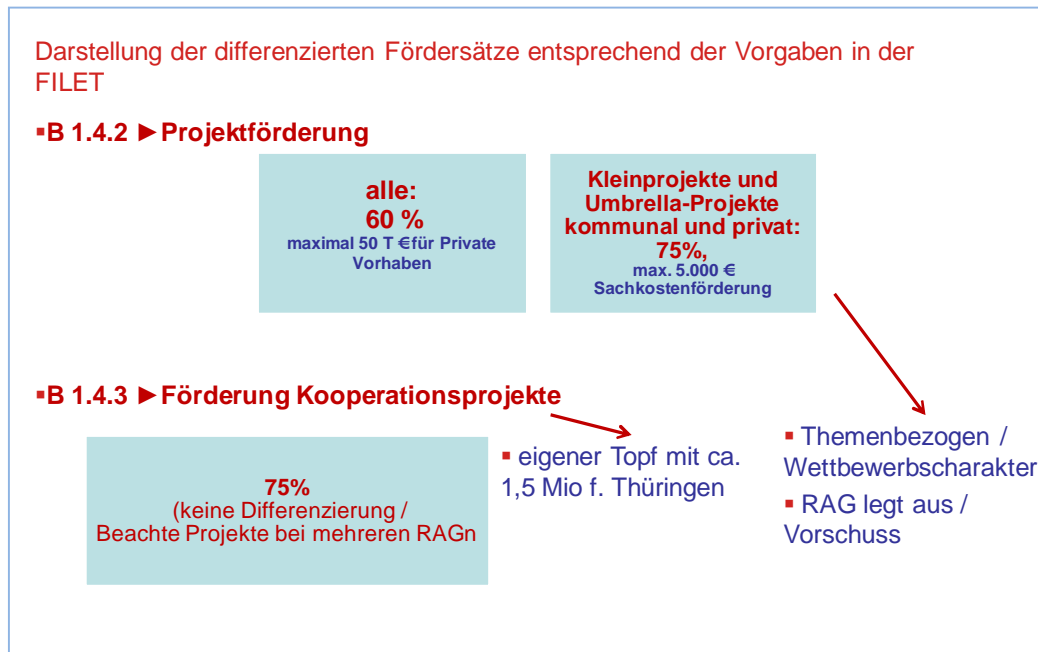


Abbildung 13: Differenzierung der Fördersätze zu LEADER nach der FILET in der Region Henneberger Land

7.4 Monitoring und Evaluierung

Zur Gewährleistung der Zielerreichung der RES, zur Sicherung der Qualität und der regelmäßigen Fokussierung der Ziele und bei Bedarf Anpassung der Strategie sind mehrere Instrumente des Monitorings und der Evaluierung vorgesehen. Diese Instrumente sind bereits im Kapitel 5.6 bei der konkreten Formulierung der Prozessziele erwähnt sowie im Aktionsplan im Kapitel 6 gelistet und terminiert (Turnus).

Es ist eine **kontinuierliche Prozess- und Projektdokumentation** geplant. Die Projektdatenbank gibt dabei Aufschluss zu eingereichten Projekten und Ideen und deren Fortschritte zur Umsetzung. Eine Statistik zum Stand der Umsetzung der Projekte fließt in den jährlichen Sachstandsbericht mit ein.

Die Überprüfung der Umsetzung der gestellten Handlungsfeldziele sowie Prozess- und Strukturziele erfolgt jährlich durch den **Sachstandsbericht**.

Der **Aktions- und Finanzplan** wird einmal am Jahresende bzw. zu Jahresbeginn fortgeschrieben und den aktuellen Bedarfen angepasst.

Es sind **bis zu drei Selbstevaluierungen** durch die RAG geplant (Terminierung vgl. Kapitel 6). Die Evaluierungen dienen sowohl der Bewertung der Prozess- und Strukturziele als auch der Bewertung des LEADER-Managements. Es wird auf die Erfahrungen der vergangenen Förderperiode aufgebaut, der bekannte **Bewertungsbogen der RAG** soll verwendet werden. Dieser ist in den Anhang zu Kapitel 7.4 enthalten. Des Weiteren soll der Mehrwert von LEADER **im Rahmen von Programmbewertung sowie Selbstbewertung** in Anlehnung an die Methode des IfLS 2009 (vgl. hierzu auch Ergebnisse des Tätigkeitsberichtes 2007-2013) bewertet werden. Dies wurde ebenso in der vergangenen Förderperiode durchgeführt. Allerdings muss dieser Fragebogen noch auf die neuen Vorgaben der FILET durch das TMIL angepasst werden (oder durch eigene Vorstellungen). Bis dato gibt es keinen aktuellen überge-



7 Organisationsstruktur und Prozessorganisation

ordneten Evaluierungsbogen sowie Vorgaben zur Berichtspflicht zu LEADER in der neuen Förderperiode durch das TMIL. Da dieser noch nicht vorliegt, können auch die dort genannten speziellen Indikatoren nicht bei der Zielformulierung berücksichtigt werden, spätere Anpassungen sind notwendig.

Eine **externe Evaluierung** ist zweimal in der Förderperiode (Halbzeit und Abschluss) geplant, sofern Mittel über die technische Hilfe aus der EU-Förderung über den Freistaat Thüringen bereitgestellt werden (vgl. Kap. 6).

Als neue Methode soll **jede Veranstaltung der RAG** durch einen **Feedbackbogen** von den Anwesenden Akteuren bewertet werden. Diese Methode wurde bereits bei der Aufstellung der RES begonnen. In dem Anhang zu Kapitel 5.6 befinden sich die Feedbackbögen für sonstige Sitzungen und Veranstaltungen sowie die Feedbackbögen für Arbeitskreise und Projektgruppensitzungen. Insbesondere soll auch die Fachkompetenz der Arbeitsgruppen bewertet werden.

Um mögliche Änderungen der Bedarfe der Region und Zieländerungen zu berücksichtigen ist geplant, die **Regionale Entwicklungsstrategie bedarfsweise** auch auf Grundlage der Ergebnisse der Evaluierungen, Befragungen und Feedbackbögen **fortzuschreiben**. Dies soll in der Förderperiode mindestens zweimal erfolgen (vgl. Kapitel 5.6 und 6).

Durch das Monitoring und die Evaluierung möchten die Akteure der Region ein kontinuierliches Qualitätsmanagement gewährleisten, was durch das LM betreut und gemeinsam umgesetzt wird.



8 Finanzplan

Die indikative Finanztabelle (Gesamtfinanzplan), welche das zu erwartende Mittelvolumen aufgeteilt auf Handlungsfelder und Jahre darstellt, befindet sich im Anhang Kapitel 8.

Eigenmittelaufbringung der RAG

Die Eigenmittelaufbringung ist durch den Kreistagsbeschluss vom 13.09.2007 des Landratsamtes Schmalkalden-Meiningen und den Beschluss der Stadt Suhl vom Jahr 2007 als Pro-Kopf-Umlage pro Einwohner gewährleistet. Als Basis wird für die gesamte Förderperiode die Bevölkerungszahl vom 30.06.2014 bzw. 31.12.2014 OT Suhl herangezogen (vgl. Kap. 1).

Pro-Kopf-Beitrag / Einwohner/in / Jahr:	0,25 Euro
Zahl der Einwohner:	133.795
davon	
• LK Schmalkalden-Meiningen	125.383
• 8 ländlich geprägte Ortsteile der Stadt Suhl	8.412
Eigenmittel / Jahr	33.448,75 Euro
Eigenmittel für den Zeitraum 2015 – 2023:	301.038,75 Euro

Aus diesen Mitgliedsbeiträgen werden die Eigenmittel für das RAG LEADER-Management, die Sachkosten und Sensibilisierung abgedeckt. Ein Teil wird für die Vorfinanzierung von Projekten verwendet. Die Finanzierung des LM und der Verwaltungskosten ist über die gesamte Förderperiode gesichert.

Finanzierung LEADER-Management, Sachkosten und Sensibilisierung

Die Kosten für das LM, die Sachkosten und Sensibilisierung werden in der folgenden Tabelle aufgezeigt:

Tabelle 31: Kosten LEADER-Management, Sachkosten und Sensibilisierung

Aktionen	Kosten in Euro [T€] im Zeitraum								
	10-12/ 2015	2016	2017-2020 jährlich	2015-2020	2021	2022	2023	2021-2023	2015-2023
LEADER-Management	24	110	400	534	50	40	40	130	664
Sachausgaben	2	12	40	54	9	8,5	8,5	26	80
Sensibilisierung/ Animation	2	18	48	68	5	6,5	6,5	18	86
RAG Gesamtkosten	28	140	488	656	64	55	55	174	830

Die Aktionen und die dazu kalkulierten Kosten sind gegenseitig austauschbar. Die Unterstützung der Kosten für die Aktionen wird max. 25 % der öffentlichen Fördermittel betragen, die innerhalb der Umsetzung der RES anfallen.

Von diesen RAG-Gesamtkosten sollen im Zeitraum 2015-2023 bis zu 90 % über die LEADER-Förderung (vgl. FILET, M 19.4) und 10 % über Eigenmittel finanziert werden. Damit ergibt sich folgende Zusammensetzung der Finanzierung:



Tabelle 32: Zusammensetzung der Finanzierung (Eigenanteil)

LEADER-Management, Verwaltung & Sensibilisierung 2015 – 2020: davon über	656.000 Euro
• Eigenmittel	65.600 Euro
• LEADER-Förderung	590.400 Euro
LEADER-Management, Verwaltung & Sensibilisierung 2021 – 2023: davon über	174.000 Euro
• Eigenmittel	17.400 Euro
• LEADER-Förderung	156.600 Euro

Zur Absicherung des professionellen LEADER-Managements von 1,0 FTE und in Abhängigkeit der Bedarfe im Zeitraum 2020-2023 behält sich die RAG vor, noch ca. 50 T€ aus den Eigenmitteln für Verwaltungskosten inkl. LM zur Verfügung zu stellen.

Finanzierung des Aktionsplanes

Die RAG schätzt ein, dass von den rund 45 Mio. Euro, die in Thüringen für die Umsetzung der LEADER-Strategien aus dem ELER zu Verfügung stehen, mindestens 6,7 % (ca. 3 Mio. €) notwendig sind, um die RES Henneberger Land in Teilbereichen umzusetzen. Eine vorläufige Abschätzung der Verteilung der Fördermittel zeigt die nachfolgende Übersicht. Wegen des Bottom-up-Prozesses, der Überschneidung der Handlungsfelder und der Dynamik in Wirtschaft und Gesellschaft muss die finanzielle Wichtung und Verteilung der Mittel regelmäßig fortgeschrieben werden. Dies ist jährlich geplant, beginnend spätestens ab 2016.

Tabelle 33: Kostenaufstellung für die Umsetzung der RES

Aktionen	Gesamtkosten in Euro [€]	Fördermittel/ Zuschuss in Euro [€]	Fördermit- telanteil in Prozent [%]	Eigenmittel Projektträger in Euro [€]	Eigenmittel RAG in Euro [€]
Umsetzung der RES (HF+RAG-Kosten) Kooperationen	4.550.000 200.000	2.992.000 150.000	100 %	1.435.000 40.000	123.000 10.000
Handlungsfeld Lebensraum/ LR	1.200.000	720.000	24,1 %	470.000	10.000
Handlungsfeld Wirtschaftsraum/ WR	920.000	550.000	18,4 %	360.000	10.000
Handlungsfeld Freizeit- und Bildungsraum/ FBR	1.200.000	720.000	24,1 %	470.000	10.000
Handlungsfeld Kooperationsraum/ KR	300.000 100.000	180.000/ 60% 75.000 / 75%	8,5 %	135.000	10.000
Lfd. Kosten der RAG Verwaltung und Sensibilisierung, u.a. LM, Sachausgaben, Marketing, Qualitätssiche- rung (Fördersatz = bis zu 90 %)	830.000	747.000	24,9 %	0	83.000



Tabelle 34: Kostenaufstellung für die Umsetzung der RES für Kooperationen und Mainstream-Programme

Aktionen	Gesamtkosten in Euro [€]	Fördermittel/ Zuschuss in Euro [€]	Eigenmittel Projektträger in Euro [€]	Eigenmittel RAG in Euro [€]
Kooperationen überregional/gebietsübergreifend/thüringenweit national transnational (Fördersatz = bis zu 75 %)	200.000	150.000	40.000	10.000
Projektförderung u.a. aus folgenden Mainstream-Programmen:				
ELER (Annahme Fördersatz 60 %)	5.000.000	3.000.000	2.000.000	0
EFRE (Annahme Fördersatz 60 %)	5.000.000	3.000.000	2.000.000	0
ESF (Annahme Fördersatz 60 %)	833.000	500.000	333.000	0
Projektförderung aus Mainstream-Programmen gesamt:	10.833.000	6.500.000	4.333.000	0

Die Fördersätze für investive, nicht investive Vorhaben, Kleinprojekte, Umbrella- und Kooperationsprojekte sind im Kap. 7.3 beschrieben.

Finanzierung für Kooperationen

Für gebietsübergreifende, nationale und transnationale Kooperationsprojekte plant die RAG ein Budget von ca. 200.000 Euro unter der Annahme einer 75%igen Förderquote.

Projektförderung aus Mainstream-Programmen

Um Maßnahmen umzusetzen, die nicht nach der LEADER-Methode realisiert werden können, sollen andere Finanzmittel und Finanzierungsarten akquiriert werden (ELER, EFRE, ESF, GRW oder andere, vgl. Projektliste im Anhang 4). Dies ist notwendig, um die aufgestellten Ziele der Region umfassend zu verwirklichen.

Akquise von weiteren Drittmitteln

Die definierten Handlungsfelder und die Projektideen beziehen sich auf fast alle Bereiche der Gesellschaft – beginnend mit der Wirtschaft, des Zusammenlebens in den Kommunen, des Klima- und Umweltschutzes, der Freizeit und Bildung, der Gesundheit und anderem bis hin zur Erhaltung von denkmalgeschützten Gebäuden.

Entsprechend der Vielzahl der Projektideen sind auch die Möglichkeiten vielfältig, Finanzierungsarten bzw. Ko-Finanzierungsträger zu finden. Es ist immer eine Einzelfallbetrachtung des Projektes und der Projektziele notwendig, um abzuschätzen, welche Finanzierungsarten und welche Finanzierungsquellen genutzt werden können. Grundlage dafür sind die präzise Formulierung der Projektziele, eine genaue



8 Finanzplan

Kalkulation und Finanzplanung und auch eine Abschätzung der Folgekosten des Projektes bzw. der Sicherung der Langfristigkeit und Nachhaltigkeit. Aufgabe des Projektträgers bzw. des Initiators ist es, dies zu prüfen, abzuschätzen und zu erstellen. Dabei kann das LEADER-Management mit unterstützend wirken, um geeignete Finanzierungsarten, -quellen und Finanzierungsträger zu finden.

Beispielhaft seien hier ausgewählte Finanzierungsarten bzw. -quellen und damit Träger genannt:

- Erlöse aus Vermarktung von Gütern, Produkten und Dienstleistungen,
- Öffentliche Mittel und Körperschaften,
- Fundraising - Einwerben von Mitteln aller Art wie Geld, Sachmittel, freiwillige Arbeit, Know-how ohne Gegenleistung für Nonprofit-Organisationen,
- Sponsoring – intensive Zusammenarbeit mit Unternehmen, die eine Leistung erwarten (Werbung, Öffentlichkeitsarbeit) und
- Stiftungen.

Ausführliche Erläuterungen hierzu vgl. Anhang zu Kapitel 8.

Vorstand der RAG LEADER „Henneberger Land“ e. V.

Johannes Schmidt ▪ Klaus Thielemann ▪ Erhard Markert ▪ Alfred Spekker ▪ Silke Röser

und

Grontmij GmbH Weimar/Meiningen



Abschlussveranstaltung am 20. Mai 2015 in Bettenhausen

Die Akteure beschließen die Einreichung der RES Henneberger Land 2014 – 2020

Rippershausen/ Meiningen/ Weimar, 29. Mai 2015; Ergänzung am 17.08.2015